

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich Alfred Metzgerfeld, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. - Fernsprech-Anschlüsse 6263 bis 6267. - Postzeitungsliste Zeit. Nr. 214. - Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. - Abonnementpreise: Monatlich 2,00 Mark, Halbjährlich 1,80 Mark, Einjahrespreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf.

Nr. 246 Magdeburg, Freitag den 19. Oktober 1928 39. Jahrgang

Rußland und die Reichswehr

Dokumente aus den Reichswehrakten

Von Franz Künstler, M. d. R.

Die deutschen Reichswehroffiziere und die russischen Offiziere der „Roten Armee“ am Verhandlungstisch! Eine Tatsache, die kein kommunistischer Agentenregen abwachen kann. Eine Tatsache, die allein genügt, um der Lüge von der „einzigen Arbeiterregierung der Welt“ ein Ende zu machen. Das „bolshewistische Rußland“ sucht heute seine Bundesgenossen ebenso wie früher der Zar lediglich nach dem Interesse des russischen Imperialismus. Die schwungvollen Worte internationaler Solidarität erweisen sich als Seifenblasen vor der harten Tatsache des geheimen Militärbündnisses zwischen der Reichswehr und Sowjetrußland!

Bei den Verhandlungen, die dem endlichen Vertragschluß zwischen Sowjetrußland und Reichswehr vorausgingen, ist auch der Chef der russischen Luftflotte persönlich nach Berlin gekommen! Dabei lehnten die Russen jede Verfeinerung der Produktion von Heeresgeräten ab. Die russischen Unterhändler drangen vielmehr darauf, daß die Rüstungseinrichtungen für die deutsche Reichswehr möglichst umfangreich gestaltet würden!

Die russischen Unterhändler wiesen darauf hin, daß es sich „gar nicht so sehr um eine russische Produktionsstätte, als um eine solche des Reichswehrministeriums handelte“. In den Reichswehrakten heißt es über

Rußlands Drängen:

„Erst viel später, nämlich im Juli 1922, gelegentlich der Anwesenheit des Chefs der russischen Luftflotte, Herrn Rosenholz, der von der russischen Regierung den Auftrag hatte, den Metall-Flugzeugfabrikations-Vertrag mit Junkers auf der bis dahin festliegenden Basis in Berlin zum Abschluß zu bringen, wurde auf Drängen von Junkers von der S. G. (Reichswehrministerium) die Orientierung über die vorläufige Verschiebung der finanziellen Lage vorgenommen, ohne jedoch zu diesem Zeitpunkt dadurch eine Verfeinerung der Basis veranlassen zu können, wenn nicht das ganze Projekt der deutsch-russischen Zusammenarbeit auf dem in Frage kommenden Gebiet überhaupt von den Russen fallen gelassen werden sollte.“

Letzteres wurde im Anschluß an diese Orientierung vom Chef der russischen Luftflotte ungewöhnlich zum Ausdruck gebracht, als Junkers versuchte, zum mindesten die Frage des Motorenbaues vorläufig mit Rücksicht auf die Finanzlage ganz zurückzustellen. Der Chef der russischen Luftflotte brachte auch bei dieser Gelegenheit wieder, wie schon der frühere Verhandlungsleiter Herr Peterjki, zum Ausdruck, daß die Grundfrage der deutsch-russischen Zusammenarbeit nicht bei jeder Gelegenheit abgeändert werden könnte. Man habe in den letzten Jahren schon so viel hin und her verhandelt, und es sei von deutscher Seite so viel versprochen und so wenig gehalten worden, daß man von Rußland nicht erwarten dürfe, daß es sich in einer so lebenswichtigen Angelegenheit, wie es das Flugwesen für das russische Heer darstelle, länger hinhalten lassen könne.

Herr Peterjki hatte im übrigen immer wieder darauf hingewiesen, daß es sich nicht nur um ein russisches, sondern in erster Linie um ein sehr hohes deutsches Interesse handle und daß hieraus von Deutschland die Konsequenzen gezogen werden müßten!

Kriegsflugzeuge für Deutschland

Im Februar 1923 war der Vertrag endlich nach 1 1/2-jähriger Verhandlungsdauer fertig. Dieser Vertrag mit der deutschen Reichswehr wurde ausdrücklich vom Räte der Volkskommission ratifiziert. Danach sollten 300 Kriegsflugzeuge jährlich produziert werden, von denen die Russen nur 20 Prozent = 60 Stück abnehmen wollten. Die übrigen 240 Kriegsmaschinen waren also für die Reichswehr bestimmt.

An dem Zustandekommen dieser Verträge für die Ausrüstung der Reichswehr haben Sowjetvertreter Seite an Seite mit Reichswehroffizieren gearbeitet. Ueber den Abschluß des Konzessionsvertrags mit Sowjetrußland heißt es in den Akten wörtlich:

„Die Verantwortung, die Junkers übernahm, als er dann später schließlich, gedrängt durch die S. G. (Reichswehrministerium) und gedrängt durch die Verhältnisse, den Vertrag unterzeichnet, war eine große. Sie schien untragbar, weil die S. G. (Sondergruppe = Reichswehrministerium) über alle Verhandlungsstadien, über jeden einzelnen Paragraphen des Vertrags laufend orientiert war.“

Bei dem weitaus größten Teile der Verhandlungen sah ein Vertreter der S. G. (des Reichswehrministeriums), zuerst Hauptmann v. Niedermayer oder Hauptmann a. D. Tschunke, später Hauptmann Fischer mit am Verhandlungstisch.

Das Geheimschreiben des Generals Seckt

Infolge des offenkundig irrationalen Verhaltens der Reichswehrinstanzen gegenüber der Firma Junkers ist es später zu einem schweren Konflikt gekommen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen hat sich auch der General Seckt in einem Geheimschreiben an den Professor Junkers

Niederschmetternde Ergebnisse

Die schwere kommunistische Niederlage

Noch liegen erst aus größeren Städten die Ergebnisse des kommunistischen Volksbegehrens vor; aus den Städten, wo es immerhin eine kommunistische Presse gibt; aber nirgends ist es den Kommunisten gelungen, wenigstens ihre Wähler vom 20. Mai aufzurütteln. Ein Zeichen für die Schwäche der kommunistischen Presse, für deren Einflußlosigkeit auf die Massen der Arbeiter.

Diese Zahlen sprechen für sich:

Städt. Begehren	Stimmen	Prozent	
Berlin	413 949	611 000	67
Hamburg	40 500	112 636	35,75
Leipzig	35 811	70 055	51
Dresden	17 557	42 687	41
Chemnitz	15 881	38 000	39,5
Halle	13 130	28 500	46
Flauen	2 651	10 898	25,8
Magdeburg	4 628	18 764	24,6
Bremen	9 119	19 622	46,5
Altona	7 429	21 140	35
Kiel	1 935	9 000	21,5
Rostock	448	1 399	33
Wahlkreis Düsseldorf Ost	81 495	238 755	34
Frankfurt a. M.	15 350	36 000	42,5
Mannheim	8 847	22 159	39
Hannover	8 880	14 064	27
Braunschweig	8 685	5 000	73,5
Wien	18 500	48 756	38
Brandenburg	978	2 556	38
Gesamt	890 668	1 845 444	

Das sind die Städte! Auf dem flachen Lande sieht es für die Kommunisten noch viel trostloser aus, wie aus den bisher bekannten Ergebnissen zu ersehen ist. (Einzelheiten finden unsere Leser in den Berichten im Provinzteil.) Ein klares Bild wird sich freilich erst nach einiger Zeit gewinnen lassen, wenn die amtlichen Ergebnisse in den Landkreisen zusammengestellt sind.

Die Kommunisten haben das Volksbegehren als großen Feldzug gegen die Sozialdemokratie aufgezoogen. Die Niederlage ist darum ein ebenso großer Erfolg der Sozialdemokratie und als solcher von der gesamten Presse gewertet.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Aus dem Angriff der Kommunisten auf die Sozialdemokratische Partei ist jedoch ohne Zweifel ein Erfolg der Sozialdemokratie geworden, die sichlich ihre Anhänger in der Hand behalten hat, so daß die demagogisch-radikalen Schlagwörter der Kommunisten wirkungslos geblieben sind.“

genau über die Arbeit der Reichswehr in Sowjetrußland ausgelassen. In dem mehr als 16 Seiten langen Schreiben des Generals Seckt heißt es über die Vorgeschichte des Vertrags:

Chef der Heeresleitung
Nr. 494/24 geheim
Einschreiben!

Sehr verehrter Herr Professor!
Nach genauer Prüfung der von Ihnen in Ihrem Schreiben vom 22. Juli 1924 vorgebrachten Klagen kann ich Ihrer Auffassung nicht beitreten. . .

Das Waffenamt und das Truppenamt haben Ihnen schriftlich am 5. Mai 1924 folgendes eröffnet:
Sie erhalten als Beihilfe einen Betrag von 8 Gold-Millionen einschließlich der bereits gezahlten 4 Gold-Millionen, der Sie in Anspruch nehmen sollen, den Ihnen fehlenden Betrag von 12 Gold-Millionen im Kreditweg aufzunehmen und mit dieser Gesamtsumme das Werk in Billi vertragsmäßig auszubauen.

Über auch Ihre Ausführungen über die Vorgeschichte des Vertrags sind unzutreffend und müssen hiermit endgültig ihre Widerlegung finden. . . Herr General Haffe und General Wurbacher haben Ihnen und Herrn Sachsenberg gegenüber diesen Standpunkt schon mehrfach mündlich zurückgewiesen.
Ich sehe mich veranlaßt, nun auch meinerseits dazu Stellung zu nehmen und greife zum allgemeinen Verständnis auf die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Ihnen und der S. G. zurück.

Als im Winter 1921/22 der Gedanke der Errichtung einer Flugzeugfabrik in Rußland erwogen wurde, haben Sie sich nach eingehenden Erkundigungen an Ort und Stelle von der Möglichkeit überzeugt und haben sich zur Zusammenarbeit mit der S. G. (des Sondergruppe = Reichswehrministerium) entschlossen.

Durch ein Mißverständnis wurde sowohl bei Ihnen wie bei den Russen der Glaube erweckt, als würde die S. G. für diesen Zweck über sehr große Geldmittel (500 Millionen Papiermark) verfügen.
Im März 1922 wurden aber bei dem Abschluß eines Vertrags zwischen Ihnen und der S. G. — nicht wie Sie schreiben mit dem Waffenamt — alle Zweifel in dieser Hinsicht beseitigt. Es wurde klar festgestellt, daß 140 Millionen Papiermark zur Errichtung der Flugzeugfabrikation Ihnen zur Verfügung gestellt werden konnten, nicht mehr.

Mündlich wurde durch Herrn General Haffe noch ergänzt, daß mit weiteren Mitteln nicht zu rechnen wäre, und daß deshalb irgendwelche weiteren Verpflichtungen von der S. G. nicht über-

nommen werden könnten. Wenn aber wieder Mittel zur Verfügung ständen, so würden Sie unter Umständen berücksichtigt werden. . .
Sie haben sich vielmehr auf der vorstehend gekennzeichneten Basis zur Weiterarbeit bereit erklärt. Die Verhandlungen mit den Russen nahmen festere Formen an, und als im Juni 1922 Herr Rosenholz als Beauftragter der russischen Regierung hierher gekommen war, um über den Vertrag im einzelnen zu verhandeln, wurde auch er von General Haffe verständigt, daß mehr als 140 Millionen Papiermark nicht zur Verfügung ständen.
Wenn Sie bei dem Abschluß des Vertrags nur politische und keine wirtschaftlichen Momente bezogen hätten, so hätten Sie sicher nicht so großen Wert darauf gelegt, daß gleichzeitig mit dem Bauvertrag auch der Luftverkehr- und Vermessungsvertrag unterschrieben wurde, und daß die Bindung der roten Luftflotte bezüglich einer größeren Verteilung auf Flugzeuge erreicht werden sollte.

Die Entwicklung der Dinge in Rußland hat gezeigt, daß nur die Zusammenfassung aller an einer Lufttruppe beteiligten Industrien den Staatsnotwendigkeiten allein Rechnung trägt. Nur auf breiter finanzieller Grundlage besteht überhaupt die Möglichkeit, einen Industriezweig in Rußland, . . .

ber für unsere Rüstungen Nutzen haben soll, lebensfähig zu erhalten. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum von Ihnen, wenn Sie sich der Hoffnung hingeben würden, daß die S. G. in der Lage wäre oder beabsichtige, in einen wirtschaftlichen Vertrag immer weiter ungeheure Summen hineinzustecken. Es läßt sich wohl nicht umgehen, die Arbeit in Rußland grundlegend zu ändern, und zwar ohne Verzug. Leider haben Sie sich schon den Vorbereitungen hierzu verweigert. Ich vermag daher nicht zu ersehen, daß Sie den Staatsnotwendigkeiten Rechnung tragen. Mühsichtlich auf etwaige Konturen und der an und für sich berechtigten Wunsch, das begonnene Werk allein unter Ihrem Namen fortzuführen zu wollen, dürfen bei dem, was auf dem Spiele steht, keine Rolle spielen. . .

Ich möchte nicht schließen, sehr verehrter Herr Professor, ohne noch einmal der festen Zuversicht und bestimmten Erwartung Ausdruck zu geben, daß Sie wie bisher mitarbeiten und auch neue Wege beschreiten, die Ihnen vielleicht nicht lieb sind, sie zu beschreiten, aber die Staatsnotwendigkeit erfordert.

Mit vorzüglicher Hochachtung
bin ich Ihre sehr ergebener
ges.: v. Seckt.

Dieses Geheimschreiben beweist unwiderleglich, daß der Chef der deutschen Heeresleitung, General v. Seckt, von

Die „Wojische Zeitung“ erklärt: „Die Kommunisten haben die sozialdemokratische Parteidisziplin bei weitem unterschätzt. Der Parteiführung ist es gelungen, die Bewegung in die Hand zu bekommen und zu verhindern, daß eine irgendwie nennenswerte Zahl von Mitgliedern sich einzeichnete. Dazu kam natürlich, daß man das Volksbegehren als eine Unehrlichkeit empfand, von einer Partei, die öffentlich erklärte, daß sie sich über den Bau jedes Panzerkreuzers in Sowjetrußland freue, ihn aber in Deutschland ablehne. Die doppelte Moral der Kommunisten war zu augenscheinlich, als daß man die Massen des Volkes darüber hätte hinwegtäuschen können.“

Die Rechtspresse macht sich lustig über „Die große Kommunistenpleite“, den „Steinfall der Kommunisten“. Andererseits kommt sie nicht umhin, die Disziplin der sozialdemokratischen Anhänger anzuerkennen.

Krise in der kommunistischen Partei
Teddy Thälmann hat den großen Versprechungen mit dem Volksbegehren, die er in Moskau gemacht hat, seine Umnestierung und diktatorische Wiedereinsetzung als Parteiführer zu verdanken. Jetzt sind er und seine Kreaturen in Not! Auf Thälmanns Konto kommt die Oktoberniederlage 1928 ebenso wie die Oktoberniederlage 1923 auf das Haupt der Brandler, Thalheimer und Maslow.

Die Gnadensterne am Sowjetstern verdundeln sich für Teddy. Er versucht vorzubeugen und die Schuld an der Pleite den „versöhnlicheren und liquidatorischen Elementen“ samt den „ultralinken Verrätern“ zuzuschreiben. Väterchen Stalin soll glauben, daß nicht Thälmann und sein glorreicher Führerstab die Niederlage verschuldet haben, sondern die — Brandler und Thalheimer, die Scholem, Urbahns und Ruth Fischer, trotzdem diese seit Jahr und Tag in Licht und Bann getan und aus jeder Führerstellung entfernt sind. Die „rote Fahne“ hat keinen Raum, um über die Ergebnisse des Volksbegehrens zu berichten. Sie braucht ihre Spalten, um darzulegen, daß mitten in der kommunistischen Partei die „Verräter“ sich eingenistet haben. Zwar handle es sich „keineswegs um irgendwelche ernsthaften Teile der kommunistischen Arbeitermassen“, aber sie sind da, die Verräter und wollen die Partei liquidieren. Thälmann und die Seinen schreiben über Verrat — die alte Methode geschlagener Strategen. —

allen Vorgängen unterrichtet war. Seest war auch genaueste informiert über die Tatsache, daß der Chef der russischen Luftflotte zum Zwecke der Verhandlung persönlich nach Berlin kam, er wußte, was der ihm unterstellte General Gasse in den Verhandlungen mit dem Chef der russischen Luftflotte als Standpunkt des Reichswehrministeriums vertrat. Dieses Geheimschreiben bestätigt also authentisch in vollem Umfang die von uns immer wieder behauptete und von den Kommunisten abgestrittene Tatsache der brüderlichen Unterstützung der Reichswehr durch die Sowjetunion. —

Panzerkreuzer-Debatte im November

Das Plenum des Reichstags wird voraussichtlich am 18. November zu seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammentreten.

Als Beratungsstoff ist zunächst an eine außenpolitische Debatte über die Genfer Verhandlungen gedacht. Daran wird sich die Aussprache über den schon vorliegenden kommunistischen Antrag sowie über den noch zu erwartenden Antrag der Sozialdemokraten gegen die Fortführung des Panzerkreuzerbaues anschließen. Da der Etat für 1929 dem Reichstag erst Ende November zugehen wird, ist seine erste Lesung erst für Anfang Dezember zu erwarten. —

Schiedspruch für München-Gladbach

Bei den Schlichtungsverhandlungen zur Befregung des Lohnkonflikts im München-Gladbacher Textilgebiet, die in Rheindt geführt wurden, wurde folgender Schiedspruch gefällt:

Der bisherige Lohnvertrag wird vom 1. Oktober 1928 an mit folgender Änderung wieder in Kraft gesetzt:

Zu dem Gehalt der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen tritt ein Zuschlag von 5 Prozent. Der Lohnvertrag läuft auf unbestimmte Zeit und kann mit vierwöchiger Frist erstmals zum 1. April 1930 gekündigt werden.

Der Manteltarifvertrag tritt mit folgender Änderung am 1. Oktober 1928 wieder in Kraft:

Der Akkordlohn ist in der Regel so zu bemessen, daß Arbeiter mit durchschnittlicher Leistungsfähigkeit einen Verdienst erreichen, der 15 Prozent über dem für die Akkordberechnung maßgeblichen Zeitlohn liegt. Der Akkordlohn gilt als hoch genug bemessen, wenn 70 Prozent (bisher 60 Prozent d. Red.) der Arbeiter den für die Akkordberechnung maßgeblichen Zeitlohn zusätzlich 15 Prozent verdient haben. Befehls Akkord können bei fehlerhafter Berechnung oder bei Änderung der Berechnungsgrundlage, z. B. infolge technischer, organisatorischer oder Materialänderung auf Antrag der Betriebsleitung wie der Arbeitervertretung geändert werden. Kommt eine Einigung zwischen Betriebsleitung und Betriebsverwaltung nicht zustande, so entscheidet auf Anrufung eines der Vereinten der Sachschlichtungsausschuss.

Die Zahl der Ferientage wird (in Ziffer 17) von 4 auf 8 erhöht. Der allgemeine Tarifvertrag gilt auf unbestimmte Zeit und kann mit vierwöchiger Frist erstmals zum 31. Dezember 1930 gekündigt werden. Die Arbeit wird baldmöglichst wieder aufgenommen. Maßregeln sind nicht stattd. Das Arbeitsverhältnis gilt als nicht unterbrochen.

Der Lohnvertrag und der Manteltarifvertrag gelten nicht für den Bereich des früheren Schutzverbandes der niederrheinischen Seidenweberinnen. Ueber die tariflichen Beziehungen werden die Parteien, soweit dies bezieht in Frage kommt, verhandeln. Um keinen tariflosen Zustand zu schaffen, wird neben dem Lohnvertrag, der nach zu Recht besteht, der bisherige Manteltarifvertrag wieder in Kraft gesetzt. Er kann jederzeit mit vierwöchiger Frist gekündigt werden.

Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches bis Sonnabend den 20. Oktober, 12 Uhr mittags.

Die Schlichtungsverhandlungen — sie waren nicht von den Parteien gefordert worden, sondern die Stadtvertretungen, die die Unorganisierten unterstützen zu müssen glaubten, hatten den Schlichter um Verhandlung gebeten — gestalteten sich zeitweise außerordentlich dramatisch.

lich. Der Syndikus der Unternehmerverbände, Rechtsanwalt Krug, vertieg sich zu der Behauptung, die Textilindustrie könne, wenn sie ihre Wettbewerbsfähigkeit dem Ausland gegenüber aufrechterhalten wollte, eine weitere Lohnzulage nicht geben.

Gerag und Feinhals vom Deutschen Textilarbeiterverband wiesen dem Syndikus nach, daß die Unternehmerangaben mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen sind. Die Entwicklung der Münchener-Gladbacher Textilindustrie, führten sie aus, sei außerordentlich günstig. Das gehe auch aus dem Bericht der Handelskammer hervor. Feinhals, der besonders scharf mit den Unternehmern ins Gericht ging, erklärte, die Unternehmer hätten kein Recht, sich über Auslandskonkurrenz zu beklagen; denn sie seien es, die doch selbst diese Konkurrenz großziehen, da sie sich überall an diesen Konkurrenzunternehmungen beteiligten und ihnen mit Rat und Tat zur Seite ständen. Noch nie sei soviel Geißlozes und Unwahres von den Unternehmern zur Begründung ihres Standpunktes vorgebracht worden wie bei den Verhandlungen in Rheindt. So habe man die Behauptung aufgestellt, die deutschen Baumwollspinnereien seien nicht mehr konkurrenzfähig, weil in Amerika die Spinnerin über 2000 Spindeln und in Deutschland ihre Kollegin nur etwa 1000 bediene. Man habe anscheinend völlig vergessen, daß die amerikanische Spinnerin noch eine Reihe von Hilfskräften zur Seite habe, und daß die Textilarbeiter in Amerika meist ungeübte Arbeitskräfte seien. Keine Textilindustrie der Welt leide so stark an Facharbeitermangel wie gerade die amerikanische.

Der Höhepunkt der Verhandlungen lag in dem Augenblick, als Feinhals den Unternehmern klarmachte, daß es den München-Gladbacher Unternehmern vorbehalten geblieben sei, ein gegebenes Wort zu brechen. Schon manche schwierige Situation, erklärte Feinhals, habe ich im Laufe von 20 Jahren als Angehöriger des Deutschen Textilarbeiterverbandes kennengelernt, aber immer — das soll zur Ehre der Unternehmer festgestellt werden — standen Unternehmer und Arbeiter zu ihrem einmal gegebenen Wort.

In diese moralische Stäubung der München-Gladbacher Textilindustriellen knüpfte der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses, Dr. Feher, an. Er erklärte: Wenn mir so etwas passiert wäre, dann würde ich aus Schamgefühl heraus meine Organisation bitten, mich von meinem Posten zu entbinden. Ich kann nicht annehmen, daß die rheinisch-westfälischen Textilarbeitgeber der Sympathieausperrung zugestimmt haben würden, wenn ihnen dies ungeheuerliche Verhalten der München-Gladbacher Textilarbeitgeber bekannt gemeien wären.

Drückende Stille herrschte bei dieser Züchtigung der Unternehmer durch den Vorsitzenden im Verhandlungssaal. Herr Lilienshal, der sonst so redeliche Vorsitzende der München-Gladbacher Unternehmer, blieb still und kumm und wechselte die Farbe. Nur Herr Krug suchte den Wortbruch zu verteidigen und zu bemänteln. —

Vom roten Braunthweig

Ab. Braunschweig, 17. Oktober. In der gestrigen Sitzung des braunschweigischen Landtags, die bis in die späten Abendstunden andauerte, fand die Große Sitzung der Deutschen Volkspartei zur Personalpolitik auf der Tagesordnung.

Die Anfrage führt aus, daß die Maßnahmen des Staatsministeriums auf dem Gebiet der Personalpolitik durch das Parteimitglied Dietrich seien und fragt zum Schluß, ob das Staatsministerium beschließen, auf diesem Wege fortzuschreiten. Bei der Begründung der Anfrage führte Abg. Brandes (Deutsche Volkspartei) Einzelfälle an, kündigte an, daß seine Partei ihre bisherige Zurückhaltung in der Opposition aufheben werde und erklärte u. a.: „Wir sind nicht gewillt, auf die Dauer Pläne zu helfen, wo sie uns gebrauchen können, und uns im übrigen von ihnen vergewaltigen zu lassen.“

Minister Dr. Jasper erwiderte, daß eine Rechtfertigungsnotwendigkeit im Sinne der Anfrage nicht gegeben sei. Die Regierung sei gewillt, denselben Weg fortzuschreiten, den sie bisher eingeschlagen hat. Sie sei der Auffassung, daß dies im Interesse des Allgemeinwohls liege. Es sei nichts weiter gefordert, als was zulässig sei: Beamte seien im Interesse des Staates in den Ruhestand versetzt worden. Die Stellung der Regierung zum Berufsbeamtentum sei dieselbe wie früher, nur müsse man in gewissem Umfang politische Beamte haben. Die Regierung weise es von sich, daß Parteipolitik etwas sei, was mit Krankheit und Seuche zu vergleichen sei. „Wir verleugnen es nicht“, erklärte der Minister, „daß wir unsere Amtsmassnahmen von der Weltanschauung beeinflussen lassen, der wir dienen. Wir bestreiten nicht, daß die Ruhestandsgehälter erheblich sind und daß sie uns einige Sorge gemacht haben. Die Regierung habe sich immer vom Wohle des Staates und des Volkes leiten lassen.“ —

Die Reichseinnahmen

Das Reichsfinanzministerium gibt die Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben für den Monat September 1928 mit rund 610 Millionen Mark an. Davon entfallen 363 Millionen Mark auf die Besitz- und Verbrauchsteuern und 248 Millionen Mark auf Zölle und Verbrauchsabgaben. Die Lohnsteuer hat gegenüber dem Vormonat um 4,5 Millionen Mark mehr erbracht und macht 129,5 Millionen Mark aus.

Da das Steuerjahr mit dem 1. April beginnt, gibt das Gesamtanliegen bis Ende September die Ergebnisse der ersten Hälfte des Steuerjahrs 1928/29 wieder. Nach dem Voranschlag sind 8862 Millionen Mark aufzubringen. Aufgebracht wurden 4597 Millionen Mark. Der Voranschlag ist damit um 66,5 Millionen Mark übertrifft worden. Von der Mehreinnahme entfallen 45,5 Millionen Mark auf Besitz- und Verbrauchsteuern und 21 Millionen Mark auf Zölle und Verbrauchsabgaben. Die Lohnsteuer allein erbrachte 788 Millionen Mark. Legt man ein monatliches Soll-Einkommen von 120 Millionen Mark zugrunde, so ist das Soll mit 18 Millionen Mark überschritten worden. Die Umsatzsteuer blieb mit 488 Millionen Mark gegenüber dem Voranschlag (1050 Millionen Mark) zurück. Aus der Beförderungssteuer werden 340 Millionen Mark erwartet. Aufgebracht sind bis jetzt 184 Millionen Mark.

Bei den Zöllen ist ein Minderertrag (580 Millionen Mark gegenüber dem Jahresoll von 1200 Millionen Mark) festzustellen, der sich aus der rückläufigen Rohstoffzufuhr erklärt. Die Zollerücksteuer erbrachte im ersten Halbjahr 77 Millionen Mark, bei einem Voranschlag von 140 Millionen Mark. Zweifellos ist hier die Möglichkeit einer Senkung gegeben. —

Hitler gegen Dinter

Der Antijemit Dr. Dinter gab zu Beginn der Dienstagssitzung des Thüringischen Landtags folgende Erklärung ab:

Ich bin nicht mehr Abgeordneter der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Der Parteiführer Hitler hat mich aufgefordert, den Kampf gegen die jüdisch-römische Papstkirche, diese Todfeindin eines völkischen Deutschlands, und meinen Kampf zur Vollendung der Reformation durch Beschäftigung der heilandswürdigen jüdischen Grundlage beider christlichen Kirchen aufzugeben oder aus der Partei auszutreten. Beides habe ich abgelehnt, da ich meinen religiösen Kampf ja nicht innerhalb, sondern lediglich außerhalb der Partei in meiner völlig unparteiischen geistlichen Missionsgemeinschaft, in der Niraberger Volksversammlungen dieser Gemeinschaft und in meiner von der Partei völlig unabhängigen Monatschrift „Das Geistliche Zentrum“ führe. Hierzu habe ich die Erklärung abgegeben, daß ich nach wie vor innerhalb und außerhalb des Thüringer Landtags nach meinem besten Wissen und Gewissen stets die Politik vertreten werde, die im Interesse eines nationalsozialistischen Großdeutschlands liegt.

Die Geschichte hat folgenden Hintergrund: Hitler wird von Ruprecht v. Wittelsbach, dem ehemaligen bayerischen Kronprinzen, erheblich unterstützt. Das von Hitler an Dinter gerichtete Verlangen, jeden Kampf gegen die katholische Kirche einzustellen, ist darauf zurückzuführen, daß Ruprecht für seine Restaurationspläne sich die Gunst der katholischen Kirche nicht verzerren will. —

Zweites Volkskonzert

Stadthalle.

Ein sehr geschickt zusammengestelltes Programm, das recht anständige Musik bot und doch keine unbilligen Ansprüche an die musikalischen Voraussetzungen des Publikums stellt. Eine sehr lebendige, beschränkte Auslegung durch Siegfried Wilmann und zwei weitere Solisten (eigenlich sogar drei).

Zur Einleitung Karl Maria von Weber „Corydon“ — Duvertüre, dann Ludwig Spohr's Violinkonzert in A-Moll, das in Form einer Gesangslieders sehr eingängige Melodien und klare Linien hat. Eljabehel Barri's jüdische das lebenswichtige Stück etwas geglaubt, kein im Ton und unter Verzicht auf Sinnlichkeit, gewissermaßen mädchenhaft und auch rechtlich noch nicht ganz souverän. Wilmann begleitete mit äußerster Deutlichkeit, so daß der Gesamtindruck recht erfreulich war.

Dann kam als Orchestersührung für Magdeburg eine Sinfonia concertante für Violine, Cello, Fagott und Klarinette von Joseph Haydn, in der Kammermusik Hobin, Konzertmeister Rade und die Kammermusiker Jäger und Meißling als Solisten glänzten. In drei Sätzen musizieren hier die vier Konzertsolisten miteinander, nacheinander und im Verein mit dem Orchester. Ein spielfreies, launig-inniges Stück Musik, wie sie Hand für die musikalischen Abendunterhaltungen seiner herrlichen Gönner schrieb, leicht hingehört und doch voll künstlerischer Schönheiten, die noch heute unvergessen erstrahlen. — eine ideale Kammermusik größern Umfangs. Die Wiedergabe gelang ganz famos.

Der zweite Teil des Abends wurde mit einem gleichfalls sehr kongeranten Stück eingeleitet, der Serenade Nr. 3 D-Moll für Streichorchester von Robert Volkmann. Hier ist es das Cello, das sich immer wieder aus dem Verein seiner kleinen und großen Geschwister löst und das sehr weiche, gefanghafte Thema allein singt. Es singt es zwar rechtlich oft, aber da Willi Rade, der Kantilenenspezialist, den Bogen führte und alle Sätze und sein dynamischen Möglichkeiten seines Instruments zur Geltung brachte, entzog man die vielen Wiederholungen mit Fassug. Ein Piano hat der Konzertmeister, daß einem der Atem wegbleibt! Nur kann man nicht so lange ohne Atem bleiben, wie der Komponist es vorgehien hat. Wilmann dämpfte das Streichorchester bis zu feinstem Rippen und lyrischem Schwirren, so daß dem Solocellisten keine Nuance unter den Tisch fiel. Er erreichte reichen Weisfall für seine Serenade.

Wächel Dietz, der Helbenbariton, sang dann Wodans Abschied von der Walküre, während das Orchester Wagnersches Feuerzauberte, oder besser: Wagnerschen Rauber jeneren. Junge, Junge, so ein Aufwand nach dem Volkmannschen Streicherfabrik! Aber Dietz sang brillant, und Wilmann beherrschte die Klangmassen mit Sicherheit und Strategie. — Zum Schluß wurde

die 1. Ungarische Rhapsodie von Liszt feurig und jährling heruntergeritten, so daß man noch eine rühmliche Erinnerung mit auf den Heimweg nehmen konnte.

Der Besuch der Stadthalle war geringer als bei den vorausgegangenen Volkskonzerten. Aber die Lautbarkeit des Publikums war keineswegs geschwächt.

Leider können nicht alle Magdeburger Zeitungen über das hübsche Konzert berichten und damit Stimmung für den Besuch dieser Veranstaltungen machen, denn ein Kollege von der Kritik wurde einfach von einem uniformierten Hausgehilfen davon abgeleitet. Warum? Weil er keinen Preisausweis bei sich hatte und doch auf den für die Presse reservierten Plätzen saß. Dieser energische Beamte, an dem das Herz eines Unteroffizier von altem Scharf und Horn verloren hat, gab dem jährling Kritikus noch eine Chance: ich sollte ihn ausweisen. Da aber meine mündliche Bürgerpflicht für den Kollegen und seine Begleiterin nicht ausreichte, wurden die beiden mit rauen Worten ausgewiesen, und ich konnte ihnen nicht helfen, da ich nicht vstige, anderer Leute Kaviere bei mir zu tragen. Die Leser des Blattes werden von dieser Affäre weniger befriedigt sein als der uniformierte Zerberus, dem man die innige Freude darüber anmerkte, daß er es mal einem hat geben können, daß er mal, gestützt auf eine wupperhandene und ohne jeden Laft gehandhabte Verordnung, wieder kommandieren durfte. — Solch eine Ausweisung aus dem Paradies der Pflicht kann jedem von uns Rezensenten passieren, deshalb bitten wir den Magistrat, die Einladungen zu den Konzerten mit dem Armeebefehl zu versehen: Preisenausweise sind mitzubringen!

Während der verhinderte Kritiker ungeladten Chres und von dem Magistrats-Unteroffizier coram publico infamiert nach Hause ging, fanden die für die Presse reservierten Stühle leer. Also, liebe Kritiker, immer hübsch die Kaviere mitbringen, auch im Konzertsaal wiehert und stampft der Amtschimmel. Und im Wiederholungsfall wird scharf geschossen. G. d. e.

Die blonde Liselott

Zentraltheater.

Ausserkauftes Haus. Der Komponist dirigiert selbst. Grund genug für außerordentliche Premierenstimmung. Der Dirigent arbeitet mit menschenmöglicher Intensität. Es ist mehr als Premierenerreiter. Versteht sich — bei 13 Musikern. Man bedenke: 13 Musiker für eine solche Premiere. Was Sache die böse 13. Das 30 Mann starke Hausorchester ist wegen Tarifstreitigkeiten ohne Veranschlagung freilich entlassen. So holt man aus Berlin 18 Musikanten zusammen. Der arme Dirigent! Im Schweiß seines Angesichts holte er aus dem Orchester heraus, was nur herauszubolen war. Natürlich blieb es matt. Auch sonst blieb man manches schuldig. Vor allem haperte es anfänglich bei den

Geigen, doch hatte das Zusammenspiel des Kapellorchesters später hier und dort sein gutes Viertelstündchen. Das heißt, soweit der Satz nicht in Frage kam. Dem war man nicht gewachsen. Wie gesagt, böse Sache die böse 13. So ein kleines Damoklesschwert über dem Haupte des Herrn Direktors. Wir hoffen, daß es nicht nur größer werde, sondern daß es auch bald verschwinde. *

Wiederum ein glänzender Wurf Künckels. „Diese blonde Liselott“! Künckel ist ein Operettenkomponist, der sein Publikum nicht mehr enttäuscht. Er komponiert so meisterhaft, daß er mitunter über seine eigentliche Aufgabe hinausgeht und Operettenambitionen an den Tag legt. Nur einmal erheben wir musikalischen Protest. Und zwar im 2. Akte bei den reizvoll harmonischen, reils festen Melodien und dem musikalischen „Machbarber“, Machbarber“ mit dem er die revolutionäre Stimmung des Volkes untermauert. Hier nimmt er seine Aufgabe ebenso leicht, wie sie der Operettenlibrettist unterrichtet leicht ausfällt. *

„Die blonde Liselott“ ist eine gefährliche Operette, weil sie musikalisch ein sich nicht so gleich erquickender, unbedingt verdienender Publikumserfolg, politisch sein will und politisch unweiblich ist, diese Politik, die man dem historischen Hintergrund einbelehrt, ist wirklich hintergründig. Politische Unwissenheiten sind Gift für das urteillose Operettenpublikum, und darum ist dieses Stück gefährlich! Wir nehmen die Sache ernst, als es die Herren Librettisten tun: Wir warnen das Publikum vor dieser Gefährlichkeit. Wir lehnen diese Operette ab, weil sie einfach eine Unverschämtheit ist. Wirklich, solchen unverschämten Unwahrheiten begegnet man selbst bei der leichtfertigen Operette selten. Es ist eine unehrenhafte Mißachtung sozialer Verhältnisse, es ist eine Bewusstlosigkeit, das Bedürfnis des unter Ludwig XIV. hungernden Volkes nach menschenwürdigem Leben nur blutdürstig, nur in Aufschüttung zu schildern, es ausschließlich zum politischen Avancement zu degradieren. Ein vernünftiger Mensch lacht ja über solche politische Kinderlogik; aber für den größten Teil des Publikums ist sie ein gefährlicher Bazillus, den es gar nicht wahrnehmen will, auch den Negierenden hin und wieder Wahnheiten gesagt werden, die sie sehen beim nächsten Viertelstunde vergessen haben. Der Herrzog singt im Finale des 2. Aktes:

Das Volk soll auch mal Wein genießen, sich die Not begreifen, bis der letzte Grünsfusich und weg im Schwips.

Man weiß es zu genau: Alkohol und Fusel erhält das Volk im Dusek. Die Herren Librettisten haben nicht nur mit ihren Versen unglückliche Arbeit getan. Diese Bemerkung gegenüber bittersten historischen Geschehnissen ist einfach unaufrichtig. *

Magdeburger Angelegenheiten

Das große Schweigen

Das sonst so geräuschvolle und großmäulige Magdeburger Kommunistenorgan hat die Sprache verloren. In der Donnerstagsnummer der „Tribüne“ findet sich nicht eine einzige Zeile über das Ergebnis des Volksbegehrens. Nicht einmal die Magdeburger Zahlen, die sehr leicht durch Anruf im Rathaus zu erfahren sind, werden genannt. Man ist in der Redaktion der „Tribüne“ vor Schreck auf den Mund gefallen und schweigt sich nun in allen Tonarten aus.

„Die Lehren des Volksbegehrens“ überschreibt sie ihren Leitartikel und behauptet dann recht allgemein und kühn: „Zu Hunderttausenden sind die Arbeiter in den letzten Tagen in den Einzugslokalen erschienen. Da ist es verständlich, daß die großzügige „Tribüne“ die paar tausend Magdeburger übersehen hat.“ Sie fallen gegenüber den erdwindelnden Hunderttausenden gar nicht ins Gewicht. Die „Hunderttausende“ haben es allerdings nicht vermocht, die erforderliche Unterschriftenzahl von 4,2 Millionen zu erreichen. Das gesteht die „Tribüne“ ein. Aber sie hat dafür einen plausiblem Grund zur Hand. Die jetzt erreichte Zahl hätte sich wahrscheinlich „noch gewaltig weiter gesteigert“, wenn der Schlußtermin des Volksbegehrens hinausgeschoben worden wäre, wenn also statt einer Einzugszeit von 14 Tagen eine solche von 4 Wochen oder gar — warum nicht? — von 1 Jahr angesetzt worden wäre.

Es wären sicher auch dann nicht viel mehr Leute auf den kommunistischen Leim getrocknet, aber man muß doch den paar Lesern Trost zusprechen, die sonst angesichts der Niesenpleite schließlich erkennen würden, daß die kommunistische Partei keine Partei des Volkes ist, daß man, wenn überhaupt ernstlich etwas erreicht werden soll, mit einer großen und einflußreichen Partei gehen muß, mit der Sozialdemokratie.

Damit jeder sich über die Kommunistenpleite unterrichten kann, und um der „Tribüne“ ihr Schweigen zu erleichtern, geben wir hier die Einzugszahlen aus den Magdeburger Stadtteilen wieder. Es zeichneten sich ein im: Stadtteil Altstadt 730 männliche, 489 weibliche, zusammen 1223 Wähler; Wilhelmstadt: 120 männliche, 82 weibliche, zusammen 202; Sudenburg: 614 männliche, 358 weibliche, zusammen 972; Neustadt: 517 männliche, 388 weibliche, zusammen 905; Budau: 457 männliche, 325 weibliche, zusammen 782; Rothensee: 5 männliche, 1 weibliche, zusammen 6; Cracau: 35 männliche, 16 weibliche, zusammen 51; Südoft: 345 männliche, 225 weibliche, zusammen 570; Diesdorf: 10 männliche, 7 weibliche, zusammen 17; insgesamt 2733 männliche, 1895 weibliche, zusammen 4628 Wähler. —

Vom Magdeburger Wohlfahrtsamt

Im Monat September konnte das Wohlfahrtsamt in der Wöchnerinnenfürsorge 133 Schwangere und Wöchnerinnen betreten. 51 Stillprüfungen wurden ausgeführt. In 114 Säuglingsberatungsstellen wurden 1610 Kinder vorgestellt. Dem Jugendamt — Umkehrmündschaft — unterstanden am 1. September 2457 Minder. Hierzu kamen im Laufe des Berichtmonats 86 uneheliche Kinder. Von den 86 Müttern der unehelichen Minder waren zur Zeit der Entbindung 54 ledig und 2 geschieden, 52 Mütter gehörten der evangelischen, 2 der katholischen und 2 einer andern Konfession an. An Unterhaltsgeldern wurden im Laufe des Berichtmonats 13 666,97 Mark eingezogen. Durch die Jugendgerichtshilfe wurden 8 Jugendlichte vor dem Jugendgericht vertreten, 2 davon waren fürsorgezöglinge. Für 8 männliche und 1 weiblichen Jugendlichen wurde Antrag auf Fürsorgeerziehung gestellt.

In den städtischen Kindererziehungsheimen wurden 267 Kinder untergebracht. Wegen ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse mußten 85 Freistellen gewährt werden. In vier städtischen Waisenfürsorge waren im Monat September 2074 Kinder. In der Schulpeisung wurde am 19.4.264 Schul- und Kleinfürer der Milch beobachtet. Am Mittagessen nahmen an 24 Speisestellen 2015 Personen teil. In den beiden städtischen Erziehungshäusern in Salzgärten waren 116 Kinder untergebracht. In den Heimen Georgenthal und Traffenheide 164, in Altheide 2, in Seilanstalten 36, in Landpflegerstätten 15 und in Krankenpflegerstätten 2.

Von den Fortbildungskursen für erwerbslose Jugendliche wurden beendet: Stenographiekursus, Schreibmaschinenkursus, Buchführungskursus, Kursus für kaufmännisches Rechnen. Es laufen noch: Dekorationskursus, Fortbildungskursus für Elektrotechniker, Fortbildungskursus für Klempner und Installateure, Sportkursus.

In Vorbereitung befinden sich 10 neue Kurse. Dem Unterhaltungsamt unterstanden am Anfang des Monats 4723. Hiervon leisteten 864 Personen Fürsorgearbeit. Außerdem mußten 409 Familien einmalig unterstützt werden. Die Anzahl der Abgänge ist hauptsächlich auf die Verlängerung der Bezugsdauer für die einzelnen Berufsgruppen

Angewandter Sozialismus

Vom Werden und Sein der Arbeiterwohlfahrt

Wäre der Sozialismus nichts weiter als eine Theorie im luftleeren Raume, so könnte man ihm das Schicksal voraussagen, das Doktrinen, „Schulen“, Missionen und Utopien immer gehabt haben und auch in Zukunft erleben werden: das Schicksal, einmal sterben zu müssen, ohne die Welt geändert zu haben. Aber das ist ja das Wesen des Sozialismus, daß er mehr ist als eine Idee. Er ist eine Welt, er ist Wirklichkeit, genau so real und wirklich wie es etwa Unternehmensgewinn, Mehrarbeit, Aktienrecht oder Kartellbildung sind, nur betrachtet vom „andern Ufer“ her, aus dem Gesichtsfeld nicht des Nutznießers, sondern des Leidtragenden. Der Sozialismus ist nicht allein die Kritik am kapitalistischen System, sondern auch — und das vor allem — die große Rettungsinself im Kapitalismus, die die Tendenz in sich trägt, sich so auszudehnen, bis sie jenen ganz verdrängt hat.

Deshalb war auch der moderne Sozialismus zu keinem Zeitpunkt seiner Existenz allein auf die Kritik beschränkt. Gewerkschaft und Konsumgenossenschaft g. V. stehen nicht nur mit dem politischen Sozialismus am Anfang der ganzen Bewegung, sondern sind von vornherein von der sozialistischen Gesamtheit ganz untrennbare, „positiv geladene“ sozialistische Kraftfelder. Zu ihnen hat sich, leider wegen ihres jugendlichen Alters noch nicht ganz so beachtet, wie ihre viel älteren Geschwister, kurz nach dem Weltkrieg die Arbeiterwohlfahrt gefügt. Geboren in stürmischer Zeit, im Jahre 1919, als sich der politische Sozialismus am untauglichsten aller Objekte, an einem bankrotten und ausgehungerten Staatswesen und einer sich mindestens im gleichen Zustand befindenden „Wirtschaft“ bemühte, die aber trotz all ihrer Misere dennoch in ihrem kapitalistischen Lebenswillen noch unerschüttert war, hat man selbst in weiten sozialistischen Kreisen damals nicht so genau aufgepaßt, als hier etwas grundsätzlich Neues und Großes in die sozialistische Aufbauarbeit sich einschob. Heute, wo die Organisation der Arbeiterwohlfahrt sich mit einer Mitarbeiter- und Helferziffer von über 160 000 zeigen kann, wo ihre Heime, Horte, Kindergärten, Ferienkolonien, Erholungsstätten, ihre Beratungsbüros und Werkstätten allenthalben im Lande dem aufmerksamen Auge begegnen, wo die Organisation in den öffentlichen Fürsorgeeinrichtungen, in Jugendgerichten, Gesundheitsämtern, Versicherungsbehörden anerkannt vertreten ist — heute ist wohl jener Mann von einst gebrochen: Die Arbeiterwohlfahrt ist aus dem sozialistischen Gemeinschaftsleben der Gegenwart ebenbürtig mehr weggedenken, ist genau so ein Stück Selbstverständlichkeit für jeden aus der großen Familie des Sozialismus geworden, wie etwa Gewerkschaft oder Konsumverein.

Es würde zu weit führen, hier die einzelnen Aufgabengebiete der Arbeiterwohlfahrt auch nur in den knappsten Umrissen aufzeichnen zu wollen. Ganz anders wie im früheren „reinen“ Nachkriegsstaat stellt der demokratische Staat der Gegenwart den Menschen und sein größtmögliches Wohlbefinden an das Ende seines Wollens und seiner Befähigung. Sätze aus der Weimarer Reichsverfassung wie die, daß „Eigentum verpflichtet“ (Art. 183),

oder daß „jedem Deutschen die Möglichkeit gegeben werden soll, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben“ (Art. 186), oder etwa daß „die Wittertschaft Anspruch auf Schutz und Fürsorge des Staates hat“ (Art. 119), und „die andere oberste Grundlage des heutigen Staatslebens seien die grundsätzliche neue, von der früheren völlig verschiedene Ausdeutung von Staat und Staatsgewalt. Im Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt, in der Fürsorgepflichtverordnung, im Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, in der Jugendgerichtshilfe, um nur einiges zu nennen, haben diese grundsätzlich neuen, demokratischen und sozialen Prinzipien und Zielsetzungen des Gegenwartsstaates ihren Niederschlag gefunden. Undre vielleicht größere Komplexe der Sozialpolitik im weitestem Umfang werden noch im Gange und Rahmen jenes neuen obersten Staatsprinzips abgeleitet werden.

Wer begriffe nicht, daß da gerade für die Arbeiterwohlfahrt, aus deren besonderer Ideen- und Interessenwelt doch all dies erwachsen ist, sich ganz neue Notwendigkeiten positiver Orientierung zeigten! Die Frage war von vornherein: Wie weit ist die Arbeiterwohlfahrt überhaupt in der Lage, die Volkstheorie der neuen sozialen Gedanken des Staates der Gegenwart aus sich heraus zu stellen? So war die Gründung der Arbeiterwohlfahrt die notwendige, aber auch die praktischste Tat des Sozialismus der Nachkriegszeit.

Gewiß, auch „Wohltätigkeit“ betreibt die Arbeiterwohlfahrt. Aber nicht im üblichen Sinne jener alten und überlebten Uebung, die nichts weiter war als böse Gewissen der früher allein herrschenden Gesellschaft. Die Arbeiterwohlfahrt verteidigt keine „Menschen“ an „Teufeln“. Wo sie charitativ auftritt — und sie tut das in weitestem Umfang —, da tut sie das als soziale Pflicht dem Massenmenschen gegenüber. Die Charitas der Arbeiterwohlfahrt ist ein Teil der selbstverständlichen Bestimmung und der umfassenden Lebensauffassung einer neuen und besseren Gesellschaftsordnung.

Es ist nicht leicht, für so große und brennende Aufgaben, wie sie der Arbeiterwohlfahrt gestellt sind, die Mittel rüstig zu machen. Es müssen gewaltige Mittel sein, wenn anders die Organisation mit ihrem weit verzweigten und fein verästelten System der Helfertätigkeit und sozialen Einrichtungen sich lebensfähig erhalten soll. Andererseits ist die Arbeiterwohlfahrt, da sie ja eben ein Teil auch des Massenkampfes der Sozialisten ist, fast ausschließlich auf die Hilfe aus dem organisierten Proletariat angewiesen. Aber, wo es wirklich zu helfen gilt und wo es seiner Sache, einer besseren Zukunft der ganzen Menschheit gilt, hat der Arbeiter noch nie versagt. Und mit dieser tröstlichen Gewißheit beschreitet auch die Arbeiterwohlfahrt rüstig ihren Weg — dem sozialen Neuland entgegen.

Wie alljährlich veranstaltet auch in diesem Jahre die Arbeiterwohlfahrt ihre Weihnachtslotterie zur Finanzierung ihres gewaltigen sozialen Unternehmens. Die Lose werden von fast allen Organisationen der Arbeiterwohlfahrt vertrieben. Die großen Chancen der Lotterie sind allgemein bekannt. Es darf erwartet werden, daß auch in diesem Jahre die gesamte Arbeiterwohlfahrt diesem gemeinnützigen Unternehmen durch Abnahme der Lose zu einem vollen Erfolg verhelfen wird. —

der Krisenfürsorge zurückzuführen. Die Ueberweisungen vom Arbeitsamt dauern fort, haben aber gegenüber den Vormonaten in Umfang nachgelassen. Diese Erscheinung ist ebenfalls auf Verlängerung der Krisenfürsorge zurückzuführen. 921 Arbeitslosen-Unterstützungsempfänger erhielten für Kinder bis zu 6 Jahren täglich 42 bzw. 44 Liter Milch. Die Zahl der Sozialrentner stieg im Monat September von 6738 auf 6774. In der Kriegsbeschädigten- und Kriegerehrentenversicherung erhielten im September 506 Kriegerehrenten, neben ihren Rentenbezügen 15 269,16 Mark Unterstützung. Die Verwendung bestand in Krankenhausekosten, laufenden Unterhaltungen, einmaligen Unterhaltungen, Heilung, Wäsche, Lebensmitteln, Verdigungsbeiträgen, Arztkosten, Arzneien, zahnärztlicher Behandlung, Erziehungsbeiträgen, Berufsausbildung, Erholungsfürsorge, Installsbehandlung. Von der Kasse des Wohlfahrtsamts wurden im Laufe des Monats September 1928 verausgabt 1 105 863,55 Mark. —

Sozialdemokratische Partei

Bezirksversammlung in Sudenburg. Die Bezirksversammlung des regnerischen Leiters am Donnerstag voriger Woche leider nicht den gewünschten guten Erfolg auf. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Bildervortrag des Genossen Otto Winger über kommunalpolitische Arbeit der Sozialdemokraten in Stadt und Land. Wenn auch die Wahlen auf nächstes Jahr verschoben worden sind, so gilt es doch zu werden und zu wecken, auch wenn der Wahltermin noch nicht feststeht. Je eher die Propagandarbeit beginnt, um so besser wird der Erfolg werden. Die zahlreichen Bilder auf der Leinwand bewiesen, daß die Leistungen der Sozialdemokraten sich allerorts sehen lassen können. Sie haben für die vielen tausend Erwerbslosen gesorgt, sie sorgen für die Alten und für die Kinder, bauen die Schulen aus, die Altersheime und die Krankenhäuser. Auch für die Erhaltung der Volksgesundheit sorgten sozialdemokratische Kommunalpolitiker durch Anlage von Sportplätzen, Schwimmbädern und Planschbecken, durch Bau von Erholungsstätten, Parks und Grünanlagen.

Selbstverständlich wurde besonderes Augenmerk auf die Bekämpfung der Wohnungsnot gelegt. Die Bilder zeigten, wie

unterschiedlich diese Arbeit in den Orten ist, die nicht einen größeren sozialdemokratischen Einfluß haben, gegenüber andern Orten mit einer sozialistischen Mehrheit. In den ersten Holzbaracken und alte Eisenbahnwaggons als Notwohnungen, in den letzten schmucke Siedlungen mit Gartenanlagen und vorbildlichen Bauten. In Wort, Schrift und Bild gilt es, die Punkte von diesen Arbeiten der Sozialdemokratie zu verbreiten, damit auch der letzte Mann davon erfahre und bei der Wahl seine Entschlüsse danach einrichten könne.

Dem Vortrag schloß sich eine Aussprache an über die kommende Werbeweche und über die bisherigen Erfolge. Es gelang der Zeitungs-Werbekommission, in stetiger Arbeit beachtliche Erfolge zu erzielen. Gewünscht wurde, daß möglichst in jedem Monat eine Bezirksversammlung abgehalten wird mit einem belehrenden Vortrag. Die Debatte behandelte außerber die Jugendfrage, die Rechte des kommunistischen Volksbegehrens und organisatorische Angelegenheiten. —

Die Arbeitszeit für Angestellte

Unter den gesetzlichen Bestimmungen, die für die Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleich wichtig sind, befindet sich in erster Linie die Verordnung über die Dauer der Arbeitszeit. Sie ist leider sehr wenig bekannt. Täglich wird gegen dieses Gesetz verstoßen und Prozesse vor dem Gericht sind meistens die Folge. Ueber das Thema „Die Arbeitszeit der Angestellten“ sprach in einer sehr besuchten Versammlung der Angestellten im Großhandel Verhandlungsvertreter Bach vom Zentralverband der Angestellten.

Der Redner behandelte eingehend die Vorgeschiebe des Gesetzes, das in der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung seinen Ausgang fand. Die letzte Regelung der Arbeitszeit stammt aus dem Jahre 1927. In ihr ist festgelegt, daß die regelmäßige Arbeitszeit ohne die Pausen die Dauer von 8 Stunden nicht überschreiten soll.

Der Magdeburger Angestelltenrat gestattet mit Zustimmung der Angestelltenvertretung in Ausnahmefällen eine stündige Arbeitszeit. Die neunste Stunde muß jedoch besonders, und zwar mit einem Aufschlag von 10 Prozent befristet werden. Eine Arbeitszeit über 9 Stunden ist strafbar. In Sonntagen darf die Arbeitszeit in Geschäften mit durchgehender Arbeitszeit (Zu-

Beleuchte Dein Heim besser!

Hierzu gehört auch die elektrische Beleuchtung der Hausräume, wie Keller, Boden, Waschküche. Wenn die Hausfrau nur will, wird sie auch bald dort, wo sie nicht im eigenen Hause wohnt, die elektrische, also gefahrlose Beleuchtung dieser Räume erreichen — denn die Kosten sind gering. Warum sollen gerade solche Räume, deren Betreten mit offenem Licht verboten ist, ohne elektrische Beleuchtung sein? Rat und Auskunft in allen Beleuchtungsfragen erteilen kostenlos die Dram-Verkaufsstellen. Das Elektrizitätswert und sonstige Elektrogeschäfte.

OSRAM



Wäsche und Großhandel) nicht mehr als 6 Stunden betragen und muß spätestens um 2 Uhr nachmittags enden.

Eine mindestens 1/2stündige Mittagspause muß gewährt werden, wenn die Arbeitszeit über 6 Stunden dauert und bis 4 Uhr nachmittags beendet ist. (Durchgehende Arbeitszeit.) Dauer der Arbeitszeit über 4 Uhr nachmittags hinaus wie z. B. im Einzelhandel, muß mindestens eine 1/2stündige Mittagspause gewährt werden. (In Magdeburg ist die 1/2stündige Mittagspause üblich.)

Der Verbandsvertreter erinnerte an die vielen Uebertretungen im Großhandel, bei denen vor Gericht sogar die 10- und 11stündige Arbeitszeit festgestellt wurde. Teilweise ist nicht einmal eine Mittagspause gewährt worden. Diese Beschäftigung muß die Arbeitsfreude und die Gesundheit der Angestellten rauben, weshalb die Verbände gegen solche Umgekehrtheiten entschieden vorgehen werden.

Nach einer lebhaften Aussprache, in der besonders krasse Fälle von Uebertretungen vorgetragen wurden, teilte der Gewerkschaftsvertreter nach noch mit, daß der B. d. A. auch nach Ablauf der Verhandlungen den Magdeburger Angestellten tarif lündigte n wird, um eine den Verhältnissen Rechnung tragende Gehaltserhöhung zu erwirken.

Familienhilfe in der Krankenversicherung

Der Hamburger Gewerkschaftsverband und der Breslauer Krankenkassenverband haben das Interesse der Arbeiterschaft an der Krankenversicherung wieder klar beleuchtet. Im Vordergrund stehen zwei Forderungen: Vereinfachung der Organisation, Verbesserung der Leistungen.

Als wesentlichste Verbesserung bei den Leistungen kommt die obligatorische Familienhilfe der Krankenkassen in Betracht. Gefällig sind dies nicht nur den Familienwochenhilfe zu leisten. Daneben muß die Krankenversicherung (aber nur diese) auch Familienkrankenpflege gewähren. Die übrigen Kassenarten können diese Leistung geben, müssen es aber nicht.

Erfreulich ist, daß schon jetzt die Krankenkassen von sich aus in weitem Umfang diese Leistung eingeführt haben, am stärksten dort, wo die organisierte Arbeiterschaft ihren Einfluß in den Kassen ausübt, nämlich in den Ortskrankenkassen. Nach der Reichsstatistik von 1928 (neure Zahlen sind noch nicht bekannt) hatten Anspruch auf Familienkrankenpflege in den

Ortskrankenkassen	97 v. H. der Versicherten.
Landkrankenkassen	80,4 v. H. der Versicherten.
Feldkrankenkassen	86,2 v. H. der Versicherten.
Zunangskrankenkassen	94,2 v. H. der Versicherten.

Die Landarbeiterschaft ist, wie sich aus der Uebersicht ergibt, in der Familienkrankenpflege noch am stärksten benachteiligt. Wer da weiß, wie schwer es ist, sozialpolitische Fortschritte auf dem Lande durchzusetzen, wird über das Ergebnis nicht erstaunt sein. Daß es nicht noch viel schlechter ist, ist lediglich der zielbewußten Arbeit des Deutschen Landarbeitersverbandes zuzuschreiben, der bei den letzten sozialen Wahlen erfreuliche Fortschritte für sich verbuchen konnte.

Die Uebersicht zeigt aber gleichzeitig, wie hoch der Wert der Selbstverwaltung in der Krankenversicherung zu veranschlagen ist. Um so berechtigter erscheint die Forderung des Hamburger Gewerkschaftsverbandes, die Selbstverwaltung der Versicherten in den Krankenkassen auszubauen. Mit der Forderung, die Familienkrankenpflege zu einer Regelleistung der Kassen zu machen, ist sie durchaus vereinbar.

Bemerkenswert ist, daß auch die Ärzteschaft, die in früheren Jahren Widerstand gegen die Einführung der Familienhilfe geleistet hat, weil sie davon eine Verminderung ihrer Privatpraxis befürchtete, heute durchaus für die Familienkrankenpflege eintritt. Die Arbeiterschaft erhebt deshalb um so dringender die Forderung, möglichst schnell die obligatorische Familienkrankenpflege einzuführen.

Reise nach Dalmatien

Die Geographische Gesellschaft Magdeburg hatte eingeladen zu einem Vortragsabend über eine Studienreise nach Dalmatien. Der Referent, Mittelschullehrer Lehmann, gab ein anschauliches Bild über Land und Volk dieses geologisch interessanten Landes. Früher war das waldreiche Küstengebiet an der blauen Adria wissenschaftlich ziemlich unbekannt. Erst als es zu Desjardins kam, schaffte man meteorologische Stationen, landete Geologen, forstwirtschaftler usw. aus, um es zu erforschen. Das Mittelmeer, das sich von den Karpaten nach Griechenland und bis zum Laurischen Gebirge hinzieht, besitzt annähernd 400 Inseln und zahllose Meereshügel. Das Klima des Landes ist sehr warm und niederschlagsreich. Im Vergleich zu Magdeburg, das jährlich 800 Millimeter Niederschlag aufweist, hat die Stadt Schari 4500 Millimeter zu verzeichnen. Tropisch ist der größte Teil des Jahres trocken und im allgemeinen ist das Sand sehr wasserarm. Auf den nassen Karstfelsen will weder Strauch noch Baum wachsen, nur mit großer Mühe schafft man hier und da einige Gärten, in denen Orangen und Wein angepflanzt werden. Schafherden suchen sich an den wenigen Wurzeln und Gräsern zu nähren. Holz kommt per Schiff aus den Leigen Bältern Bosnien. Das Volk, das der Redner als geistlich, sauber und ehrlich bezeichnete, sucht in der Ebene seinen Verdienst durch Obstbau und Handel. An Industrien sind Kalkbrennereien vorhanden, die Zement herstellen. Aus einer bestimmten Erbsart wird Karbid gewonnen. Niedrige, erdlose Böden mit modernen Hotels und jedem Komfort fehlen natürlich an den Küsten der Adria nicht. Die Flora ist immerhin abwechslungsreich. Herrlich blühende Dornbäume in vielen Farben, Wandel- und Kumpferbäume, Gypsen, Agaven, Tabak, Myrthen und Lorbeer wachsen im Landschaftsbild ab. An Kunstschätzen ist das Land unerwartet reich. Römische Herrscher ließen hier früher viel Prunk erheben, die Kunstschätze des Mittelalters jedoch sind am zahlreichsten vertreten. Sogar ein arabischer Kolon hat hier unten inmitten eintriger römischer und venezianischer Kultur sein Domizil aufgeschlagen. Die Abbildung führte zum Schluß nochmals nach Ragusa, dem sogenannten abriatischen Neapel. Mit einer Schilderung des Lagerlebens von Sarajewo schloß der Redner seine interessanten Ausführungen.

Das alte Puppenpiel vom Dr. Faust

Die Puppenstücke des Volksbühnenverbandes Berlin gaben das älteste Puppenpiel, das wir kennen: „Doktor Fausts Leben und Höllenfahrt“, in einer Abendvorstellung vor Erwachsenen. Der nicht übermäßig starke Besuch zeigte, daß das Puppenpiel immer noch zu sehr als eine Angelegenheit der Kinder angesehen wird. Wer aber diese Aufführung am Dienstagabend sah, konnte erleben, welche starken Eindrücke auch für den Erwachsenen von diesem Puppentheater ausgehen können. Die Leistungen dieser Volksbühnenpuppenspieler sind nicht nur im Magdeburger bekannt, sie durchziehen ganz Deutschland und ernten überall Beifall und Erfolg. Neugierig war diesmal besonders die alte, naive und holprige Sprache des Stückes, die zwar mit den improvisierten Szenen in einen Gegensatz geriet, aber lustig war. Welche herrlichen Leistungen diese Puppenspieler mit ihren geschulten Stimmen vollbringen kann, zeigten die Rufe des Schicksals und das Getöse des Höllenfürsten Pluto und seiner Gehehen.

Es gab auch einen „Zwischenfall“. Ein Mann mit Altkleid kommt in Eile durch den Saal, unterbricht das Spiel und verlangt die Vergnügungssteuer im voraus. Man verjagt ihn zu beschämigen. Die Spieler kommen belegen hinter den Kulissen hervor. Nach mit den Puppen in den Händen. Man verhandelt im Stillen. Der Steuerbeamte geht nicht. Einige Stimmen aus dem Zuschauerraum empören sich. Ein energischer Herr verlangt entrüstet, daß der Beamte sich entfernt. Tollkühnheit! Rücksichtslosigkeit! Die Spieler ziehen ihre Geldbörsen und

begahlen. Der Beamte geht durch den peiniglich beschrien und ziemlich aufgeregten Zuschauerraum ab. Das Spiel geht weiter, und erst später merkt man, daß der Steuerbeamte eine Finte war. Er spielte hernach selber mit. Bei diesem lustigen Einfall hatte man auch einmal Gelegenheit, die Puppenspielergesellschaft in natürlicher Größe zu sehen, unbeeinträchtigt durch ihre Theater-vorhänge. Es sind fixe, einfallreiche junge Leute, die hierbei zeigen, daß sie gar keine übeln Schauspieler sind.

Gehr lustig sind auch die gemalten Kinder vor dem Theater. Eine Ueberraschung war ein Geierkasten, der die Puppen musikalisch ausfüllte. Noch eine andere Ueberraschung war ein zweiter Geierkasten, der an einer Ecke gleichzeitig mit der ersten Drehorgel spielte, aber ein anderes Lied. H. A. Stemmler, dem Leiter dieser Volksbühnen-Puppenspiele möchten wir folgendes an Herz legen: In der Technik der Führung der Figuren beeinträchtigt eine gewisse Routine mitunter die Wirkung. Wir glauben, daß es nötig ist, darauf einmal zu achten. Weiter erscheint uns die Aula der Luisenschule in ihrer kalten Pracht nicht recht als Puppenspielraum geeignet. Vielleicht läßt sich etwas Passenderes finden. Und schließlich: Wagt auch doch einmal an eine zeitliche Karneval. Ihr könnt es doch, und wir werden noch ein dankbares Publikum sein, als wir es schon bei dieser „Faust“-Aufführung waren.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Sudau, Deute Donnerstagabend 8 Uhr Funktionärkongress mit Teilnahme der Mitglieder in der „Fehla“.
Bezirk Friedrichsbad-Verder, Morgen Freitagabend 8 Uhr Funktionärkongress in „Maler“.
Bezirk Süd, Morgen Freitagabend 8 Uhr Frauenversammlung im „Weinberg“.
Bezirk Alte Reustadt, Morgen Freitagabend 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Winter. Referent: Genosse Julius Haag.
Bezirk Magdeburg Nord, Morgen Freitagabend 8 Uhr Frauenversammlung bei Volk. Ref.: Genosse Reichsstadtsabgeordneter Armin.
Bezirk Nord, Morgen Freitagabend 8 Uhr Funktionärkongress bei Ostar Kleine, Kalkofenberg.
Bezirk Neue Reustadt, Morgen Freitag 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Wintergarten“. Wahlvortrag des Stadtkonzepts Genossen Müller.

Verbot von offenen Koksfeuern in Bauten. Vor einiger Zeit wurde in einer Zuschrift der Bauarbeiterprüfungskommission freigelegt, daß wiederholt auf Magdeburger Bauten offene Koksfeuer zur Austrocknung Verwendung gefunden haben. Wie aus einer Mitteilung des Magistrats hervorgeht, widerspricht diese Verwendung den Bestimmungen der Magdeburger Bauordnung vom 6. Mai 1909. In deren § 67, Ziffer 4, heißt es nach der Fassung vom 2. Juli 1914: Die Verwendung von offenen Koksfeuern im Innern eines Baues ist verboten! Es ist zu hoffen, daß diese gefährliche Methode zur Austrocknung von Bauten bald endgültig verschwindet. Verbotsübertrugungen konnten in letzter Zeit mehrfach beobachtet werden. Es liegt mit in der Hand der Bauarbeiterprüfungskommission, diese Uebertretungen zu verhindern, wenn sie davon sofort der Bauarbeiterprüfungskommission Mitteilung machen.

Anonyme Anzeigen gegen Geschlechtskranke. Nicht selten laufen beim Gesundheitsamt schriftliche Anzeigen ohne Nennung des Abenders gegen eine Person ein, die in der Anzeige verdächtig wird, geschlechtskrank zu sein und die Krankheit weiter zu verbreiten. Gemäß § 4 des vor einem Jahre in Kraft getretenen Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten können solche anonymen Anzeigen aus naheliegenden Gründen nicht beachtet werden. Führt sich jemand verpflichtet, die Gesundheitsbehörde auf einen geschlechtskranken Menschen aufmerksam zu machen, so soll der Meldende seinen vollen Namen und seine Adresse angeben, weil das Gesetz in jedem Falle noch eine unabhängige Vernehmung vorschreibt. Dem Anzeigenden, der seine Angaben auf Grund eigener Beobachtung gemacht hat, können aus der Nennung seines Namens keine Schwierigkeiten erwachsen, da den Beamten und Angestellten der Gesundheitsbehörde strengste Schweigepflicht auferlegt ist. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß Auskünfte über alle Fragen, die Geschlechtskrankheitsfürsorge und unentgeltliche Behandlung Minderbemittelter betreffen, in der Abteilung 8 des Städtischen Gesundheitsamtes, Weinstraße 9, 1, erteilt werden.

Herkunft nach Quedlinburg. Der Deutsche Auto-Klub veranstaltet am 21. Oktober eine Herkunftsreise nach Quedlinburg. Die Ortsgruppen Magdeburg, Dessau, Halberstadt usw. treffen um 10 Uhr vormittags auf dem Marktplatz in Quedlinburg ein, bestreiten die Schenkwürdigkeiten der Stadt und fahren dann nach Bad Sudebude zur gemeinsamen Mittagstafel und anschließender geselliger Nachmittagsveranstaltung. Da in den vielen Orten auf der Strecke die Autoschlotten Aufsehen erregen werden, sei in Kürze mitgeteilt, daß es sich um den erst in diesem Jahre gegründeten, inzwischen überaus stark gewordenen Klub handelt, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, im In- und Ausland die Reichsfarben zu zeigen. Eine politische Betätigung liegt dem Klub fern, er ist vielmehr mit Erfolg bestrebt, seinen Mitgliedern wirtschaftliche Vorteile aller Art, juristische und baurätliche Beratung, Versicherungsschutz und andre Vergünstigungen zu gewähren. Die Wagen des Klubs werden einen schwarzgoldenen Klubwimpel und die vom Reichsfinanzwart Reichslos entworfene, sehr geschmackvolle Klubplakette führen. Es ist auch Nichtklubmitgliedern gestattet, sich dieser Fahrt anzuschließen.

Otto Landsberg spricht

am Sonntag den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Soflager“
Eintritt 30 Pfennig
Massengesang mit Sinfonie-Orchester (85 Musiker)

Der Film von der Kinderrepublik Seelamp wird von den Arbeiter-Kinderfreunden Sudau am Sonntag nachmittags 4 Uhr im Fränkischen Jugendheim gezeigt. Parteigenossen und Freunde der Bewegung sind freundlich eingeladen. Eintritt: Erwachsene 40 Pf., Kinder 20 Pf.

Von der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg ist Fabrikdirektor Adolf Grubler, Magdeburg, Kaiser-Otto-Ring 31, für die Zeit bis zum 31. Dezember 1932 gewählt worden.

Einführung in das Sinfoniekonzert. Im Rahmen der Magdeburger Volkshochschule hält Dr. E. Valentin zu dem am 22. Oktober in der Stadthalle stattfindenden zweiten Sinfoniekonzert im Gesangsraum der Luisenschule am Freitag den 19. Oktober, 20 Uhr, einen Einführungsvortrag mit Erläuterungen am Klavier. In der Vortragsfolge wird er Brahms 1. Sinfonie und Wagner's „Meisterjäger“-Vorspiel ganz besonders berücksichtigen und zur Besprechung gelangen lassen.

Unterhaltungabend für die Metallarbeiterjugend. „Mit dem Kurbelkasten um die Erde.“ Dieser Film wird am Sonntagabend den 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Fränkischen Jugendheim von Deutschen Metallarbeiterverband vorgeführt. Colin Ross, der bekannte Forscher, hat diesen Film auf seinen Reisen durch alle Erdteile aufgenommen. Ein Kapadampfer bringt uns nach New-York. Von da geht die Fahrt quer durch Nordamerika nach San

Francisco, dann über den Stillen Ozean nach Japan, China, Indien und den Südpazifik. Im Zeitraum von 2 Stunden eine Reise um die Welt. Karten zum Preise von 30 Pf. sind bei den Unterlassierten und im Bureau zu haben.

Wachsen der Volksfürsorge. In den vergangenen drei Quartalen des Jahres 1928 hat die Volksfürsorge, das gewerkschaftliche und genossenschaftliche Versicherungsunternehmen, hervorragende Fortschritte gemacht. Während dieser 9 Monate hat beim Hauptbureau in Hamburg rund 400 000 Volks- und Lebensversicherungsanträge mit 180 Millionen Mark Versicherungssumme eingereicht worden. Gegenwärtig ist ein Bestand von 1 350 000 Versicherungen mit 530 Millionen Mark Versicherungssumme vorhanden. Das Vermögen der Gesellschaft beläuft sich auf etwa 45 Millionen Mark. Alles in allem: die Volksfürsorge befindet sich in gesunder und erfreulicher Entwicklung. Seit Januar d. J. sind den Hinterbliebenen von verstorbenen Versicherten 1,33 Millionen Mark ausbezahlt worden, insgesamt seit Umstellung auf die neue Währung, also seit November 1928, 4 1/2 Millionen Mark.

Jungsozialisten und Freie Tennisvereinigung veranstalten gemeinschaftlich am Sonntagabend 8 Uhr im „Allen Fried“, Berliner Straße, ein geselliges Beisammensein, zu dem alle jungen Genossinnen und Genossen eingeladen sind.

Handballturnus. In der Nacht zum 12. d. M. wurden die gärtnerischen Anlagen am Askaniischen Platz von ruflosen Vandalen Händen zerstört. Es wurden 23 Buhstufen herausgerissen, von denen 18 Stück mitgenommen wurden. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion —, Dienststelle K 10.

Vermiist wird seit 15. Oktober 1928 der Arbeiter Johannes Nattmann, 8. Juli 1867 zu Bernerode geboren, Schulstraße 19 wohnhaft gewesen. Er ist mittelgroß, unterleht, hat graue Haare, kurzen rötlichen Schnurrbart, schwarze Augen, gebogene, spitze Nase und vollständige Zähne. Bekleidung: blaue Sportmütze, schwarzer Anzug, Mittelschuh, graue Wollestrümpfe, schwarzweißgestreiftes Hemd und molleses Westhemd. Mitteilungen über den Verbleib des Vermissten erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion —, Zimmer 284.

Anfälle bei der Arbeit. Dem Schlosser Walter Herrmann aus Barleben fiel bei der Arbeit auf der Eisenbahnwerkstatt Mothensee ein Stück Eisen auf den rechten Fuß. Er wurde ins Krankenhaus Altkatholisch gebracht. Der Schlosser Ernst Behm aus Barleben, Burgenstraße 38, zog sich beim Umbauen einer Mechanik eine Bauchquetschung zu, die seine Aufnahme im Krankenhaus Sudebude notwendig machte. Der Elektromonteur Gustav Thiel, Emilienstraße 7, geriet auf seiner Arbeitstätte zwischen das Krangeländer und einen Wimper und zog sich eine Rücken- und Brustquetschung zu. Er wurde in das Krankenhaus Sudebude eingeliefert. Dem Maschinisten Emil Bräutigam aus Groß-Otterleben schlug eine Stielmaschine ins Gesicht. Mit Verbrennungen im Gesicht und an der linken Hand wurde er in das Krankenhaus Sudebude gebracht. Der Eisenarbeiter Erich Stahl, Friesenstraße 26, geriet durch Fahren eines Glühlorens im Technischen Seminar Glasplitter in das linke Auge. Die Verletzung machte ihre Aufnahme im Krankenhaus Sudebude notwendig. Die Ehefrau Hermine Franke aus Steumern fiel bei Drehschleifen von der Tenne und zog sich eine Verletzung der rechten Schulter zu. Frau Fr. wurde nach dem Krankenhaus Sudebude transportiert.

Vergiftet. Der Arbeiter Paul Garpert, Waagestraße 5, wurde mit einer Morphiumvergiftung in das Krankenhaus Altkatholisch eingeliefert.

Anfall beim Aussteigen. Das Dienstmädchen Margarete Herrmann, Obernstraße 52, ist in Barleben beim Aussteigen aus einem Zuge vom Trittbrettl gerutscht. Sie zog sich einen Bruch des rechten Ellbogens zu und wurde dem Krankenhaus Sudebude zugeführt.

Rabelbrand. Am Mittwoch gegen 18.28 Uhr wurde der Wägen Sudebude nach dem Kaiserlich-Königlichen, Halberstädter Straße, gerufen, wo ein Rabelbrand entstanden war. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt, jedoch ist ein größerer Schaden nicht entstanden. Nach circa 20 Minuten konnte die Feuerwehr wieder in ihre Wache ziehen.

Beschlagener Anzug. Unter verdächtigen Umständen wurde ein brauner Wuchsenanzug mit weißen Streifen beschlagnahmt und sichergestellt. Der Eigentümer wird ersucht, sich während der Dienststunden von 8 bis 19 Uhr im Polizeipräsidium — Kriminalpolizei — Zimmer 261 — oder Kriminaldauerdienst zu melden.

Fahrradabsturz an der Arbeit. Folgende Fahrräder wurden gestohlen: Am 11. Oktober aus dem Hausflur des Grundstücks Breiter Weg 8 ein Herrenfahrrad Weltrekord; am 12. Oktober aus dem Grundstück der Duppeler Mühle ein Herrenfahrrad, Marke Frischau, Nr. 97028; ebendort eine Herren-Männchenmarke, Marke Diamant; am 18. Oktober aus dem Grundstück des Grundstücks Spiegelstraße 1/2 ein Herrenfahrrad, Opel-Fahrrad Nr. 46767.

Vermiist wird seit dem 15. Oktober der Fleischerlehrling Otto Sübner, am 28. Februar 1913 zu Magdeburg geboren. Am Weinhof 4/6 wohnhaft gewesen. Er ist 1,63 Meter groß, schlank, dunkelblond, hat rundes Gesicht, braune Augen, vollständige Zähne, Narbe über der Nase und neben dem rechten Auge, am rechten Unterarm ein Geschwür. Bekleidung: blaue Klappmütze, laffbrauner oder grauer Rock, blaue Hose mit schwarzen Streifen, schwarze Schnürstiefel, graue Wollestrümpfe. Mitteilungen über den Verbleib des Vermissten erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 284.

Mantelmarbler in Schanokalen. Am 14. Oktober wurde aus einer Schanokalen in der Apfelstraße ein stablgrauer zweireihiger Herren-Winterüberzieher mit schwarzem Futter und ein brauner Schurpuff gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 281, oder Kriminaldauerdienst.

Reichsbanner Schwarz-rot-Gold

Jungbanner Altkath. Morgen Freitag 20 Uhr wichtige Funktionärkongress bei Ed. Dohls Nachf. — Die 1. Handballmannschaft trifft sich am Sonntag den 21. Oktober, früh 7.45 Uhr, am Hauptbahnhof zur Fahrt nach Burg. Fahrpreis 1,80 Mark (Sonntagsfahr). Abfahrt 8.05 Uhr. Am Freitag den 19. Oktober, 20 Uhr, im Restaurant Kanderweide Versammlung mit Frauen. — Die Wollschleifer. Morgen Freitagabend 8 Uhr findet eine wichtige Mitgliederversammlung beim Kameraden Runge statt. Ergebenen notwendig. Stadthauskammerabteilung Abteilung Gesellschaft. Am Sonntag den 20. Oktober, abends 8 Uhr, findet bei Silbermann unter Verhütung der Kameraden aller Kameradschaften ein Beisammensein mit ihren Angehörigen statt.

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Freiwillige Gemeinde. Versammlung am Sonntag den 20. Oktober, 20 Uhr, im Gemeindegarten, Marktstraße 1, für die Bezirke Altkatholisch und Altkatholisch.

Theater, Konzerte, Vorträge

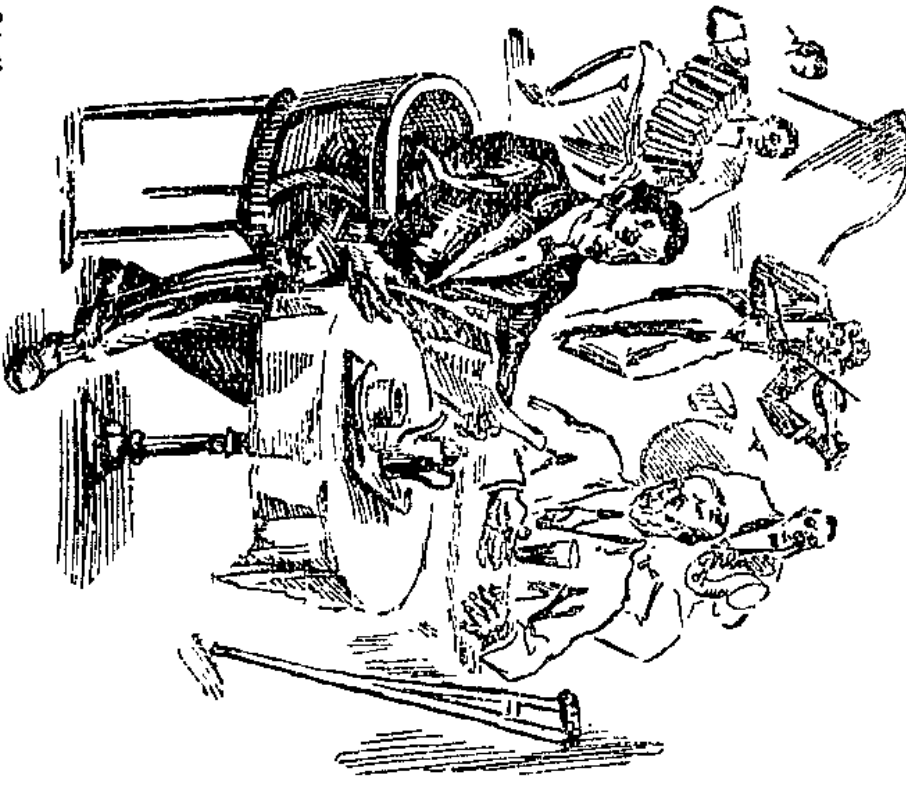
Geistliche Musikschule. Original-Operette „Hans Gengenone“ Gesellschaft von 14 bis 19 Uhr. Eintritt frei. — Christlicher Verein junger Männer, Gassestraße 7. Vorabend jeden Abend 10 Uhr, Freitag den 19. Oktober, „Das ewige Leben“, Sonntagabend 19. Oktober, „Neue Erde, neuer Himmel, neue Menschen“.

Füllhalter

für jede Hand die passende Feder mit echter Goldfeder von Rm 300 an
Spezialgeschäft Ludwig Hagedorn
Sewidrogen

Unter keinem Sonnabend geschick ist die Zeitener der ...

Das hat ein Herrscher ...



Der Dichter ...

Das Dichter ...

Der Dichter ...

Der Dichter ...

Ein millioner ...

Der Dichter ...

Der Dichter ...

Der Dichter ...

Der Dichter ...

Der Dichter ...

Die ...

Der Dichter ...

Die ...

Der Dichter ...

Der Dichter ...

Die ...

Der Dichter ...

Die ...

Der Dichter ...

Der Dichter ...

Lubendorff ohrfeigt sein Regiment

In Düsseldorf ist ein Gefallenen-Denkmal des 80. Infanterieregiments eingeweiht worden, dessen Chef einst Lubendorff war. Das Denkmal gefallt Lubendorff nicht, und so erklärt er ihm den Krieg wie den Fremdauren und den Juden, und schreibt an den Oberbürgermeister von Düsseldorf, die „spießartigen Gestalten, die auf der Stirnwand des Unterbaues zu sehen sind, seien „viehische Rohlinge“. Das Denkmal stelle daher eine derartige Verhöhnung der Helden des Weltkrieges und der gefallenen Helden meines Regiments dar, daß ich meinen guten deutschen Namen von weltgeschichtlichem Klang mit diesem Denkmal nicht in Zusammenhang gebracht sehen will.“

Der Oberbürgermeister von Düsseldorf hat geantwortet, daß das 80. Infanterieregiment Eigentümer des Denkmals ist. Der Vorwurf der „viehischen Rohheit“ und der Taktlosigkeit fällt also auch auf das Regiment zurück. Lubendorff ohrfeigt sein Regiment; es ist wirklich Zeit, daß er nach China geht.

Der Weimarer Wahlschein

Der als verbissener Sozialistenfeind bekannte frühere thüringische Finanzminister der Ordnungsbürger Herr von Müchler macht wieder von sich reden. Er hat seine ihm vom Lande erbaute Wohnsitzwohnung in Weimar unterhalten, obwohl er schon über ein Jahr aus dem Amt ist. Zum 20. Mai dieses Jahres hatte sich v. Müchler als Weimarer einen Wahlschein für die Reichstagswahl ausstellen lassen; gleichzeitig war er aber auch in der Wahlliste seines Ortes in Pannrode in Preußen eingetragen.

Die republikanische Presse Thüringens stellt nun die Frage, welche Eintragung den gesetzlichen Bestimmungen entspricht. Weimar oder Pannrode? Da Herr v. Müchler mit dem Wahlschein aus Weimar nur einmal und zwar zum Reichstag wählen konnte, dürfte wohl der Eintragung in Pannrode, die zur Wahl für Reich und für Preußen berechtigt, der Vorzug gegeben werden sein. Wahrscheinlich ist v. Müchler heute noch im Besitze des Weimarer Wahlscheins.

Zunehmend ist damit die Frage, wo Herr v. Müchler nun eigentlich seinen wahltechnisch richtigen Sitz hat, nicht beantwortet. Wann gedenken sich die zuständigen Stellen endlich dazu zu äußern? —

Sakentruer und Rabbiner

Das erweiterte Schöffengericht in Frankfurt a. M. hatte im August den Redakteur des nationalsozialistischen „Frankfurter Beobachters“ Leopold Gutierer wegen öffentlicher übler Nachrede und wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Dagegen legte der Angeklagte Berufung ein, über die am Mittwoch mit einem negativen Ausgang für den Angeklagten verhandelt wurde.

Dem Urteil lag ein Artikel mit der Überschrift „Der Jude Salzberger auf dem Sachsenhäuser Friedhof“ zugrunde. In dem Bericht wurde eine Kriegsgedächtnisfeier, die eine Frankfurter Kameradschaft veranstaltet hatte, besprochen. Außer vielen Beleidigungen, die gegen Salzberger, der Rabbiner in Frankfurt ist, erhoben wurden, zog man eine Parallele zwischen dem Geistlichen und Kriegsgewinnlern. Am Schluß wurde die Frage gestellt: „Wie lange lassen sich christlich-deutsche Frontsoldaten derartige jüdische Frechheiten gefallen?“

Der Angeklagte erklärte bei seiner Verteidigung, daß er es für bedauerlich halte, daß Juden überhaupt am Kriege teilnehmen konnten. Die Juden seien aus fremd wie jedes ererbte Volk, und wenn ein Jude bei christlichen Frontsoldaten spreche, so halte er dies für eine Frechheit.

Der als Nebenkläger zugelassene Rabbiner Dr. Salzberger erklärte, daß er von der Kameradschaft eingeladen worden sei, an der Feier teilzunehmen und zu sprechen. In Frankfurt am Main seien 500 jüdische Soldate im Kriege gefallen, und er habe drinnen im Felde nicht nur den jüdischen Soldaten, sondern auch den christlichen seinen geistlichen Beistand geliehen und auch sehr viele christliche Soldaten beerdigt.

Das Gericht sah zur Verurteilung der Berufung des Angeklagten. In der Urteilsbegründung wird u. a. gesagt, das Straf-

Es handelt sich bei der blauen „Miffion“ um Elisabeth Charlotte von der Pfalz, die aus dynastischen Gründen der Herzog von Lothringen, Ludwig XIV., heiraten mußte. Mit ihrer derben Natürlichkeit plagt sie in das verschämte Hofleben, ist das Entsetzliche und natürlich unglücklich in der fremden Atmosphäre. Sie trifft dann am Hof einen Jüden, mit dem sie eigentlich gern durchgehen möchte, aber da sie vom Glanz des Hofes gerührt fühlt und den König zur Rechtfertigung stimmen will, bleibt sie — da sie ja nun eine „Miffion“ werden (lachen!) hat — bei ihrem Gatten.

Finale: Alles in Butter. Die Herzogin affinitätisierte sich doch noch in Kleidung und allen andern äußerlichen und innerlichen Dingen. Der Graf aber, ihr Liebhaber, will dem Hofe mit Wein helfen, und auch mit Vres, nein mit Weizen, nein mit Mohrenköpfen und Schlagjahren. Das ist die „Miffion“ von oben.

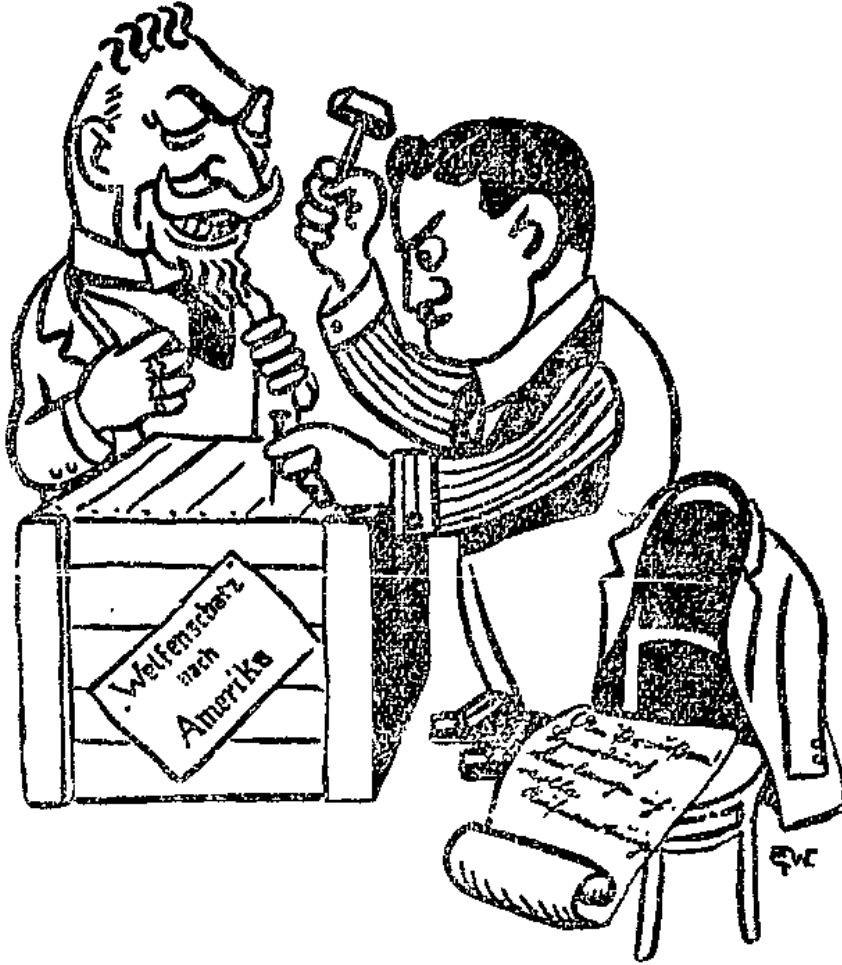
Die Regie Enwald hat sich bemüht sich redlich um den Schmarren. Nur den Tänzen hätte man hier und da etwas mehr Lebendigkeit gewünscht. Der Spachtanz war zum Teil recht ungeschickt. Das Stück steht mit dem Herzog und mit der Herzogin; Albert Krafft-Vorhagen und Mimmi Brigg zeigen in ihrer Auftritte auf beste gewachsen. Die schonwiederholte Leistung des Herrn war ausgezeichnet, eine nicht ungeschickte durchgeführte Charakterstudie, seine regisariiven Ueberbänge waren rhetorisch ein kleines Erlebnis. Auf gleicher ausgehener Höhe, gesanglich und darstellerisch, auch seine Partnerin. Nur ihrem revolutionären Partos konnte man etwas mehr gemüßigte Natürlichkeit wünschen. Der Hofkavaller des Herzogs (Canille Sammes) und die Wanda Loui Thomonts bestanden würdig neben den Esplananten. Weiter auch der stimmlich vorzügliche Graf Walter von Haring, der auch Rollram. Ludwig XIV. konnte, trotz aller darstellerischen Vorzüge Adolf Hilles, der einen außerordentlich guten Sprecher abgab, natürlich nur ebenso schiefwichtig sein, wie seine historische Figur in dieser Operette geschildert ist. Und dann der Stralch Temple (Franz Menat). Das ist ein unmissbarer Reiz, dem die Seine in den Himmel zu wachsen scheinen, und der auf der Bühne damit recht ungeschickt herabwinkt und tanzt. Eine mehr literarische als charakteristische Wiedergabe der ihm zugeordneten Rolle. Miffelicht liegt die Szene mit am Tertidator. Was den Graf betrifft, so war er in sehr guter Form, so daß man auf ein ausgiebiges Probentanzung schließen kann.

Nach dem 2. Akt Verfall, Premierentwurf. Es gibt noch viel Blumen, und für den geleierten Komponisten den wirklich schwer verdienten Kranz mit einer Scherke. Am Schluß des Stückes nicht ganz so starker Applaus.

Berner Martin.

man hat an sich zwar ungewöhnlich, besonders bei einem Ueberfrachten die hohe Verhaftung rechtfertigen. Bei der Veranstaltung hätte es sich darum gehandelt, das Gedächtnis der Gefallenen zu feiern. Dessen Anlaß habe der Angeklagte benützt, um den Rabbiner auf das Äußerste zu beschimpfen. Es handle sich um eine Verwundung des politischen Kampfes und um eine Handlungsweise, die man nur als hinterlistig und durchaus undeutsch bezeichnen könne. Es käme also nur eine erhebliche Strafe in Frage, zumal der Angeklagte keine Einsicht zeige. Der Angeklagte müsse deshalb über die Pflichten eines deutschen Staatsbürgers belehrt werden.

Exportfirma Wilhelms Eidam & Co.



Der Braunschweiger: „Du hoff ganz recht, lieber Schwiegerpapa: dem Volke muß die Religion erhalten bleiben — und nicht sein Kunstbesitz!“

Militärwahlen in Wien

Wien, 16. Oktober. Am Dienstag wurden die Vertrauensmänner des österreichischen Bundesheeres neu gewählt. Die Heeresverwaltung hat seit Monaten mit allen Mitteln des Terrors versucht, diese Wahlen im Sinne der Christlichsozialen Partei zu beeinflussen. Die Verluste des freigewerkschaftlichen Militärverbandes sind deshalb nicht verwunderlich.

In Wien erhielten der freigewerkschaftliche Verband 2582 Stimmen, der Christlichsoziale Wehrbund 2996 Stimmen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das für den Militärverband einen Verlust von 600 Stimmen, während der Christlichsoziale Wehrbund 900 Stimmen gewonnen hat. An Mandaten erhielt der Militärverband 21, der Wehrbund 70, obwohl das Stimmverhältnis der beiden Verbände keinen großen Unterschied aufweist.

Das Mißverhältnis ergibt sich dadurch, daß jede Kompanie ohne Rücksicht auf die Zahl der Soldaten nur einen Vertrauensmann wählt und die Kompanien von dem Heeresminister vor den Wahlen entsprechend zusammengesetzt worden waren.

Plan 8 und Plan 28

Aus Paris schreibt unser A.-Z.-Mitarbeiter: Zeit im Jahre 1871 die Pariser Kommune durch den Kaiser 6. der bald nach seiner Thronbesteigung wegen unbillbaren Verjähns danken mußte, zum Waffensarginal ließen, um unter Führung des Heeres Oberbefehl gegen die Kämpfer zu kämpfen, gehörte es bis zum Kommunenaufstand von 1871 zur Geschichte von Paris, daß die Hauptstadt bei einem revolutionären Ueberfall nur knapp verteidigt wurde, während sich die Truppen der Ordnung in der Nähe von Paris zum Gegenangriff konzentrierten. Auch Thiers hatte ja Ende März 1871 beschloßen, von Versailles aus das Werk der Kommune zu zerstören. Am 28. Mai 1871 hatten seine Truppen 500 Barrikaden eingunehmen, wobei 17 000 Menschen umkamen und 25 000 Gefangene nach Versailles geschickt wurden, welche man bis 1876 in 36 000 Prozessen zum Teil zum Tode verurteilte, zum Teil in die Verbannung schickte.

Man unterhält sich dieser Tage sehr viel in Paris darüber, ob der Plan von Thiers im Fall eines kommunistischen Aufstandes wieder angewandt werden soll. Das begann damit, daß ein Verteidigungsplan von Paris, der sogenannte „Plan Z“ veröffentlicht wurde, der ganz den Ereignissen von 1871 nachempfunden ist. Kurz nach Veröffentlichung dieses „Plans Z“ erfuhr man von der angeblichen Existenz eines „Plans 28“, das heißt eines kommunistischen Projekts der Einnahme von Paris; die neuen kommunistischen Minister waren hierin benannt. Im „Plan 28“ heißt es wörtlich: „Das Kriegs- und das Marineministerium sollen an zwei Plätzen kommen, die von Moskau gesandt werden. Einer von diesen befindet sich gerade augenblicklich in Paris. Handelsminister wird ein Beamter der Pariser Sowjet-Versammlung.“ Während die Zeitung „Courrière Industrielle“ schreibt: „Es schmerzt uns zu wissen, daß einige Pariser Redaktionen an den Anlauf des „Plans 28“ glaubten.“ sagt das „Wochenblatt“: „Der kommunistische Plan scheint so wahrscheinlich und so allgemein verständlich, daß man wohl nicht an einen Schwindel glauben kann.“

Nachdem nun der vom Obersten französischen Kriegsrat ausgearbeitete „Plan Z“ einer probatorischen Prüfung von Paris und andererseits der kommunistische „Plan 28“ bekannt sind, was die Zeitung „Leuvre“ zu der ironischen Bemerkung veranlaßt, beide Seiten müßten nun wohl neue Pläne schmieden, und so habe man durch die letzten zwei Veröffentlichungen gewissermaßen beiderseits Zeit gewonnen, drängen die reaktionären Blätter darauf, Paris keinesfalls auch nur für eine Minute in der Hand revolutionärer Truppen zu lassen. Der „Plan Z“ will, daß nur die Ministerien und die Banque de France mit allen Mitteln verteidigt würden, während man alles übrige Gebiet dem Kommunismus überlasse.

Dem Wunsche der reaktionären Blätter wird ein dritter Plan gereicht, hinter dem der Pariser Polizeipräsident Clapier steht. Danach sollen bei irgendwelchen kommunistischen Ueberfällen die 100 Mann republikanischer Garde, die 1200 Reservekräfte und die 23 Bataillone, die hier in Garnison sind, zusammen 15 000 Mann, gegen die Kommunisten sofort in Paris selbst eingesetzt werden. Dergestalt wird die städtische Polizei, deren augenblickliche Bewaffnung verbessert werden müßte.

Um die Dinge auf die Spitze zu treiben, hat der reaktionäre Pariser Abgeordnete Laillinger den Kriegsminister Painlevé be-

reit davon war, daß er ihm bei der Besetzung der Kommanden über die Truppen in der Stadt Paris, die sich im Besitz der Kommunisten, das Laillinger der Besetzung der Kommanden über die Ministerien verteidigen! Welche Anordnungen man in diesen Ministerien machen, wenn die Kommunisten die Lebensmittelversorgung, die Post, die Eisenbahn, die Wasser- und Gasversorgung in der Hand haben? Man muß die Möglichkeit einer Flucht nach Versailles oder nach Metz, laun ausüben, ganz zu schweigen von unten, was es ist, von Metz, Marseille und Bordeaux, wo sich dann auch die Revolution verhalten würde!“

Dieses ganze Gespräch um Plan Z und Plan 28 ist natürlich keine politische Untergründe. Die Reaktionäre, die es nicht haben, in dem kurzen gewiß bösen ungenannten Kommanden, politische Maßnahmen zu erfinden, um Gegenpläne zu veröffentlichen, wollen hiermit einen letzten Versuch machen, die Ausführung der Zurückführung der Isomonatigen Diensten auf die einjährige zu verhindern. Außerdem sollen die Beziehungen zu Russland wieder hergestellt werden. Grand hat ja dazu am 10. September in Genf einen Anfang gemacht. „Avenir“ erklärt ganz offen, der Plan 28 bedeute einen noch viel ernsteren diplomatischen Zwischenfall als die Angelegenheit Rasowitsch, die im vorigen Jahre zur Abberufung des russischen Botschafters aus Paris bereits geführt hatte. So begibt sich Frankreich seit einiger Zeit immer mehr in die Reihe der Länder, die immer hoffnungsloser der Reaktion und deren Lügen verfallen.

Pariser Echo

Der „Temps“ kritisiert am Mittwochabend in scharfen Ausdrücken die von dem früheren englischen Premierminister Ramsay MacDonald in Berlin gehaltenen Rede.

Das Blatt findet, daß MacDonald sich dessen hätte bewußt sein müssen, daß vor einem deutschen Auditorium ein anderer Ton angebracht sei, als wenn er vor einer englischen Wahlversammlung spreche. Ramsay MacDonald sei im übrigen heute noch genau derselbe wie 1914, als er sich dem Eintritt Englands in den Weltkrieg widersetzt habe. Weder der Krieg noch die Nachkriegszeit und die während seiner Leitung der Geschäfte Englands von ihm selbst gemachten Erfahrungen hätten ihn von seinen Illusionen abbringen können. Im Grunde unterliege er mit seiner Anschauung, daß die Verantwortlichkeit am Weltkrieg geteilt sei, nur die deutsche These, derzufolge die Verletzung der Festhaltung der Alliierten des Weltkrieges auch eine Abänderung der Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrags zur Folge haben müsse. Mit einem Federstrich solle die ganze Vergangenheit ausgelöscht werden. Das sei freilich eine sehr leichte Methode.

Wenn endlich MacDonald die englisch-französische Entente kritisiere, so müsse seine wahrscheinliche Auffassung, derzufolge sie ein allgemeines Einbernehmen hindere, als falsch zurückgewiesen werden. Solange nicht die Grundelemente einer allgemeinen Sicherheit gegeben seien, stellten die besonderen Entente die einzig sichere Grundlage des Friedens dar.

Der Lodzer Generallstreik

Am zweiten Tage wurde der Lodzer Generallstreik ebenfalls mit unverminderter Schärfe durchgeführt. Ruhe und Besonnenheit kennzeichnen ihn auf seiten der Arbeiter, Unnachgiebigkeit auf seiten der Industriellen. In Lodz und Umgebung kam es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und Polizei. In dem Nachbarort Babjanice wurde die 40 Mann starke Streikkommission verhaftet, als sie die Streikbrecher zur Arbeitsniederlegung veranlaßte.

Am Donnerstag findet auf Veranlassung des Arbeitsministers eine gemeinsame Konferenz der Textilarbeiter und Industriellen statt. Die Aussichten auf Einigung sind jedoch gering.

Kommunistischer Anflug

Wb. Warchau, 17. Oktober. Der Generallstreik in Lodz dauert unvermindert an. Die Kommunisten gaben die Versuche nicht auf, durch Provokation Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei heranzubekommen. Gestern vormittag kam es bei einem solchen Versuch zu einer Prügelei zwischen Kommunisten und Arbeitern anderer Parteien.

Die Polizei trieb die Streikenden auseinander, wobei sie mit Kolbenhieben nicht sparte. Dabei wurden zwei Arbeiter verletzt.

Auf Mussolinis Befehl erschossen

Am Mittwoch wurde in Lucca der Prozess gegen die früheren Emigranten Maggiore und Spadoni nach mehrwöchiger Verhandlung zu Ende geführt. Das Urteil lautete gegen Maggiore auf Tod und gegen Spadoni auf 15 Jahre Zuchthaus. Maggiore gab im Verlauf der Verhandlungen zu, daß er aus Marseille nach Italien zurückgekehrt sei, um sich an dem Fascismus zu rächen. Er erschog damals die Fascisten Maghini und Bonamico. Auf Todesstrafe wurde unter dem Druck der faschistischen Presse erkannt.

Wb. Lucca, 18. Oktober. In dem vom Sondergericht zum Schutze des Staates zum Tode durch Erschießen verurteilten Kommunisten Tesla Maggiore ist heute das Urteil vollstreckt worden.

Notizen

Reichsbankanleihe. Laut Ausweis der Reichsbank vom 15. Oktober verringerten sich die Anforderungen an den Kredit der Bank weiter, und zwar wird eine Abnahme der gesamten Anleiheanlage um 21,2 Millionen Mark auf 227,8 Millionen Mark festgelegt. Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen nahmen um 10,3 Millionen Mark auf 258,3 Millionen Mark zu. Die Goldbestände vermehrten sich um 2,5 Millionen Mark (in der Vorwoche um rund 20 Millionen Mark). Bei den bedeckungsfähigen Devisen trat ein Rückgang von 2,2 Millionen Mark ein. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 54,2 Prozent in der Vorwoche auf 58,4 Prozent, die Deckung durch Gold und bedeckungsfähige Devisen von 57,6 auf 61,9 Prozent.

Vorlagendirektor Dr. Brauns. Der langjährige Vorlagendirektor des Volksvereins für das katholische Deutschland, Dr. John, ist von der Leitung des Volksvereinsberlages zurückgetreten. In seinem Nachfolger wurde vom Vorstand der bisherige Reichsarbeitensminister Dr. Braun gewählt, der bereits früher bei der Volksvereinszentrale tätig war.

Fünf Rebellenführer in Mexiko erschossen. In San Luis Potosi wurden 5 Rebellenführer verhaftet, vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt.

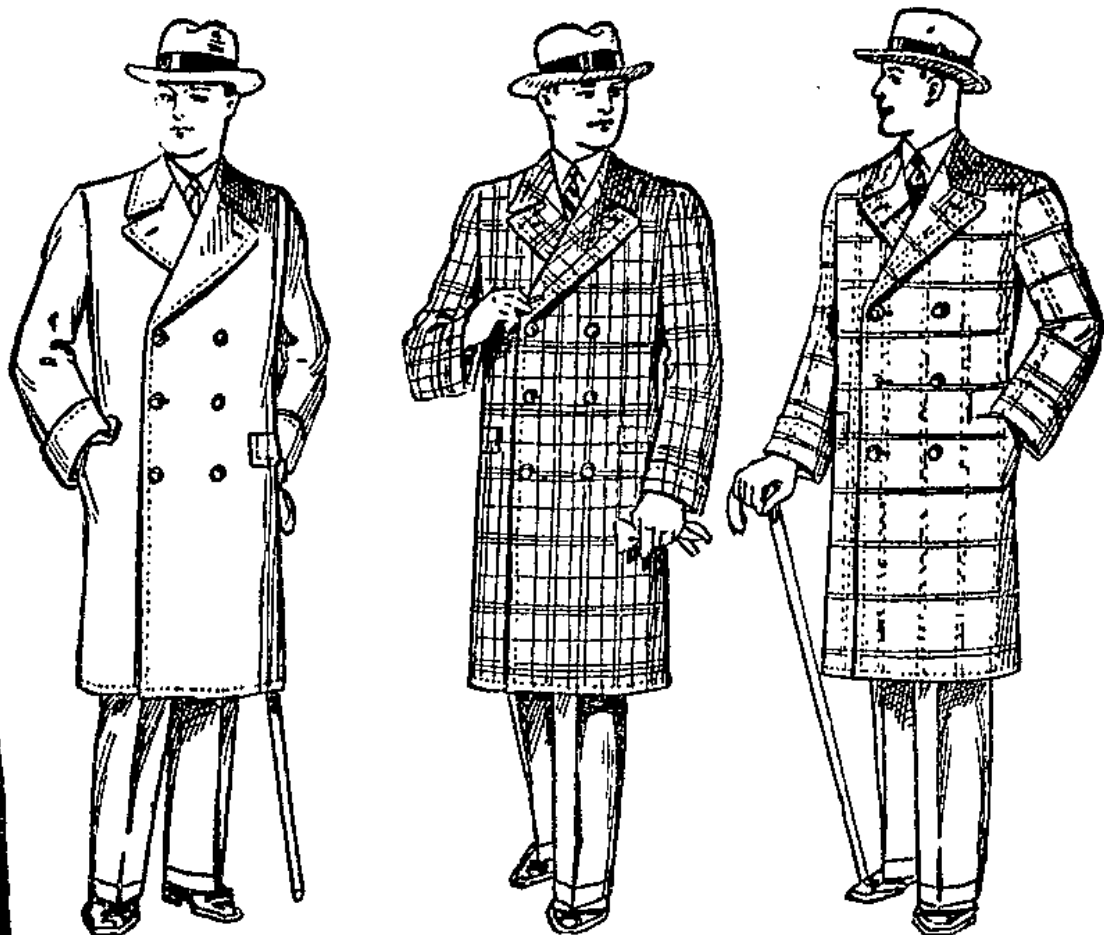
Ein Millionär wird Sozialdemokrat. Der 23jährige Krensel William Vanderbills, Frederic Vanderbills, Field, ist der Sozialistischen Partei Amerikas beigetreten.

Depeschen

Unfall in einem Malberwerf

Wb. Freiburg, 18. Oktober. Im Malberwerf wurden heute heute morgen eine mehrere Quadratmeter große und etwa 15 Zentimeter dicke Tafel in einem Abbau ab und begrub sechs Arbeiter unter sich. Ein Arbeiter wurde getötet, die fünf andern, darunter zwei Zeiger, wurden erheblich verletzt.

Wer kauft hier kauft billig und weil



Herren-Ulster
einfarbig
braun, in
allen Größen **34⁵⁰**

Herren-Ulster
aus schweren
karlierten
Stoffen . . . **59⁵⁰**

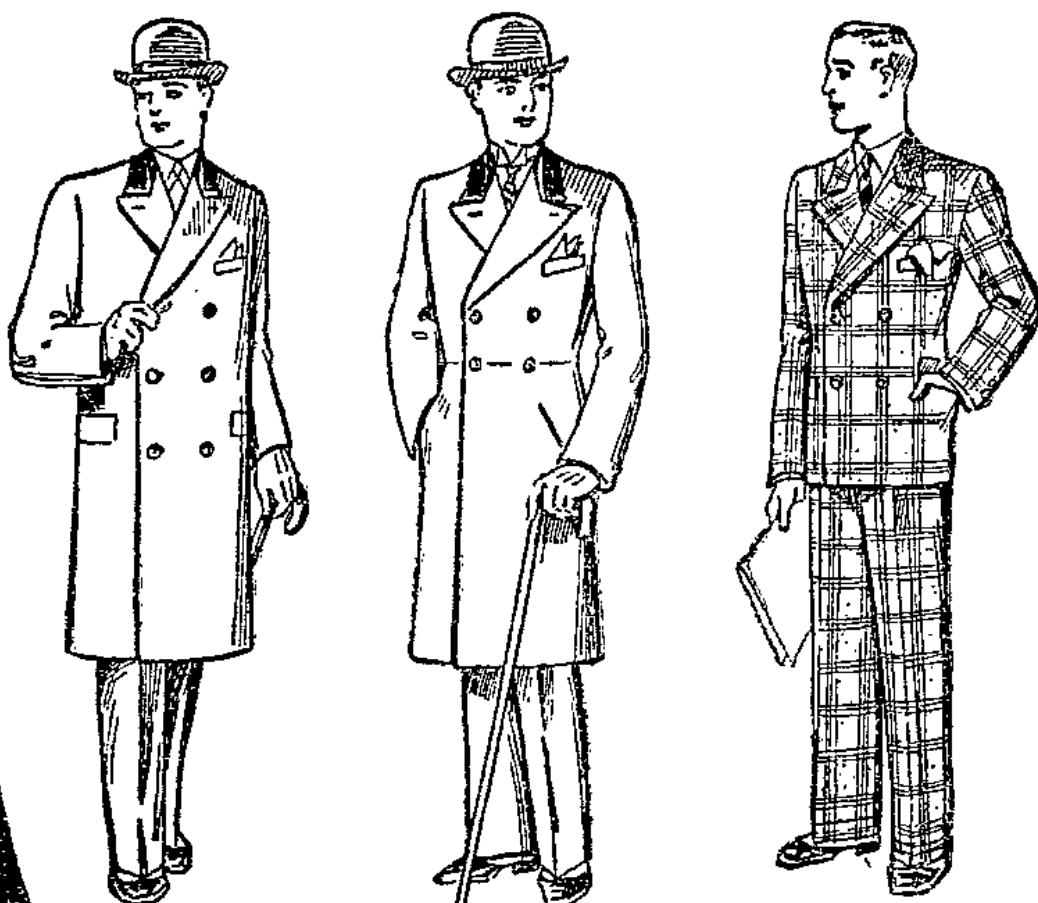
Herren-Ulster
aus schweren kar. Stoffen
mit Absatte,
moderne
Farbentöne **69⁵⁰**



Schicker Mantel
aus englischartig Stoffen,
mit Absatte, wie Abbildung **39⁵⁰**

Flotter Mantel
aus Pelz-Imitation, ganz
auf Damassé, wie Abbildung **48⁵⁰**

Kleidsamer Mantel
aus Rillenplüsch,
schwarz u. farbig, ganz
auf Damassé, wie Abbildung **72⁰⁰**



Herren-Paletot
2reih., aus schwar-
zem Eskimo **56⁰⁰**

Herren-Rock-Paletot
aus schwarzem Eskimo,
auf Satinella
gefüttert . . . **69⁰⁰**

Sakko Anzug
3reihig, aus guten kar.
Stoffen, in mod.
Farbentönen. **66⁵⁰**



Straßen-Kleid
aus reinwoollenem Ripé,
Vorderteil plissiert, in
mehrerer Farb., wie Abbildung **19⁵⁰**

Tanz-Kleid
aus Crêpe de Chine, in
mehrerer Farben, wie Abbildung **24⁵⁰**

Nachmittags-Kleid
aus Veloutine, in meh-
rerer Farben, wie Abbildung **27⁵⁰**

Unsere Artikel

Damen-, Backfisch-, Kinder-Konfektion, Herren-, Burschen-, Jünglings-Konfektion, Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Seidenstoffe, Samte, Weißwaren, Baumwollwaren, Bettfedern, fertige Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Strick - Kleidung, Wollwaren, Trikotagen, Oberhemden, Pelz - Mäntel, Pelz - Jacken, Pelz - Kragen, Pelz - Besätze.

Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder, in einfacher und Luxus - Ausführung

Möbel
in Qualitäts-Arbeit, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzeilmöbel
für Möbel 1/8 Anzahlung
Rest in 18 bis 20 Monatsraten

Mit diesen Angeboten sind Sie nicht nur **gut** sondern auch außerordentlich **billig** bedient auf

Teilzahlung
zu unseren günstigen Zahlungsbeding.
1/5 Anzahlung, Rest in 5-6 Monatsraten oder 20-24 Wochenraten.

KAUFHAUS
Diskret
Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung
DAVID SCHLEIN · ALTE ULRICHSTR. 14

Staats- und Kommunalbeamten räumen wir einen Warenkredit bis 600 Mark **ohne Anzahlung** ein, zahlbar in 10 bis 12 Monatsraten. Alte Kunden erhalten Waren in Höhe des gehalten Betrages ebenfalls **ohne Anzahlung**.

Der Büchertisch

Unter dem Sozialistengesetz. Von Paul Kampffmeyer. Verlag J. S. W. Diez Nachf., Berlin. Für Mitglieder des Bücherkreises 2 Mark, im Buchhandel 4,80 Mark. Am 21. Oktober 1878 trat das Sozialistengesetz in Kraft, das den ausgesprochenen Zweck verfolgte, den Kampf der sozialistischen Arbeiterkraft gegen das kapitalistische Lohnsystem niederzuschlagen. In den vielgestaltigen Phasen des Sozialistengesetzes ringen erbittert zwei große weltgeschichtliche Prinzipien: der halb konstitutionelle Obrigkeitsstaat und die junge sozialistische Demokratie. Diesen Prinzipienstreit vor allem bringt das Werk Kampffmeyers „Unter dem Sozialistengesetz“ zum Ausdruck. Der Vernichtung der emporkommenden sozialistischen Demokratie strebt der preußisch-deutsche Obrigkeitsstaat mit größter Folgerichtigkeit und unter voller Anwendung seiner gewaltigen Machtmittel zu. Kampffmeyer charakterisiert nun scharf die Urheber und Vollstrecker des Sozialistengesetzes, er schildert ihre skrupellosen Mährchen, das Volk über die Attentate auf Wilhelm I. und über den wirklichen Charakter der Sozialdemokratie zu täuschen, und er spürt ihren geheimsten Gedanken nach, die in den bisher unerschrockenen Mägen des preußischen Innen- und Justizministeriums und des Berliner Polizeipräsidenten niedergelegt sind. Erst hierdurch wird die ganze Größe des Verbrechens klar, das der preußisch-deutsche Obrigkeitsstaat an den jungen sozialistischen Demokratie durch das Sozialistengesetz begangen hat. Das Werk Kampffmeyers dient vor allem der politischen Durchbildung der Massen, die für die vollständige Ueberwindung des Obrigkeitsstaates kämpfen. —

Der Mensch als Beherrscher der Natur. Von Grotte-Wiltsche. Verlag „Der Bücherkreis“, G. m. b. H., Berlin. Wilhelm Wiltsche, dessen Werk „Das Liebesleben in der Natur“ in vielen Arbeiterbibliotheken zu finden ist, hat die pietätvolle Aufgabe unternommen, für den „Bücherkreis“ eine Reihe von naturwissenschaftlichen Aufsätzen und Manuskripten seines Freundes Kurt Grotte-Wiltsche in neu dauernder Form herauszugeben. Es gibt eine stattliche Grotte-Wiltsche-Gemeinde, die seine Aufsätze und Schriften über den deutschen Wald mit stiller Freude liest. Sie wird auch die Publikation des „Bücherkreises“ begrüßen. Aber nicht nur für diese ist „Der Mensch als Beherrscher der Natur“ bestimmt. In der Großstadt, und Arbeiterjugend sollte das Buch in die Hände bekommen. Hier erhält sie ein Buch, das ihr das Verständnis für die Vorgänge in der Natur eröffnet. Arbeiterkellern, schenkt euch Kindern zu Weihnacht dieses schöne, lehrreiche, spannend gezeichnete und reich illustrierte Buch. Ihr könnt es, wenn ihr Mitglied der Buchgemeinschaft „Der Bücherkreis“ werdet. Der Beitrag beträgt monatlich nur 1 Mark; ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Dafür werden, bei freier Wahl, jährlich vier Bücher und kostenlos die reich illustrierte Monatszeitschrift „Der Bücherkreis“ geliefert. Anmeldungen nimmt jede Parteiluchhandlung entgegen. —

Groß und Spionage in der Steppe Gent. Von Heinrich Wandt. Agis-Verlag, Wien-Berlin. Kartonierte mit Photo-Abbildung 8 Mark, Ganzleinen gebunden 4 Mark. Dieses 208 Seiten starke Buch stellt den schon jahrelang erwarteten zweiten Band der bereits im dritten Hunderttausend im Buchhandel befindlichen weltbekannten „Steppe Gent“ dar, um derentwillen der Verfasser 50 gegen ihn angelegte Verleumdungsprozesse siegreich bestand und doch vom Reichsgericht wegen angeblichen diplomatischen Landesverrats zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, obgleich er das ihm zur Zeit gelegte „Verbrechen“: die Veröffentlichung des in seinen Memoiren „Der Gesangene von Bolscham“ abgedruckten sogenannten Dokumenten-Debedulage nachgewiesenemachen gar nicht begangen hat.

Wie in seiner „Steppe Gent“, so nennt er auch in ihrem sechsten herausgegebenen 2. Band „Groß und Spionage in der Steppe Gent“ alle darin erwähnten ehemaligen glorieuxen Steppegenossen, die hinter der Front ein schamloses Auserleben führten und Verbrechen auf Verbrechen häuften, mit ihren richtigen Namen, so daß die Möglichkeit seiner Angaben jederzeit nachgeprüft werden kann. Der Inhalt dieses neuen Buches wird die Hunderttausende, die Heinrich Wandts seither erschienene Bücher gelesen haben, sicherlich nicht enttäuschen. Eine Reihe wertvoller wiedergegebener Dokumente vervollständigen die Beweise für die Wahrheit der Wandtschen Ausgaben. Wer die Durchhalter des verflochtenen imperialistischen Weltkrieges und Propagandisten für das künftige große Völkermorden in ihrer ganzen Erbarmlichkeit kennenlernen will, der muß dieses Buch von Heinrich Wandt lesen.

Die ferne Insel. Von Robert Genin. Aufzeichnungen von meiner Fahrt nach Bali in Wort und Bild. Mit vielen Illustrationen nach Original-Handzeichnungen des Verfassers. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Charlotten-

burg 2. Bali ist wohl bei weitem die interessanteste der Inseln des Malaiischen Archipels. Nirgends haben sich diese Sitten und Gebräuche so unberührt erhalten wie bei diesem alten Volk, das stolz an seinen Traditionen hängt. Seltener ist die zauberhafte Landschaft einer tropischen Insel, die klingende Harmonie zwischen einer hochentwickelten alten Kultur und schlichter Naturverbundenheit so ergreifend geschildert worden, wie von diesem Künstler. Robert Genin, eine der führenden Persönlichkeiten der modernen Malerei, schildert seine Erlebnisse und Eindrücke mit überströmender Dankbarkeit und liebenswürdigem Humor. Von der Kraft seines Künstlerturns gibt nicht nur die Darstellungsweise, sondern auch der reiche Wortschatz und Original-Handzeichnungen, die er dem Werke beigelegt hat, Zeugnis. Mit diesem Bande in Halblein gebunden 2,95 Mark, eröffnet der Buchverband sein 10. Buchjahr. —

Das Führerhaus. Roman von Wlth. Scharrelmann. 331 Seiten. In Ballonleinen inbathren gebunden 7 Mark. Zerstörte Verlagsbuchhandlung, Weimar. Es gibt kaum eine zweite Erzählung ausgesprochen literarischen Stils mit dem Moor als stofflichen Hintergrund (hier dem Teufelsmoor bei Bremen), die diesem Werke mit seiner gradlinigen Handlung und kultiviert-meisterlichen Sprache, feinen Stimmungszauber und seiner eindringlichen Milieu-Erzeugung die Seite zu sehen wäre. Die am sich einfache Fabel von dem Manne zwischen zwei Frauen, von denen er die eine begehrt, die andre ihn begehrt, wird dadurch kompliziert, daß der Mann ein sensibler Sünder und reiner Tor ist, dem Treue des Gefühls eine Selbstverständlichkeit, Naturliebe eingeboren und sein Werk eine graphisch-symbolische Darstellung der Schöpfungsgeschichte eine heilige Sache der Einsamkeit ist. Es ist ein höchst wertvoller Roman deutschheimatlichen Gepräges, der sich einer der ewigen deutschen Träume, der zwar durch Mißgeschick das Werk vieler Jahre verliert, aber die Frau seiner Sehnsucht und damit einen erneuten Schaffensantrieb gewinnt. Glück und Leid, Irrtum und Schicksal vieler — scharf und sicher gezeichnet — Menschen miseln sich ab vor der in ihrer einsamen Schönheit groß aufwachsenden Landschaft. G. S.

Novellen und Legenden aus verklungenen Zeiten. Von Theodor Wirt. 10.—12. Tausend, 186 Seiten mit 6 Tafeln. Gebunden 2 Mark. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Wer in der Anruhe unserer Zeit Stunden des glücklichsten Selbstvergessens im Genuß einer reinen, hohen Schönheit sucht, der greife nach diesem anmutigen Büchlein und flüchte sich in die bessere Welt der Kunst. Wenn einmal der eigenartige Zauber dieser kleinen Geschichten aufgegangen ist, der wird immer wieder in beständlicher Stunde zu ihnen greifen und sich an ihnen erfreuen. Man versetzt sich mit Behagen in diese kleinen Himmelszeiten und findet schließlich, daß die Welt sich seit Cäsars Zeiten gar nicht so sehr verändert hat. Denn die Menschen sind auch heute noch aus demselben Holz geschnitten wie einst, und was ihre Herzen damals bewegte, wird in alle Ewigkeit seine Geltung nicht verlieren. Gerade in der Schlichtheit dieser fünf Novellen, deren jede anders eingestellt ist, liegt ihr besonderer Reiz. Ob man nun die Wiederbelebung der Sagenmotive Achill und Patroklus, die Tragödie der Kamma, das römische Märchen von dem Glücksstrahlen Fortuit oder das Internuzzo aus dem Bürgerkrieg für das beste Novellenmotto hält, — die künstlerische Gestaltungskraft des Dichters wird man bei jeder dieser Novellen bewundern und sich so an der neuen, aufs beste ausgestatteten Auflage des Büchleins erfreuen. —

Daheim in Europa. Von Frau Prof. Dr. Anna Siemen. Urania-Verlagsgesellschaft m. b. H., Jena. 1928. Reich illustriert mit 87 künstlerischen Aufnahmen und dem Bildnis der Autorin geklärt kostet das Werk in Halbleinen 4,80 Mark, in Ganzleinen 5,50 Mark. „Soziales Wandern“ ist vielfach nur ein Schlagwort. Die Reisebilder, die Anna Siemen in diesem Buche vereinigt, sind Proben eines wirklich sozialen Wanderns. In einfacher, dabei eindrucksvoller Darstellung werden lebendig Landschaft und Menschen, Geschichte und Gegenwart, Länder und Meere. Sie ist wirklich daheim in Europa, diese Sozialistin, wenn sie auch nur die Länder Mitteleuropas durchquert. Sie kennt die Wechselwirkungen, die nicht nur im Zeitalter der Weltwirtschaft die Länder und Kontinente verbinden. Sie gibt in Klare und Augenblicksbild lebendige Sozialgeographie und Kulturgeschichte. Diese unliterarischen Streifzüge sind dabei künstlerisch im guten Sinne des Wortes. Sie sind keine Kunstwerke und erfüllt von jener Geisteskultur, die um die Ueberlieferung in Kunst und Wissenschaft, Religion und Philosophie, Naturwissenschaft und Technik weiß. Es ist Leben gewordene Gesellschaftswissenschaft, die auch im einzelnen das Ganze sieht und das einzelne dabei in seiner Besonderheit erkennt. Vor allem ist es nicht das Buch eines

Gelchrten, der nur die führenden Klassen und Persönlichkeiten sieht. Diese Mänter zeigen auch von den Massen und Unterdrückten, deren Leistungen nur zu gern von der offiziellen Wissenschaft verschwiegen werden. Es ist das Buch einer politischen Kämpferin der unterdrückten Klasse von heute, die ein warmes Kameradschaftsgefühl verbindet mit den Schicksalsgenossen vergangener Jahrhunderte und Wirtschaftsformen. —

Die Heilige und ihr Narr. Film und Roman. Kann man denn diesen Roman verfilmen? werden in diesen Tagen viele, die Agnes Günthers Wunderwerk kennen und seine Ankündigung im Lichtspielhaus sehen, fragen. Bei der Erstaufführung in Stuttgart hielt der Regisseur und Hauptdarsteller Wilhelm Dieterle persönlich eine kleine Ansprache, in der er von der Verantwortung sprach, die ihm die Verfilmung gerade dieses Buches auferlegt hat. „Viele kamen zu mir“, sagte er, „und machten mich schriftlich auf diese oder jene Besonderheit oder Lieblingsstelle des Romans aufmerksam. Allen Wünschen zu entsprechen — der Stoff hätte für zehn Filme gereicht. — Ich hatte aber die Pflicht, einen Film zu machen, und Film und Roman haben nur wenig gemein. Beim Roman festelt das dichterische Wort, beim Film erfreut das Bild, das auf der Wunderleinwand vor den Augen der Zuschauer abrollt, rasch abrollt.“ Ja, es erfreute hier, das Bild, aber es kann niemals den geheimnisvollen Zauber der Dichtung selbst ersetzen, die kennenzulernen oder wieder zu lesen der Wunsch aller, die den Film sehen, sein wird. Der Verlag J. F. Steinkopf kommt dem durch eine sehr billige Volksausgabe, beide Teile in einem Leinenband zu 4,80 Mark, entgegen. —

Das Problem der Befahrung des Weltraums. Von Hermann Noordung. 188 Seiten mit 100 zum Teil farbigen Abbildungen. Berlin, Richard Karl Schmidt & Co. In Ganzleinen 7,50 Mark. In dieser Neuerscheinung wird das hochaktuelle Problem der Welt-raumbefahrung (Raumfahrt, Raketenflugzeug, Erreichbarkeit über-atmosphärischer Höhen, fremde Himmelskörper) in wissenschaftlicher, dabei aber doch allgemein verständlicher Form behandelt. Der Verfasser beleuchtet zunächst zusammenfassend die bisherigen Veröffentlichungen auf diesem Gebiet und geht dann auf Grund physikalischer Untersuchungen zu neuen technischen Vorschlägen über. Eine Fülle eigenartiger Abbildungen erläutert und belebt den Text. Als besonders wichtig und neuartig wären aus dem Inhalt folgende Punkte hervorzuheben: Untersuchung des Wirkungsabes von Raketenflugzeugen, neue Auffassung der Anwendungsgesetze und Fahrweise des Raketenflugzeuges, die physikalischen Verhältnisse beim Fehlen der Schwere, Station im leeren Welt-raum („Raumwarte“). Kurz, es werden die physikalisch-technischen Grundlagen und die Anwendungsmöglichkeiten der Raumfahrt untersucht. —

Soziale und wirtschaftspolitische Anschauungen in Deutschland. Von Professor Dr. R. Romberg. 2. umgearbeitete Auflage. Gebunden 1,80 Mark. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Das sachlich gehaltene Büchlein bietet zunächst einen guten Überblick über das Werden unserer sozialen und wirtschaftspolitischen Strömungen und damit eine Einführung in den gegenwärtigen Kampf der Geister. Sozialismus und Anarchismus stehen im Mittelpunkt der Darstellung. Die politische Parteibildung, die Sozialreform und die Fortbildung des Sozialismus führen bis zur heutigen Revolution. Besonders wertvoll und eine wertvolle Bereicherung ist die völlig neugefaltete Darstellung der Entwicklung in den Anschauungen seit der Beendigung des Weltkrieges. Dieses Kapitel bietet auf knappem Raum eine umfassende Übersicht über das Wechselspiel der politischen und sozialen Parteien und Zielsetzungen. —

Die Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre. Von Professor Dr. O. Spann. 18. Auflage. 86.—90. Tausend, 237 Seiten mit 5 Bildnissen. Gebunden 3,80 Mark. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Von Auflage zu Auflage verbessert und ergänzt und jetzt schon im 90. Tausend vorliegende sind die „Haupttheorien“ des Wiener Soziologen und Nationalökonomien zur ersten Einführung in das Studium der Volkswirtschaftslehre wie zur Wiederholung und zur Vorbereitung auf das Examen. Knapp, klar und über-sichtlich sind alle wichtigen volkswirtschaftlichen Theorien von der vormerkanthischen Zeit bis zur jüngsten Gegenwart in ihren Hauptpunkten dargestellt. Es gibt wohl keine ernst zu nehmende Lehrentwicklung, keinen namhaften Vertreter unserer Disziplin, über den das Büchlein nicht in den Grundzügen unterrichtet. Auch dem Sozialismus ist ein breiter Raum gewidmet, und wie bei dem Verfasser selbstverständlich, im ablehnenden Sinne. Das Buch ist für Studenten der Nationalökonomie bestimmt. Man darf annehmen, daß sie nicht auf das Werk dieses Meisters schwören, sondern die Wahrheit suchen. —

Schiffe in Schanghai

Roman von Alfred Schirofauer.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Machen Sie es sich hier bequem.“ Lud die brüchige Stimme des Russen ein, und verschlafen Sie Ihren Kummer.“

„Ja stammelte einen Dank. Erst jetzt bemerkte sie, daß sie ihren Koffer beim Sturze des Risikafalus verloren hatte. „Weshalb hat man den Kuli erschossen?“ fragte sie aus dieser Gedankenverbindung heraus.

„Man schießt viel am Jangtse in diesen Tagen,“ erläuterte er. „Es sind Terrorakte gegen Streikbrecher. Wir haben hier jeden Tag irgendwelche neue Arbeitseinstellung aus einem andern politischen Grunde. Jetzt streiken die chinesischen Arbeiter auf allen japanischen Papiermühlen, weil ein chinesischer Kuli auf dem japanischen Dampfer Manri Maru angeblich absichtlich getötet worden ist. Jeder Chinese, der trotz der Streikwahrle auf einer dieser Mühlen arbeitet, läuft Todesgefahr. Offenbar halten die Schiffe solchen Streikbrechern und trafen aus Versehen ihren Risikafallmann. Schanghai und das ganze Jangtsetal sind zurzeit heißer Boden.“

Ein leiser Schauer überfalle das Mädchen. „Ich habe meinen Koffer mit allen meinen Sachen verloren.“ Lagte sie mit der Tragik eines Menschen, der aus kleinen Verhältnissen kommt.

Jilin machte eine wegwerfende Geste. „Das werden wir morgen gutmachen,“ lächelte er. Dann schaute er in die Hände. Der alte Woch erschien. Der Russe gab ihm einen Auftrag. Wenige Augenblicke später brachte er weiße chinesische Hemden und Hosen.

„Für heute nacht müssen Sie sich in eine kleine Chinesin verwandeln,“ scherzte Jilin. Dann gab er Ma die Hand und ging hinaus.

Lange sah er unten im chinesischen Zimmer mit zusammengekniffenen Augen. Seine Hände zitterten. Er fühlte das Mädchen dort oben über der Decke des Raumes, fühlte es lebendig und aufwachsend. Das liebste Wöbe, das keine Gemurungen konnte, siedete empor in diesem Manne, den der Orient und das Opium gerührt hatten.

Als nach jünger Mensch war er nach China gekommen, einer der nächsten Pioniere des Europäertums im fernen Osten. Ein talentvoller Kaufmann, ein heftigerer kühner Sammler chinesischer Märchen. Es war, was er heute bitter seine „chinesische Epode“ nannte. Dann hatte ihn der Opiumteufel gepackt und in seine Hölle hinabgerissen. Sein Erpart-geschäft war noch heute eins der ersten des Settlements. Tüch-tige Unterbeamte leiteten es und bewachten es vor dem Sturze.

Jilin selbst erschien selten in seinen Büros in Ranton Road. Seine Tatkraft war vergiftet wie sein Gemüt und sein Körper.

Jetzt sah er zusammengekauert auf einem der herrlichen Ebenholzstühle und fühlte das Mädchen, das sich über seinem Kopf entleibete, in jeder geringen Pose seines Leibes. Er hörte ihre Schritte huschenden Tritte über sich.

Es war lange her, daß ihm ein reines europäisches Mädchen begegnet war. Rängig hatte er alle gesellschaftlichen Beziehungen zur Kolonie abgebrochen, in der er einst als begehrt Junggeselle gefeiert worden war. Jetzt blieb ihm nur die selbstherrliche russische Volkst, sein Menschen- und Mannesstium in den niedrigsten Spelunken am Wangpoo zu entheiligen. Mädchen aller Massen und Farben rief er wahllos und ohne Absicht an sich. Unter den zahllosen verkommenen Russinnen, die von der Revolution in die Kaserhöhlen des Ostens gespült wurden, war er der bekannteste und berüchtigste weiße Mann Schanghais.

Er hob das verwitterte Gesicht, blickte sich fremd in dem Gemach mit seinen unschätzbaren antiken Kostbarkeiten um und grinste diabolisch. Ein ledeser Wissen war ihm da zugefallen! Das junge unberührte Weib dort oben gehörte ihm, war unentzerrbar ihm preisgegeben. Wer konnte sie ihm entziehen? Ohne Freund, ohne Schutz stand sie in diesem bradelnden Nestel Schanghai. Was mußte sie vom Leben, von dieser überhöhten oftaristischen Welt! Er würde für sie angeblich Erkundigungen über den Nachlaß des Oheims eingiechen, sie auf seine Besingung am mittleren Jangtse, im Innern des Landes, entführen — dort war sie ihm herfallen. Dort gab es keine Europäer. Dort gab es für sie keinen „Schutz“ außer ihm.

Rüchlich richtete er sich auf. Seine Augen wurden starr. „Wie? Wie, wenn ihm dieses Gefäß der Lauterkeit vom Schicksal gesandt worden wäre?! Als Rettung in letzter Stunde! Als Halt, als Erlösung! Wenn er sich an ihrer Reinheit aufwühlte, sie heiratete, — wenn sie ihm die langersehnte, nie erkämpfte Kraft gab, die Sucht nach dem Gift niederzuringen?!“

Dann brach er mit einem bösen leisen Lachen zusammen. „Nun! Erlösung! Rettung! War er ein Reibruber! Wozu Rettung —? Erlösung? Seine Lebenswürfel waren längst geworden. Sein Werk war vernichtet. Untergang lauerte. Genießen war die Lösung, die kurze Zeit dieses Hinfriedens über dieser harten Gedrube verschlammten, so gut es ging. Nehmen, erfassen, auskosten, was sich bot. Das Schicksal schleuderte ihm diese Werte dort oben in den Weg. Nehmen, erfassen, auskosten.“

Er federte auf, sprang zur Tür, nahm die Kette in drei Zügen, schlich in sein Schlafzimmer. Von dort führte eine Tapetentür in das Freudenzimmer. Er öffnete sie leise. Der Raum war dunkel. Er stand in dem Türschwelle schlummernd vor dem Meer. Vorsichtig stahl er sich näher. Hörte ihren ruhigen Atem.

Die Erstschöpfung hatte sie sofort überwältigt. Sie schlief. Er stand über sie gebeugt. Sein Auge gewöhnte sich an das Dämte. Jetzt konnte er sie erkennen. Sie lag mit gelösten Gliedern, ein müdes Kind. Das lange Haar trauerte sich über das Pflfen. Er stand, und in ihm rang das Verlangen mit den letzten Trümmern seiner Ritterlichkeit.

Rüchlich lief er hinaus, tief in sein Zimmer hinab, brüllte nach dem Woch, befaßl Opium, warf sich auf die Bank, einen freien Bau aus zwei Koffern mit geschützten Lehnen und einem breiten Aufsatzsitz in der Mitte zwischen den beiden Wagnern für das Rollenbeden. Er atmete rüchelnd, bis der Diener ihm die Pfeife mit dem köcheln sischenden Markotikum reichte. Er sog den Rauch lechzend ein.

Dann schlenderte er die lockbare Pfeife stierend zu Boden und raste wieder hinauf. Müde — Gastrecht, eine uralte lächerliche Sentimentalität! Nehmen, auskosten! Ohne Rücksicht drang er ins Zimmer.

Sie erwachte, brühte voll Angst auf den Knopf der Nachtischlampe.

Er stand am Bette. Das chinesische Gemd, das ihr zu weit war, glitt von der Schulter, entblöhte die Brust. Sie starrte auf den Mann, dessen Augen brannten, wie sie nie zuvor Männeraugen hatte glühen sehen.

Da rief er: „Ich bin nur gekommen, Ihnen etwas Wichtiges zu sagen.“

„Eben ist mir eingefallen, daß William Ryan der Kom-pagnion Ihres Onkels war. Er verwalte sicher dessen Nachlaß. An ihn müssen Sie sich wenden.“

„Wie? Wie?“ rief sie fassungslos ohne Begreifen hervor. „An ihn müssen Sie sich morgen wenden. Er wird Ihnen Ihr Erbe ausklofern.“

Da begriff sie. „Wie freundlich, daß Sie sich heraufbemüht haben, mir diese gute Nachricht noch heute zu bringen,“ lächelte sie dankbar und raffe das Gemd über die Schulter.

Wortlos ging er hinaus. Ganz langsam stieg er die Treppe hinauf. Er hatte einen bitteren Geschmack im Munde. Jetzt hatte er eine Wehr gebaut zwischen sie und sich. Dummheit —! Schlafheit —! Der alte fasslose Adam steckte doch irgendwo in den tramponierten Knochen! Ekelhaft diese verfliegenden atavistischen Gefühle!

Jetzt hatte er ihr doch verraten, was er ihr vorhin, als sie vom Tode des Oheims erzählte, arglistig bewußt verschwiegen hatte.

Er warf sich in den Opiumstuhl und raudte Pfeife auf Pfeife. Die Sinne vernebelten. Die Fandströme kamen bei hellem Bewußtsein. Er phantasierte tödende Orgel mit dem jungen Weibe, das in fudlichem Vertrauen zu seinen Säugst schlummerte. (Fortsetzung folgt.)

Waren Sie schon bei **Langen & Münzer**

Sie müssen noch heute



zu unserem großen Winter-Konfektions-Verkauf

mit seiner unvergleichlichen Auswahl moderner, hochwertiger Winterkleidung. **Außerordentliche Preisvorteile!**



Letzte Neuheit, Mantel aus einfarbigem Wollflausch mit kariertem Absteife, eleganter Biegeangarnierung am Rücken und Pelzbesatz

38⁰⁰

Fischer Ottoman-Mantel in marineblau mit großem Schal u. hohen Stulpen aus Imitiert. Pelz, ganz mit Damassé gef.

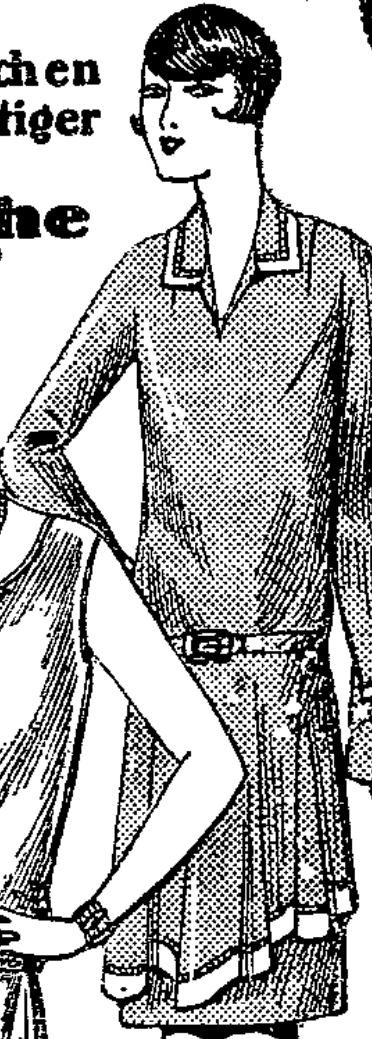
29⁵⁰

Rot. Stockenkleid aus Velourine in den modernen Farben mit eleganter Georgette-Sarantur

26⁵⁰



Das führende Modenhaus **Breiteweg 51-52**



Velourine-Kleid mit dem neuen schrägen Glockenrock u. andersfarbiger Garnierung

39⁰⁰



Pelzbes. Mantel aus kamelhaarartigem Stoff m. farbig. Absteife, großem Kragen u. Manschetten aus Blaufuchs-Kanin

79⁰⁰



Vorn. Ottoman-Mantel, marineblau mit prachtvoll. Nutrietteschal und Manschetten, ganz mit Damassé gefüttert

69⁰⁰

Kleider

Damenkleid aus reinwoll. Popeline, in dunklen und hellen Farbentönen ... **18⁵⁰**

Ripskleid mit Crêpe de Chine-Kragen, in modernen Farben, bis Größe 48 ... **28⁵⁰**

Tanzkleid aus Crêpe Georgette m. Crêpe de Chine-Unterkleid, m. Spitzen verarbeitet **39⁰⁰**

Reizend. Tanzkleid aus Crêpe de Chine mit modern nach hinten verläng. Rockm-breitem Spitzenansatz

29⁵⁰

Elegant Abendkleid aus Crêpe Satin mit dem neuen Zipfelrock in zarten Ballfarben

49⁰⁰

Mäntel

Damenmäntel aus Ottomane oder engl. gemust. Stoffen, m. Imit. Pelzkragen **19⁵⁰**

Wintermäntel aus marinebl. Ottomane od. gemust. Stoffen, mit gerog. Pelzkragen **36⁰⁰**

Pelzbesetzte Mäntel aus Flausch, m. kar. Abs. od. Ottomane, ganz m. Damassé gef. **48⁰⁰**

Zigaretten in anerkannt guten Qualitäten
Zigaretten größte Auswahl. — höchste Rabatte für Wiederverkäufer
Robert Frehe Schönefelder Str. 94 c
Großhandlung Hohepfortestraße 9
 Hecker Entaus für Händler, Wirte u. sonst. Wiederverkäufer

Lesst die „Frauenwelt!“
TARRAGONA
 rot, ca. 19%, erstklassig, pro Liter vom Faß 1.50, 1/4 Fl. 1.20

Johannis- und Stachelbeerwein ... Mk. 0.85
 Kirsch- und Heidelbeerwein ohne Glas ... Mk. 0.75

„ASCO“-Weinkellerei
 Kutscherstraße 17

von einfacher bis feinsten Ausführung
Giesau
 Spiegelstraße 10 und Stephansstraße Nr. 2
 Sequenz-Ratengahl, ant. Patentgruben, reichhaltiges Lager in
Oefen und Herden
 Abbruch Genthiner Straße 27 u. 29
 Füllungsstüren, Fenster, Balken, Sparren, Fachwerkhäuser, Kubhöfen, Oefen, Dachlatten, Schälbreiter, Mauersteine zu verkaufen.
Gustav Stieger, Fernspr. 7384/85.

Madiges Obst
 vermeiden Sie, wenn Sie jetzt meine **Raupenleim-Gürtel** anlegen.
 Chemische Fabrik für Pflanzenschutzmittel
Magdeburg-Wat., Harsdorfer Straße Nr. 6, Endstation der Straßenbahn-Linie 4. **13561**

Elegante Herren-Kleidung
 neu und wenig getragen
 in tiefer Auswahl zu sportlichen Preisen. Machen Sie einen Versuch und Sie bleiben dauernd mein Kunde.
S. Glücksmann, Georgenplatz 2, Eingang Ede Warenhaus Gebrüder Barock

Schillerlocken
 geräuchert, fett, fett, grünes
 einzig im Reich
1/2 Pfund 60 Pf.
Fettbücklinge
 Pfund von 25 Pf. an
 Riste von 90 Pf. an
la Bratheringe
 4-Quint. 20 c 1.80 Pf.
 Bekannt billiges Spezial-Güthaus

Samburger Fischhaus
 Magdeburg
 Victoriastraße 2, Fernsprecher 0818.

Harn-Untersuchungen
 auf Eiweiß, Zucker, Aceton, Sediment etc. chemisch und mikroskopisch, schnell u. exakt
Viktoria-Apothek
 Otto-von-Guericke-Str. 94b.

Rußbaum Kleiderschränke
 prima Arbeit nur **70.00 Mk.**
Benze
 Galberstraße 72

Pianos
 neue von 750 Mk. an
 geb. von 300 Mk. an
 bet
E. Hahn
 nur
 Breiter Weg Nr. 119
 Eingang in der Brauner-
 hirschstraße parterre.

Leih-Haus
 3461 Haus
 Heiligelstraße 3.
Krone
 Anerkannt
 Höchstbeilehnung.
 1. Stubiole, 2. H.
 Stubiole billig
 Breiter Weg 132,
 Hof geradeg.

Sie hören alle Welt im Rundfunk
 nach den Programmen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft
Der Arbeiterfunk . 25 Pf.
Die Sendung . . . 25 Pf.
Der Funk 60 Pf.
Die Mirag 25 Pf.
Der Dt. Rundfunk . 50 Pf.
 Bestellen Sie durch Ihre Zeitungsträgerin oder durch die

Buchhandlung Volkstimme
 Magdeburg, Gr. Münzstraße 3.

Federbetten
 laufen Sie am billigsten
 Genthiner Straße 47.
 Nur gute Feder- und prima Gänsefedern-Füllung. Federbetten von 20 Mk. an.
Vollständige Federbetten
 u. 50 Pf. an.

Ankau
 Raue abgenutzte **Hähne**
 zu höchst billigen Preisen.
 15-tür, Geflügelstr. 25

Kleine Chronik

Eine Spur von Amundsen

Am Mittwoch abend ist in Balderlund der norwegische Motorbohrer Reis mit einem Benzinkanister der „Latham“ an Bord eingetroffen. Der Behälter wurde am Sonnabend etwa auf der Höhe von Drontheim gefunden.

Der Kanister, auf dem der Name des französischen Flugzeuges, mit dem Amundsen die Nobelpreis-Gruppe zu erreichen versuchte, angebracht ist, und der 600 Liter Benzin faßt, enthält noch etwa 30 Liter Benzin, wies jedoch kleine Leuten und Schrammen auf. Auf der Aluminiumwand des Behälters fand man einige Aluminiumaufzeichnungen, die jedoch so stark verwischt sind, daß man sie bisher noch nicht entziffern konnte.

Kapitän Müller Larsen erklärte, daß dieser Fund die Theorie bestätigt, daß die „Latham“ nicht weit von der norwegischen Küste ins Meer gestürzt sein dürfte. Auf das Eis könne die Maschine nicht aufgeschlagen sein, da der Kanister sonst zweifellos zertrümmert worden wäre.

Die norwegische Regierung hat den 14. Dezember, an welchem Tage Amundsen seinerzeit den Südpol erreichte, zum Gedächtnistage für den Polarforscher ausgerufen.

Sum Oceanflug gestartet

Der zum Oceanflug nach England am Mittwoch in Harbor Grace gestartete englische Flieger Mac Donald hat für 26 Stunden Betriebsstoff mitgenommen. Diese Menge reicht für die Zurücklegung einer Strecke von 3600 Kilometer. Der englische Flieger ist 28 Jahre alt.

Ergänzende Berichte aus St. Johns in Neufundland besagen, daß Mac Donald tatsächlich zu einem Oceanflug und nicht wie ursprünglich vermutet — zu einem größeren Probeflug gestartet ist. Die Wetterbedingungen für den Flug sind außerordentlich günstig, da Mac Donald mit einem Rückenwind von mindestens 20 Stundenmeilen rechnen kann und über dem ganzen Ocean nur unbedeutende Störungsgebiete liegen. Das Flugzeug Mac Donalds ist das kleinste, das bisher für einen Oceanflug verwendet wurde.

Heimarbeiterinnen-Tragedie

Man merkte es der Klägerin an, daß sie einst bessere Tage gesehen hatte. Ihre Kleidung war schon längst nicht mehr modern, aber alles war peinlich in Ordnung gehalten. Ihre Lebensgeschichte ist die so vieler Frauen, die heute im Berufsleben stehen.

Sie kam aus gutbürgerlichem Hause, war sogenannte Hausdame, hatte also nichts gelernt, brauchte auch nichts zu können, denn als Frau eines Offiziers würde sie sich beruflich nie betätigt haben. Dann kam der Krieg, der Rome des Verlobten war als einer der ersten in den Verhaftungen zu finden. Der Krieg ging zu Ende, die Inflation kam, und das geringe Vermögen ging verloren. Jetzt galt es zu arbeiten fürs tägliche Brot.

Sie beschloß es mit Zimmervermietten, und als das nicht langte, nahm sie Heimarbeit für ein Konfektionsgeschäft an. Sie erhielt zugeschnittene Wurstenteile, die sie zusammennähen und befehlen mußte. Weltfremd wie sie war, hatte sie vorher keinen festen Lohn vereinbart. Man würde sich schon einigen, hatte ihre der Arbeitgeber auf ihre Frage hin geantwortet.

Und als sie dann die ersten drei Wochen abließerte, da erklärte man ihr, daß man nicht mehr wie 1,60 Mark, im Höchstfall 2 Mark pro Stück zahlen würde. Dafür hatte sie 10 Stunden gearbeitet.

Da sich der Arbeitgeber allen Vorstellungen verschloß, ließ die Heimarbeiterin schließlich aufs Arbeitsgericht. Leicht wird ihr der Gang nicht geworden sein. Sie verlangte für die Arbeit insgesamt 15 Mark. Der Beklagte bestritt, daß er genügend Heimarbeiterinnen bekomme, die mit 2 Mark „zufrieden“ sind, und weiterte sich standhaft, auch nur einen Pfennig freiwillig mehr zu zahlen. Die mit Sachleuten besetzte Kammer des Gerichts prüfte eingehend die von der Klägerin geleistete Arbeit. Dann wurde der Beklagte verurteilt, an die Klägerin die geforderte Summe zu zahlen.

Als der Vorsitzende das Urteil verkündet hatte, zog der Beklagte seine wohlgefüllte Brieftasche heraus und warf mit einer verächtlichen Bewegung das Geld hin und vertief ohne sich umzusehen den Gerichtssaal.

Widerstrebend, als berührte sie etwas Schmutziges, nahm die Klägerin das Geld, das sie so dringend zum Leben brauchte. Und während ihr die Tränen aus den Augen stürzten, ließ sie die Frage heraus: „Bin ich denn ein Hund, daß man mir das Geld so hinwerfen kann?“

Im Arbeitsgericht hat man für Sentimentalitäten keine Zeit. Schon wurde die nächste Tragödie des Alltags aufgerufen. agd.

Das Liebesverhältnis.

Ein furchtbarer Doppelmord hat sich in einem Stadteil von Graz abgepielt. Der in einem Hause in der Grünen Gasse wohnende Fabrikbeamte Karl Rehe unternahm mit der 19jährigen Margarete Kainer, die im gleichen Gebäude wohnte, ein Liebesverhältnis. Die beiden Brüder des Mädchens wollten von den Beziehungen der Schwester zu Rehe, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, nichts wissen. Es kam darüber zwischen ihnen und Rehe in der Wohnung zu einem erregten Wortwechsel, in dessen Verlauf Rehe einen der Brüder durch mehrere Revolvergeschüsse tötete. Margarete Kainer floh entsetzt in die Wohnung einer Nachbarin, Rehe folgte ihr jedoch und schoß sie gleichfalls nieder. Ein anderer ihrer Brüder wurde leicht verletzt. Der Mörder verschuchte sich dann in seiner Wohnung zu erschließen; die Waffe verjagte jedoch. Rehe wurde verhaftet.

Verzweiflungstat eines Schornsteinfegers.

Im Regierungsgebäude in Köslin hat der Schornsteinfeger Götz auf die Prüfungscommission, vor der er zum drittenmal vergeblich versucht hatte, seine Meisterprüfung abzulegen, mehrere Revolvergeschüsse abgegeben. Er verletzte dadurch den Schornsteinfegermeister Fabricius durch einen Kopfschuß, und einen andern Schornsteinfeger durch einen Bauchschuß. Ein Schuß, den Götz dann gegen sich selbst abgab, verletzte ihn nur am Arm.

Unterschlagungen in einer Sparkasse.

Der Mandant der Amtsparkasse in Ahrendöf in Mecklenburg ist spurlos verschwunden, nachdem man großen Verschleungen auf die Spur gekommen ist. Der Mandant hat ohne Wissen des Vorstandes hohe Kredite gegeben und einen lebhaften Verkehr mit Berliner Geschäftleuten unterhalten. Sein eigenes Konto ist mit großen Summen überzogen. Wenn auch im Augenblick noch nicht festgestellt, mit welchem Verlust zu rechnen ist, so kann doch schon gesagt werden, daß es sich um Beträge handelt, die in die Hunderttausende gehen.

Dampferzusammenstoß.

Zwei Dampfer der China-Merchant-Steampship-Navigation-Company sind auf der Höhe von Taku zusammengestoßen. Mehr Mann der Besatzung und sechzig Passagiere sollen umgekommen sein.

Ein Gemeindevorsteher als Brandstifter.

Der Vorsteher Ruyel der Gemeinde Schönau (Kreis Ologau) ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, sein Anwesen vorzüglich in Brand gesetzt zu haben. Da durch den Brand auch die Gemeindefasse und sämtliche Akten vernichtet worden sind, hat Ruyel nach Ansicht der Polizei durch den Brand Unterschlagungen verschleiern wollen.

Luftdrohnen.

Am Laufe der nächsten Woche wird zwischen Dover und Calais ein Luftdrohnenverkehr eingerichtet werden. Der Preis beträgt 60 Mark pro Person.

Den Freund ermordet?

„Als Stahlhelmer.“

In dem Mordprozeß gegen den Krimerer Gufmann vor dem Schwurgericht in Essen begann am Mittwoch die Zeugenvernehmung. Zunächst wurden einige Briefe vorgelesen, die der Angeklagte aus dem Untersuchungsgefängnis heraus in der Hauptsache an Mitschüler, die als Zeugen in dem kommenden Prozeß in Betracht kommen konnten, geschrieben hat. In einem dieser Briefe an einen Mitschüler heißt es: „Es ist zum Wehen. Das sage ich Dir, entweder die Welt oder ich, einer von uns beiden ist verurteilt. Mir ist das alles wie ein Traum, oder ist es Wirklichkeit? Du als deutscher Junge, als Stahlhelmer, Du weißt, was Du zu tun haben wirst.“ In einem andern Briefe wird Gufmann politisch, er schreibt: „Strefemanns Silberstreifen wird immer sichtbar. Dabei werden seine Haare immer dünner. Gott sei Dank.“

Der erste Zeuge, der Pförtner Bauer, hat mit seinem Sohn in der Nacht vom 23. März um 4.40 Uhr den ermordeten Helmut Daube aufgefunden. Bauer erklärt, er habe zunächst geglaubt, es läge ein Betrunkener auf der Straße. Er wollte ihm helfen und merkte dann, daß er einen Toten vor sich hatte; erst viel später erkannte er Helmut Daube.

Der Vater als Zeuge.

Es folgt die Vernehmung des Vaters des Ermordeten, des 46jährigen Rektors Daube. Als er auf dem Gerichtsbüch die Kleidungsstücke seines Sohnes entdeckt, wird er heftig erschüttert und ist nicht imstande, den Zeugnisaussagen zu folgen. Er flüchtet unbehörlich die Fidesformel, sagt sich dann aber und schildert, wie die Tat entdeckt wurde. Er sei an dem fraglichen Abend spät und abgespannt von einer Prüfung nach Hause gekommen und sei schnell eingeschlafen. Mitternacht in der Nacht sei er durch zweimalige Hilferufe aufgewacht und habe seine Frau gefragt, wie spät es sei. Es war 4.30 Uhr. Er sei ans Fenster gegangen, habe jedoch in der Dunkelheit nichts erkennen können. Schließlich habe jemand gerufen: „Dort unten liegt jemand, dem hat man...“

Hier bricht der Zeuge in trampfartiges Weinen aus. Rektor Daube schildert dann weiter, wie der Arzt gekommen sei, wie er dann hinuntergegangen sei und seinen Sohn erkannt habe. Er habe gleich daran gedacht, daß sein Sohn mit Gufmann zusammen gewesen sei, und er habe Gufmann sofort rufen lassen. Dieser habe sehr blaß ausgesehen, sonst aber einen ziemlich ruhigen Eindruck gemacht. Gufmann habe die Frage des Zeugen, ob Helmut Daube bei der Missetat beiraten gewesen sei, verneint und unter anderm gesagt: „Hätte ich doch dem nicht allein gehen lassen, nun habe ich die Schuld.“

Die Blüte des Kriminalkommissars.

Der Zeuge schildert dann die erste Begegnung Gufmanns mit der Kriminalpolizei. Kommissar Klingelhöfer habe den Angeklagten fortgesetzt fixiert. Das habe ihm, den Zeugen, stutzig gemacht. Dann habe Klingelhöfer den Gufmann gefragt, woher das Blut auf seinen Schuhen komme. Gufmann habe ruhig erwidert:

das komme von den Ragen her. Dem Zeugen ist in diesem Augenblick aufgefallen, daß der Angeklagte eine ganz alte Hose und einen dazu nicht passenden blauen Rock trug.

Gufmann habe schließlich zu ihm gesagt: „Aber dann soll ich es wohl gemessen sein? Herr Daube, glauben Sie an mich?“ Als Rektor Daube das bejahte, habe Gufmann ihm die Hand gereicht und erwidert: „Herr Daube, ich danke Ihnen mein ganzes Leben lang.“

Der Zeuge erklärt weiter, daß sein Verdacht gegen Gufmann von Tag zu Tag zugenommen habe. Der Polizeibeamte habe Gufmann veranlaßt, seine Schuhe auszuwaschen, um sie sich anzusehen. Er habe dabei den Eindruck gewonnen, als sei an ihnen viel umhergewischt worden. Der Schmutz sei mit einem Tuch abgewischt worden; Wang hatten die Schuhe nicht.

Die Polizei habe damals zunächst einen Selbstmord angenommen aber ihm später mitgeteilt, daß sein Junge geschändet worden sei.

Blut auf den Schuhen.

Der Zeuge Rektor Dese, der gleichfalls auf die Hilferufe des Ermordeten aus dem Fenster sah, hat an der Mordstelle einen Mann erkannt, der sich dreimal über den am Boden Liegenden beugte. Das Gesicht des Fremden, der nach einer Weile in der Richtung der Wohnung Gufmanns fortgegangen sei, habe er nicht erkennen können. Der Fremde sei ungefähr 1,80 Meter groß und von kräftiger Statur gewesen. (Der Angeklagte Gufmann ist 1,52 Meter groß.)

Der nächste Zeuge, der Arzt Dr. Lutter, ist als erster zur Leiche gerufen worden. Dr. Lutter ist sowohl Hausarzt bei den Pflegeeltern Gufmanns wie auch bei Daube gewesen und hat als erster den Verdacht auf den Angeklagten gelenkt. Die Leiche wies einen 4 bis 5 Finger breiten Schnitt auf, der von einem Ohr bis zum andern reichte und bis zur Wirbelsäule ging. Die Leichenstare war bereits eingetreten, das Gesicht des Toten war blassig entstellte. Ein Blutstreifen ging quer über's Gesicht; die Stirn war mit Straßenschmutz bedeckt.

Der Zeuge hat kurz nach der Tat den Angeklagten telefonisch an die Mordstelle gerufen. Als er dem Angeklagten sagte, Helmut Daube sei tot, habe Gufmann kurz erwidert: „Was? Nicht möglich!“ Gufmann sei dann an der Leiche vorbeigegangen, habe dem Zeugen die Hand gegeben und habe sich dann in das Haus zu Daubes begeben.

Die Frage des Vorsitzenden, ob Gufmann mit der Leiche irgendwie in Berührung gekommen sei, so daß Blutflecke an seine Schuhe kommen konnten, verneint der Zeuge auf das bestimmteste. Gufmann habe nicht die geringste jeßliche Erschütterung gezeigt. Als der Zeuge auf Gufmanns Schuhen die Blutspuren sah und zu Gufmann sagte: „Das Blut belastet Sie auf das schwerste.“ Gufmann habe das Blut auf das Leder?“, habe der Angeklagte erwidert, er habe keine Ahnung, woher das Blut komme. Vielleicht habe ihm die Raje gekluttet, vielleicht sei es Regenblut. Er wisse es nicht.

Grzesinski über die Geheimträmerei

Innerminister Grzesinski hat einem Journalisten eine längere Erklärung abgegeben, in der er sich sehr befriedigt über die glänzende Aufreife nach Amerika äußert; gleichzeitig aber auch auf die Fehler — vor allem auf das völlig unverständliche Nachrichtenmonopol — hinweist. Er sagte: „Was zu bemängeln ist, sind vier Dinge. Es muß für stabilere Spannung des Schiffes gesorgt werden. Die funktentelegraphische Anlage ist moderner zu gestalten. Der Wetterdienst

nicht nur auf eine Woche, sondern auf ein ganzes Jahr erstrecken soll, hat sogar dazu geführt, daß den Reichsbehörden keine Nachrichten gegeben wurden.

Uebrigens scheinen sich ja verschiedene Passagiere während des Fluges nicht gerade hervorragend benommen zu haben. Grzesinski sagte über den angeblichen Wassermangel, daß er davon nicht viel gespürt habe. Noch kurz vor der Landung hätte er sich rasieren können, aber es habe Leute an Bord gegeben, die

Das Nachrichtenmonopol.

Die Passagiere des „Graf Zeppelin“ mußten sich schriftlich verpflichten, acht Tage lang nichts über ihre Zigarettenkonsumption zu berichten.



Beim nächsten Flug werden noch weitere Vorkehrungen getroffen werden, um das absolute Schweigen der Passagiere zu erzwingen.

muß von den vorzüglich arbeitenden deutschen und amerikanischen Stellen in gemeinsamer guter Zusammenarbeit versehen werden und es darf nie wieder ein Nachrichtenmonopol geben.

Ein Nachrichtenmonopol ist nicht nur ein Unfug an sich, denn jedes vorüberfahrende Schiff und jede Landstation, die überfliegen wird und das Luftschiff sichtet, wird es nach Belieben durchbrechen. Es ist aber vor allen Dingen eine ungeheure Gefährdung für das Luftschiff selbst und für dessen Insassen. Verbot doch das Monopol der Leitung des Schiffes von seinem jeweiligen Standort Kenntnis zu geben, war also, wenn auch nicht faktisch, so doch rein theoretisch nicht in der Lage, bei großer Gefahr sich frühzeitig die nötige Hilfe zu verschaffen. Auch den Passagieren war es verboten, durch Radiotelegramme ihren Angehörigen Kenntnis vom Standort des Schiffes zu geben.

Das Nachrichtenmonopol, das sich nach neuern Meinungen

sich schon bei Beginn der Reise in leeren Flaschen Wasser hamsterten und es für sich zurückstellten. Außerdem entzifferte sich Grzesinski sehr über glatt erlangte Berichte, die angeblich auch von Passagieren stammen und nach denen er gesagt haben soll, er mache nicht für eine Million Dollar die Reise noch einmal. Wenn der Ausbruch gelangt hätte, daß er nicht für eine Million wieder mit jenen Passagieren reisen würde, die da Wasser hamsterten, dann könnte man das immerhin verstehen.

Es ist ein ziemliches Durcheinander, und wahrscheinlich auch Gegeneinander, nicht nur in dem Luftschiff, sondern auch bei all den Leuten vorhanden, die mit der Fliegerei zu tun haben. Vom Fliegen und vom Navigieren mag ja Jedem etwas verstehen, aber von der Menschenbehandlung kann er keine Ahnung zu haben, sonst wäre dieses Durcheinander wohl kaum denkbar.

In Memort finden jetzt die üblichen Empjänge und Essen statt.

Auf TEILZAHLUNG

zu niedrigsten Preisen

Damen-Kleidung

Damen-, Backfisch- und Kinder-Mäntel
aus Flausch, Ottomane, Seal-Pflüsch und einschichtigen Stoffen
12.- 18.- 26.- 35.- 42.- 49.- 58.- 65.- 75.- 85.- 95.-

Wollkleider und Seidenkleider
aus Popeline, Rippe, Rips, Taffet, Crêpe de Chine, Georgette und Veloutine
9.- 13.- 18.- 23.- 29.- 35.- 39.- 45.- 53.- 58.- 65.-

Frauen-Mäntel und -Kleider
in großen Extrawellen

Kindermäntel u. Kinderkleidchen
in allen Längen

Strickkostüme

Pullover, Lumberjacks, Westen
in reizenden Neuheiten, großes Farbensortiment
4.50 5.90 6.75 8.50 9.75 12.50 14.75 17.50 19.50

Große Auswahl in Kleiderstoffen, Mantelstoffen, Seidenstoffen, Samten, Waschseiden, Baumwollwaren, Weißwaren, Intimen, Dreien, Bett-, Leib- u. Tischwäsche, Haus- u. Fröhterwische, Trikotasen, Wollwaren, Oberhemden, Schirmen



19⁵⁰

Herren-Kleidung

Herren-Ulster aus guten molligen Stoffen mit Abseite, gut verarbeitet
36 - 45 - 54 - 63 - 69 - 76 - 85 -

Herren-Paletots und Gehrock-Paletots
1- und 2reihig, aus guten schwarzen Eskimo- und Marengostoffen
48 - 55 - 65 - 72 - 79 - 85 - 95 -

Herren-Sakko-Anzüge
1- und 2reihig, aus Melton, Gabardine u. Kammgarn
28 - 34 - 39 - 48 - 56 - 65 - 75 - 85 - 92 -

Herren-Sport-Anzüge
aus Manschester und gemusterten Stoffen
38 - 43 - 48 - 53 - 65 - 72 - 78 - 85 -

Gummimäntel und Winterjoppen
in nur guten Qualitäten

Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge, Burschen-, Jünglings-, Kinderanzüge und Ulster, Windjacken, Breches, Streifen- und Arbeitshosen - Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe, Gardinen, Stores, Madras, Rollostoffe, Wandbehänge, Tischdecken, Chaiselongue-decken, Steppdecken

Neu aufgenommen: Bettfedern und fertige Betten

Kund. n. die ihr Konto beglichen hab. n. erhalten Waren in gebalter Höhe ohne Anzahlung. - Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung. - Ausweis-papiere zwecks Legitimation sind mitzubringen. Gekaufte Waren werden sofort aussehändig.

MASSIGE ANZAHLUNG



69

56

KLEINSTE RATEN

4%

Das gute Bett hält ein Leben lang



Fachmännische Beratung
Zuverlässige Bedienung
Nicht zu übertreffende Auswahl
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen

Federbetten mit guter Füllung
Oberbett Mk. 16.- 18.- 22.- 30.- 32.- 38.- 47.-
Unterbett Mk. 14.- 18.- 22.50 26.- 29.- 32.50 39.-
2 Kissen Mk. 9.- 9.- 12.- 17.- 23.- 29.- 32.-
pro Stand Mk. 39.- 45.- 56.50 73.- 84.- 95.50 117.-

Bettfedern pro Pfd. Mk. 0.90 1.25 1.75 2.50 4.75
Halbdunen pro Pfund Mk. 5.75 7.75 9.- 10.50 12.00
Reine Dunen pro Pfund Mk. 12.50 15.- 18.- 23.-
Inlette und Drolle, nur ausprobierte, federdicke und arbeitete Ware
Kissenbreite . . pro Meter Mk. 1.35 1.90 2.- 2.50 3.- 3.30 4.75
Deckenbreite . . pro Meter Mk. 2.- 3.- 3.25 4.- 4.75 5.50 8.25
Unterbetbreite pro Meter Mk. 3.25 4.60 5.-

Außer den rot und rot-rosa gestreuten Inletten sind alle indanthren Farben sehr billig vorrätig.
Steppdecken, einfarbig und mit bunter Oberseite
Mk. 11.50 13.50 14.50 16.- 18.- 19.75 21.- 24.- usw.
Steppdecken, Kunstseide Oberseite Mk. 28.- 33.- 40.- 43.- 52.- 56.- usw.
Dauendecken Mk. 42.50 52.- 65.- 70.- 89.- 98.- usw.

Metallbettstellen mit Patentmattressen
Mk. 15.- 22.- 24.- 26.- 30.- 32.- 36.- 38.- 44.50 usw.
Holzbettstellen Mk. 29.- 35.- 37.50 39.- 40.- 44.- 52.- 57.50 usw.
Kinderbettstellen aus Eisen Mk. 15.- 17.50 21.- 22.50 26.- 29.- usw.
aus Holz Mk. 20.- 31.- 31.- 38.- 39.- 45.- 49.- usw.
Auflege-Mattressen dreiteilig
mit Keil Mk. 16.- 18.- 19.75 21.50 22.- 25.- 28.- 30.- 34.- usw.
einfache, mit Keil Mk. 13.- 15.- 19.- 22.- usw.
Stahl- und Patentmattressen jedes Maß Mk. 11.50 15.- 17.- 20.- 25.- 29.-
Chaiselongues Mk. 36.- 40.- 50.- 52.- 55.- usw.
Bett-Chaiselongues Mk. 95.- 115.- 125.- 140.-

Anfertigung von Dauendecken in eigenen Werkstätten
Schlafzimmer, Schränke, Nachtschränke, Waschtische
zu erstaunlich billigen Preisen

Neueste Bettfedernreinigung
übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit und Leistungsfähigkeit, jederzeit in Betrieb.

Abholen und Zubringen kostenfrei
Nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung
Sehen und staunen Sie selbst!

Bettenhaus Bruno Paris

Breiter Weg Nr. 4, Hauptpost gegenüber.

Konsum-Verein

Jakobstraße 42 Ecke Peterstraße Jakobstraße 42

Trikotagen

Herren-Normalhemden	4.25 4.- 3.50 3.30	2.60
Herren-Normalhosen	3.80 3.30 2.60	2.40
Herren-Normalhaden	2.70 2.40 2.10	1.90
Damen-Normaluntertaffen	2.10 1.95	1.75
Damen-Normalhaden	3.25 2.75	2.40
Kinder-Normalanzüge	3.00 2.65 2.40	2.20
Kinder-Schlüpfer	gefüttert	1.65 1.50 1.20
Damen-Schlüpfer	gefüttert	2.35 2.20 2.00
Damen-Schlüpfer	Samtjerde, gefüttert	3.00 2.80 2.55

KAUFHAUS MERKUR

MAGDEBURG + BREITER-WEG 227
Ecke Moltke-Str. Nähe Hasselbachplatz

Für die vielen erweisenen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Ernst Deike nebst Frau
Martha geb. Stemmer
Wasserkunststraße 30.

Romane
in jeder Preislage
Nachb. Volksstimme
Große Münzstraße 6

Geschäftsmitteilungen.
Die Firma Sternan, Behandlung, Alter Markt 32, kann auf ein 15-jähriges Bestehen in Magdeburg verweisen. In die in die Firma seit 25 Jahren handelsgerichtlich eingetragten. —

Arbeitsamt Magdeburg
Gesucht werden:
Bewährte, starke für Landwirtschaft
Eine größere Anzahl
Leute zum Stücken-
roden, teilweise im
Feldverkehr
Vermittlung kostenlos.
Ausweisung, mündlich.
Kudawarto befragen

Der Wohnungsmarkt
finder bei den Eltern
unserer Volksstimme
gebür Beachtung. Wer
Wohnungen tauschen
will, gibt daher diese
Anzeige auch in der
„Volksstimme“ auf.

Lehrling
männlich oder weiblich, für mein Herren-
und Knaben-Modicitions-Geschäft
Neustadt, Südböcker Straße 22a
zu sofort gesucht.

Wm. Schneiders h. Hte
Wros- u. Kleinmückard,
so ori ge nicht (2. auer-
he und) vom im-Daule.
Wilhelm Eriar
Erg. rleben b. Egelu

Dankjagung.
Für die vielen Beweise wohl-
tender Teilnahme bei der Bestattung
unserer lieben Enkeltochter sagen wir
hiermit allen unsern herzlichsten Dank
Alma Fischer
geb. Federhof
nebst Kindern.

Kinderwagen
Klappwagen - Stubenwagen - Kinderstühle

Puppenwagen
Selbstfahrer - Buhlräder - Roller usw.
Spezial-At: „Naether“-Fabrikate!
Riesenauswahl — Billigste Preise!

Beyers Kinderwagenhaus
Spezialgeschäft; Alter Markt 13.
Puppenwagen werden schon jetzt gegen Anzahlung
bis Weihnachten zurückgestellt!

**Immer schwerer
wird der Kampf um Existenz und Geltung**

Geschmackvolle Kleidung unterstützt Sie in demselben. Für wenig Geld finden sie schicke Mäntel und Kleider sowie Kindersachen in unserm Hause! **Täglich neue Eingänge!**
Spezialität: **Bekleidung für starke Figuren**

Mäntelhaus Rotes Schloß
Breiter Weg 151 Magdeburg Breiter Weg 151
Ecke Große Münzstraße, Haustür. Eingang Große Münzstraße

Dankjagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
beim Begräbnis unsern teuren Entschlafenen sagen
wir auf diesem Wege allen Freunden und Ver-
wandten unsern herzlichsten Dank. Besondere
Dank Herrn Oberprediger Dr. Hopel für die
erfreulichen Worte
W. Almirstedt, den 18. Oktober 1928
Im Namen aller Hinterbliebenen
Marionette George.

Nachrichten aus der Provinz

Kreis Wanzleben

Altentweddungen

Arbeiterwohlfahrt. Die noch junge Frauengruppe der Arbeiterwohlfahrt veranstaltete einen Werbe- und Wohltätigkeitsabend. Das Theaterstück „Ein Opfer des Kapitals“ wurde mit viel Geschick von Mitgliedern aufgeführt.

Der Messingläufer wurde im Gemeindefesthaus Duderstadt in großen Mengen festgestellt. Die Wohnungen wurden sachgemäß von einem Kammerjäger vergiftet.

Eggenstedt

Die Frauengruppe der Arbeiterwohlfahrt veranstaltete ihren ersten Unterhaltungsabend. Der Besuch der auswärtigen Schwestervereine war ein guter zu nennen.

Ostertweddungen

Frauenversammlung. Obwohl fast alle Frauen den ganzen Tag auf das Feld gehen, war der Besuch gut. Genossin Arnting sprach über „Die sozialistische Frau in der Wohlfahrt“.

Die Kassen Unentwegten. Die Einzeichnung zum Volksbegehren hat die böse Zahl „sieben“ erreicht. Es sind meistens „General-Anzeiger“-Abonnenten, die des öftern für die Kassen der Kommunisten schwärmen.

Zachun

Die Kommunisten konnten beim Volksbegehren 22 offene Anhänger mustern. Das wird sie aber nicht abhalten, sich weiterhin als Vertreter der „Massen“ zu bezeichnen.

In der Kirche ging es am Dienstag laut und fröhlich zu. Es fand eine Versammlung zur Aufstellung eines Einheitswahlvorschlages für die Kirchenvorstände statt.

Unieburg

Parteiversammlung. Den Bericht vom Unterbezirksrat in Behrendorf gab Genosse Beutke den. Ergänzt wurde der Bericht vom Genossen Wenig. Den Bericht von der letzten Gemeindevertreter-Sitzung gab Genosse Thoma.

Gedenkfeste der Partei am Sonntag den 21. Oktober in der „Linde“. Zur Erinnerung des vor 50 Jahren in Kraft getretenen Gesetzes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie veranstaltet die Partei unter Mitwirkung der Turnvereine und der Thiemannschen Stadtkapelle eine Gedenkfeste.

Strömt herbei, ihr Völkerscharen! So riefen die „General-Anzeiger“-Kommunisten von Unieburg, als am 2. Oktober das Volksbegehren der K. P. D. eröffnet wurde.

Westeregeln

Berichtigung. In dem am 17. Oktober in Nr. 244 unter Westeregeln erschienenen Artikel mit der Überschrift „Taurige Verhältnisse“ steht, daß der Ortsvorsteher schon länger von dem unrichtigen Treiben des Wortes Kenntnis erhalten hat.

Berschleppung bei Auflösung der Gutsbezirke

Wahlbestimmungen für den 2. Dezember

Im Ministerialblatt für die preussische innere Verwaltung Nr. 42 vom 17. Oktober wird der Rundschreiben des Ministers des Innern vom 8. Oktober über die Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen veröffentlicht.

Neuwahlen sind also lediglich die Gemeindevertretungen der aus Anlaß der Auflösung der Gutsbezirke oder durch die Vereinigung (Zusammenlegung) mehrerer Gemeinden neu gebildeten Gemeinden.

- 1. die Umwandlung eines Gutsbezirks — ganz oder teilweise — in eine oder mehrere Gemeinden,
2. die Zusammenlegung mehrerer Gutsbezirke — ganz oder teilweise — zu einer neuen Gemeinde,
3. die Zusammenlegung eines oder mehrerer Gutsbezirke — ganz oder teilweise — mit einer oder mehreren Gemeinden zu einer neuen Gemeinde,
4. die Vereinigung (Zusammenlegung) mehrerer Gemeinden — ganz oder teilweise — zu einer neuen Gemeinde.

Wahltag ist einheitlich der 2. Dezember 1928. Es ist auch darauf hinzuwirken, daß am gleichen Tag außerdem dort gewählt wird, wo infolge Erhöhung der Einwohnerzahl durch die Gutsbezirksauflösung in Orten eine Gemeindevertretung an die Stelle der Gemeindeversammlung zu treten hat.

Die Landräte sollen feststellen, in welchen Gemeinden ihres Kreises auf Grund dieser Bestimmungen Gemeindevertretungen neu zu wählen sind; sie sollen auch die Gemeindevorsteher sofort davon benachrichtigen.

Die Wählerlisten in diesen Gemeinden müssen spätestens vom 28. Oktober an 2 Wochen lang öffentlich ausliegen. In den in Frage kommenden Gemeinden sind die erforderlichen Vorbereitungen hierfür zu treffen.

Die Bureaucraten als Bremse.

Das ist alles ganz gut und schön. Aber wie sieht es in der Praxis aus? Zunächst sei einmal festgestellt, daß man jetzt die seltsame Tatsache erfährt: Es ist ja in Wirklichkeit noch gar nicht in dem großen Umfang über die Auflösung der Gutsbezirke entschieden, wie man es den Zeitungen mitgeteilt hat.

Von den etwa 350 Gutsbezirken im Regierungsbezirk Magdeburg in der Zeit bei 200 bekannt, wie die Entscheidung des Staatsministeriums lautet. Ueber die Gutsbezirke in den Kreisen Jerichow 2, Neuhaldensleben und Wanzleben ist im Amtsblatt der Regierung zu Magdeburg überhaupt noch keine Nachricht zu finden.

Verkehrte in unbilliger Weise mit seiner Tochter. Die hieraufhin eingeleiteten Ermittlungen wurden eingestellt, nachdem ein gewisser Erik A. zu Protokoll erklärt hatte, die Schwangerschaft rühre von ihm her.

Kreis Jerichow I

Der kleine Gernegroß, die K. P. D., hat durch ihre lärmende Propaganda für ihr Volksbegehren acht Unterschriften gegen den Panzerkreuzer zusammengebracht.

Biederitz

Gommern

Vom Arbeitsmarkt. Infolge der Einstellungen von Arbeitskräften in der Zuderfabrik wurden in den Steinbrüchen Arbeitskräfte verlangt. Auch zur Zuderfabrik konnten nach Beginn der Kampagne noch arbeitslose Arbeitskräfte vermittelt werden.

sich bei den Bureaucraten in Berlin die Ausführung des Befehles vom 8. Oktober, der übrigens am 17. Oktober noch nicht einmal bei der Regierung bekannt gewesen ist?

Wir machen ferner die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, daß nach den Mitteilungen im „Regierungsamtsblatt“ über eine große Anzahl Gutsbezirke

die Entscheidung ohne zeitigen Grund noch hinausgeschoben wird. Deshalb zögert man da noch? In den allermeisten Fällen liegt die Sache völlig klar. Einmütig sind Landrat, Kreisrat, Regierungspräsident und Oberpräsident für Auflösung der betreffenden Gutsbezirke.

Mit Recht haben wir neulich auf einen Fall hingewiesen, der da zeigt, wie dringend notwendig es ist, daß mit der Gemeindevorsteher in Berlin aufgeräumt werden muß. Es betrifft die Gutsbezirke Am und Domäne Wanzleben.

Der Innenminister hat sich rechtshafte bemüht, Anweisungen zur schleunigsten Durchführung der Gutsbezirksauflösung zu geben, sonst wären die Geheim- und sonstigen Mäse sicherlich in 10 Jahren noch nicht damit zu Ende gekommen.

ein Standal sondergleichen.

daß eine derartige Verschleppung versucht wird, die ein vollkommenes Durcheinander hervorrufen muß.

Wir werden aber die Öffentlichkeit mobil machen gegen diesen Lauf der Verschleppung bei der Auflösung der Gutsbezirke. Das gilt auch für die Fortgutsbezirke, über die der Landwirtschaftsminister seine schützende Hand ausstreckt.

Wir verlangen, daß sämtliche Gutsbezirke sofort aufgelöst werden. Was gibt es da noch zu erwägen und zu beraten?

find die Beschäftigungsmöglichkeiten ungünstig. In der Landwirtschaft wurden weiterhin Burden, ledige Geschirrführer, Dienstknechte sowie auch Arbeiter zur Vergung der Mäse ernie benötigt und laufend vermittelt.

Stadtkreis Burg

Unsere Leser machen wir auf die Inserate aus Burg in der heutigen Nummer der „Volksstimme“ aufmerksam.

Zur Werbearbeit für Partei und Presse müssen sich alle Gewissen den Bezirksleitern zur Verfügung stellen und mitarbeiten. Groß ist noch die Zahl derjenigen, die keiner Partei angehören und Leser von bürgerlichen Zeitungen sind.

Die Arbeitsverhältnisse in unserer Stadt haben sich in den letzten Wochen wieder verschlechtert. Diese Erscheinung ist

Etwas ganz anderes als gewöhnliche Margarine

Lassen Sie ein Stück Fri-Ho-Di auf der Zunge zergehen. Sie werden überrascht sein von dem Wohlgeschmack und der natürlichen Frische, die sich da ausbreitet.

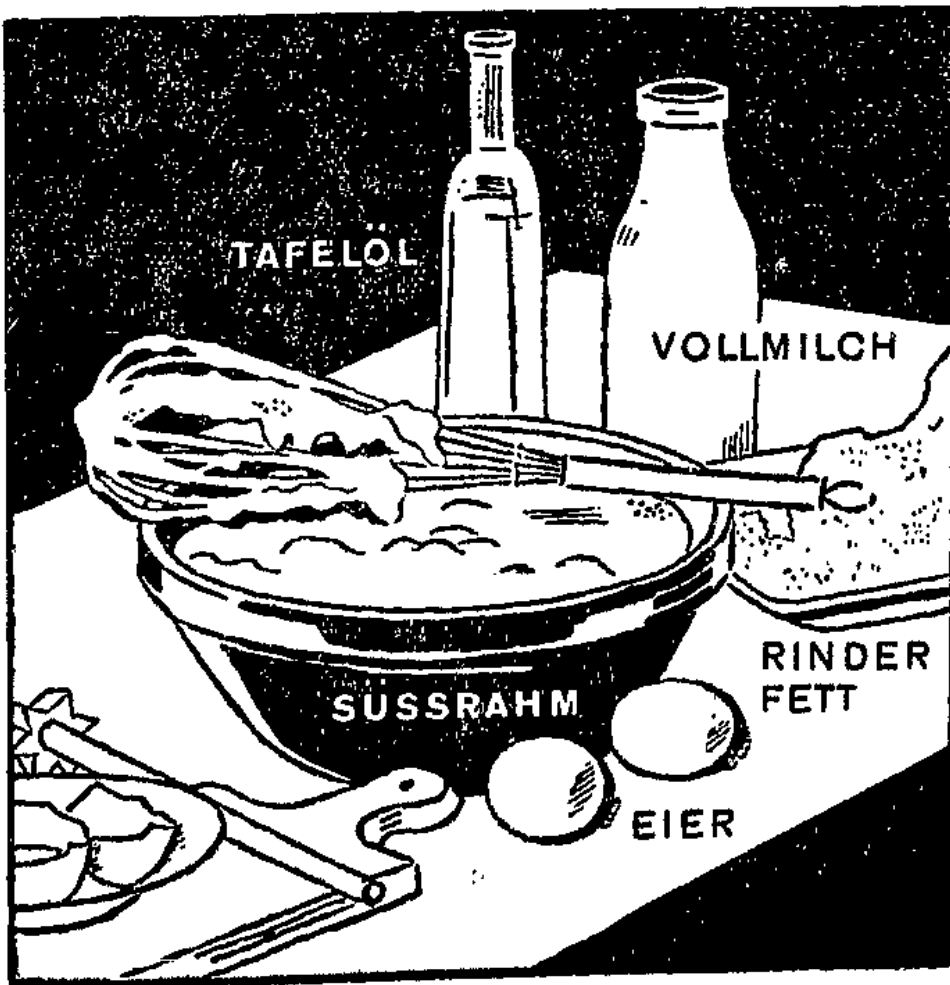
Diese einzigartige Ueberlegenheit verdankt Fri-Ho-Di ausschließlich den hochwertigen Zutaten. Mit den gewöhnlichen Margarine-Rohstoffen könnten auch wir eine solche Qualität nicht erreichen.

Fri-Ho-Di wird mit dickem süßen Rahm zubereitet. Dieser Süßrahm-Zusatz gibt das geschätzte und für Fri-Ho-Di bezeichnende volle Aroma her, das Sie immer an die wiesendurchhauchte Milde frischer Milch erinnern wird.

Jede Hausfrau sollte Fri-Ho-Di einmal probieren. 1/2 Pfund kostet 60 Pfennig. Fast alle Lebensmittel-Geschäfte führen

Fri-Ho-Di Süßrahm-Margarine

Fritz Homann A.G., Dissen im Teutoburger Wald Die größten deutschen Margarine-Werke



mehrere Einbrüche zu melden, die ohne Zweifel von den beiden noch in Freiheit befindlichen Entwichenen ausgeführt werden. Verschleudert sind Kleidungsstücke gestohlen, so daß die Ausbrecher ihre Straflingskleidung ablegen konnten. —

Erstochen hat sich im Gasthof zu Steinfurth der Arbeiter B. Kalienbach. Er schoß sich mit dem Revolver eine Kugel in den Mund. —

Gunde zur Steuer anmelden! Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß Besitzer nicht angemeldeter Gunde eine Verhaftung bis zur Höhe von 80 Mark zu gewärtigen haben. —

Erinnerungsfeier. Die Sozialdemokratische Partei veranstaltet am Sonntag im „Berliner Hof“ zur 60. Wiederkehr des Tages, an dem das Sozialistengesetz beschlossen wurde, eine erste Feier. Genosse Kasten (Schönebeck) ist als Referent gewonnen. Ferner wird die Fiedlerische Kapelle konzertieren. Gäste sind wie bei allen anderen Veranstaltungen willkommen. —

Heberfahren wurde von zwei rohen Burischen in Klebitz der Invalide G. Schubert aus Dessau. Der 78jährige Mann ist nach einigen Tagen verstorben. —

Barbn

Jahrmärkte findet am 21. und 22. Oktober statt. Viehmärkte am 22. Oktober von 8 bis 12 Uhr abgehalten. Mit dem Herbstmarkt ist eine Ausstellung der hiesigen Gewerbetreibenden verbunden. —

Steuerzahlung. Die Hundsteuer für das 2. Halbjahr ist fällig und innerhalb einer Woche im Rathaus, Zimmer Nr. 8, zu entrichten. —

Sonntagsverkauf. Die Postgewerkschaft hat für Sonntag den 21. Oktober die Verkaufszeiten in den offenen Verkaufsstellen auf 11—18 und 15—18 Uhr festgesetzt. —

Jugendbewegung. In der kommenden Woche wird auch die Sozialistische Arbeiterjugend für ihre Ziele werden. Im Rahmen der Werbeweche findet am Donnerstag den 20. Oktober um 20 Uhr ein Lichtbildvortrag des Genossen Bruschke (Magdeburg) über „Das rote Wien“ in der Schule statt. Die Arbeiterjugend bittet die parteigenösslichen Eltern, ihre schulentlassenen Kinder zu dem Werbeabend zu schicken. Auch die Parteimitglieder sind eingeladen. —

Borne

Erinnerungsfeier am Sonntag. Am Sonntag nachmittags 8 Uhr findet in Horns Lokal eine öffentliche Versammlung statt. Der Redner Friedrich Müller wird über die Zeit des Sozialistengesetzes sprechen. —

„Verbotener Weg!“ Am Eingang des Weges nach der Sandgrube hat man seit einiger Zeit eine Tafel angebracht, auf der zu lesen steht: Nur für Fußgänger und Radfahrer, für Hundeführer und Handwagen verboten. Es ist anzunehmen, daß der Streifen damit gemeint ist, der hinter den angepflanzten Bäumen am Acker entlang führt. Auf diesem Wege können sich kaum Fußgänger, viel weniger aber Radfahrer ausweichen. Wenn dennoch ein Verbotsschild angebracht wird, kann man annehmen, daß eine prinzipielle Wendung in der Behandlung der Wege vorgenommen werden soll. Dann sollte man aber erst mal im Dorfe bleiben, wo es stellenweise, sogar in den neu angelegten Straßen, bei Regenwetter nicht möglich ist, zum gegenüberliegenden Nachbar zu kommen. Selbstwege für Handwagen, die von Menschen gezogen werden müssen, verbieten, und dann mit Pferden und Ackerwagen den Weg total zerstören, wie es im vorigen Jahre am Akerbörger Wege der Fall war, wo der verlorbene Landwirt M. Mittag einen Fußweg hergestell hat, paßt schlecht zusammen. Aber in einer Gemeinde, in der eine Rechtsvertretung regiert, ist noch viel mehr möglich. —

Bad Salzelmen

Führung der Ziegenböde. Im Borterrain am 4. v. M., bis zum Hauptforterrain des Jahres 1929, sind zwei Ziegenböde der Ziegenbockhaltungsgenossenschaft Bad Salzelmen (Standort Schmammstraße Nr. 24) für zulässig erklärt — angeordnet worden. Es dürfen nur die vorbeschriebenen Böde zum Bedecken fremder Ziegen verwendet werden. Die Höhe des zu erhebenden Deckels ist auf 2,50 Meter festgesetzt. —

Die Regelfahne als Schießstand. Am Montag wurde die von der Stadtverwaltung neuhergestellte, zum Städtischen Kurhaus gehörende Regelfahne der allgemeinen Benutzung übergeben. Von sämtlichen anwesenden Reglern wurde lobend anerkannt, daß die Stadtverwaltung hier wirklich etwas Vorzügliches geschaffen hat. Nur ein Regler, der wohl mit dem von der Stadtverwaltung Beschaffenen nicht recht zufrieden war oder der die Regelfahnen mit den kleinen Gemeindefahnen verwechselte, benutzte sein Jagdgewehr um „Alle Meune“ zu treffen. Er schoß ohne jegliche Rücksicht auf die anwesenden Personen in die Regelfahne hinein, so daß sogar die Bewohner am Schwanenteich erschreckt aus dem Schlafe fuhren. Dieser Regler und Schütze war der Betriebsleiter Bohner von der Bündhütchen- und Patronen-Fabrik-Abteilung Bad Salzelmen. Abgesehen davon, daß die neue Regelfahne beschädigt und kaum erst jetzt, schon wieder repariert werden muß, ist diese Schießerei auch beachtenswert im Interesse der öffentlichen Sicherheit. Eine Untersuchung dieser Sache durch die zuständigen Behörden ist unbedingt erforderlich. Hoffentlich wird der Magistrat unbestimmt um die strafrechtliche Seite der Angelegenheit dafür sorgen, daß sein beschädigtes Eigentum auf Kosten des Schützen wieder gut repariert wird. —

Eisdendorf

Arbeitsinvaliden, Augen auf!

Die kommunistischen Veranstaltungen leiden an Besucherschwund — ihr Volksbegehren zeigte, wie verhängnisvoll wenig Leute hinter ihnen stehen —, infolgedessen vorliegen sie ihre Tätigkeit in die Arbeitervereine und -verbände. Die hiesige Ortsgruppe des Invalidenverbandes steht unter Leitung des Herrn D. Scheffler, der kommunistischer Gemeindevorsteher ist und darum forsch am 1. Mai arbeitet. Immer wieder versucht er bei den alten Leuten seine Mächigen anzubringen, ohne jedoch nennenswerten Einfluß zu erringen. So auch in der letzten gut besuchten Mitgliederversammlung des Invalidenverbandes. —

Der Kommunist Müller (Magdeburg) von der Gauleitung des Zentralverbandes sprach über „Die Invaliden-, Unfall- und Knappschaftsversicherung“. In seinen Ausführungen freizte er auch den Panzerkreuzer und sagte, er wolle keine Partei angreifen, aber man hätte im Wahlkampf versprochen, gegen den Bau von Panzerkreuzern und für bessere Sozialgesetzgebung einzutreten. Mit anderen Worten, die vier Sozialdemokraten hätten aus der Regierung auscheiden müssen. Leider verständig er aber, was geworden wäre, wenn unsre Genossen ausgeschieden

wären. Er beschwieg, daß dann eine ausgesprochene Rechtsregierung aus Ruher gekommen wäre, von der die Invaliden absolut keine Aufbesserung ihrer Renten erwarten können. —

Der kommunistische Vorstehende machte dann noch Provokanda für das „Volksbegehren“. Unser Genosse Sillie verlangte, daß diese Agitation für eine rein kommunistische Sache während der Verammlung der Arbeitsinvaliden unterbleiben solle. Der Referent trat aber auf die Seite des Vorstehenden und erklärte, was der Vorstehende getrieben habe, wäre keine Parteipolitik, sondern der Genosse Sillie habe dadurch, daß er gesagt habe: „Das Volksbegehren wäre eine parteipolitische Sache“, sich unkorrekt verhalten. —

Es wäre Pflicht eines Gauleiters gewesen, dem Vorstehenden zu sagen, daß solche Sachen nicht in eine Mitgliederversammlung hineingebracht werden. —

Arbeitsinvaliden, merkt ihr, wohin der Kurs geht? Haltet die Augen auf! Die Vertreterin eurer Rechte ist und bleibt allein die Sozialdemokratie! —

Feier des 21. Oktober. Zur Erinnerung an den 21. Oktober 1878 soll im Rungeschen Saal eine Feier stattfinden. Aufgeführt wird „Das Gesetz“ vom Genossen Vader. Die Festrede hält der Genosse Buß (Schönebeck). —

Die Pflicht ruft

Burg. Reichsbanner. Am Sonntag findet von 10 bis 11 Uhr ein Handballspiel zwischen Burg I und einer der spielstärksten Mannschaften von Magdeburg statt. Die Kameraden werden gebeten, die Jugend durch Besuch der Veranstaltung zu unterstützen. — Preis 60 Hbf. —

Freitagssitzung. Sitzung Montag den 22. Oktober nicht abends, sondern morgens 9 Uhr. —

Die Generalkonferenz der Partei findet morgen Freitag abend 8 Uhr bei Runge statt. —

Parteiversammlung. Die vorgesehene öffentliche Werbeversammlung findet wegen Erkrankung des Referenten Oberpräsidenten Genossen Doktor Wenzig an einem spätem Termin statt. Dafür ist am Sonntag den 20. Oktober eine Mitgliederversammlung, in der Genosse Emil Sillie über das vor 30 Jahren verhängte Sozialistengesetz sprechen wird. Keine Genossen und kein Genosse dürfen fehlen. —

Große Funktionärstagung morgen Freitag 20 Uhr bei Herzog. Es gilt die letzten Vorbereitungen für die bevorstehende Werbewoche zu treffen. — Bildungsanstalt. Sitzung heute Donnerstag 20 Uhr im Sekretariat. Gewerkschaftsbibliothek. Es macht sich notwendig, darauf hinzuweisen, daß angeleierte Bücher nicht länger als 14 Tage in den Händen der Leser bleiben dürfen. Nach Ablauf dieser Frist müssen die Bücher zurückgegeben oder neu eingetragen werden. —

Niederbodeleben-Schnarsleben. Arbeiter-Samaritaner-Kolonie. Einwohner von Niederbodeleben und Schnarsleben, erscheine in Massen zu unserm Volksbildungsabend am Sonntag abend den 20. Oktober, abends 8 Uhr, bei Wetter! —

Seehausen. Parteiliche Versammlung am Sonntag den 20. Oktober, abends 8 Uhr, beim Genossen Gole, Seehausen. Parteiliche Genosse Müller spricht. Zahlreicher Besuch wird erwartet. —

Seehausen (Nr. Wanzleben). Der Männer-Turnverein hält am Sonntag den 20. Oktober im „Hofengarten“ seine Herbstveranstaltung ab. Turnerspiele, Vorführungen und ein gutes Theaterstück werden geboten. Alle Einwohner sind willkommen. —

Stadtkreis Stendal. Die Freie Turnerschaft veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, am Sonntag den 20. Oktober in Altklaus Beschalen ihr Herbstfest. Da sich der Verein bei jeder Veranstaltung von Partei oder Gewerkschaften zur Verfügung stellt, wird zahlreicher Besuch erwartet. —

Stendal. Metallarbeiterverband. Mitteilerversammlung morgen Freitag abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Wir bitten unsere Mitglieder, die Versammlung recht zahlreich zu besuchen. —

Tarthun. Gedächtnisfeier am Sonntag den 21. Oktober im Saal von Almede. Anfang 20 Uhr. Musikvorträge, Gedächtnisrede, Agitationen. Redner Genosse Rumpf (Wanzleben). —

Förderfest

Sechshundertjährig Eintrugungen. Ganze 66 Wahlberechtigte haben das kommunistische Volksbegehren unterschrieben von den circa 1900 Wählern am Ort. Neß hat sich einmal klar herausgestellt, wie groß der Unterschied bei den Kommunisten zwischen Mundwerk und Einfluß ist. Das wird sie natürlich nicht hindern, auch in Zukunft die Klappe sehr weit aufzumachen. Für unsre Genossen und Genossinnen ist die Weite der Kommunisten ein Ansporn, um nunmehr durch eine verstärkte Auffklärung und Werbung neue Parteimitglieder und „Volksstimme“-Leser zu gewinnen. In der Woche vom 21. Oktober bis 28. Oktober muß alle Arbeit der Partei gelten. Jeder hat in dieser Woche seine Kraft der Partei zur Verfügung zu stellen. —

Frohle

Stiftungsfeier der Arbeiterwohlfahrt. Die Arbeiterwohlfahrt feiert ihr erstes Stiftungsfest am Sonntag den 20. Oktober im „Ratskeller“ und lädt dazu alle Genossinnen, Genossen und Freunde ein. —

Schönebeck

Einnützig hinter ihren Führern.

In der kurz besuchten Parteiversammlung stellten sich die Schönebecker Parteigenossen einmütig hinter ihre von den Kommunisten so widerlich und gemein verleumdete Führer und sprachen ihnen in der Diskussion einmütig ihr Vertrauen aus, nachdem die Genossen Kasten, Hartung und Hofer auseinandergelegt hatten, daß die Verleumdungen zum Teil schon seit 34 Jahren trotz gerichtlicher Verurteilung der Verleumder in anderer Form immer aufs neue wiederholt werden. Auch diesmal werden sich die Giftspritzer vor dem Richter zu verantworten haben. —

Genosse Kasten als Referent behandelte dann die Arbeit unsrer Genossen im Stadiparlament. Der Wohnungsbau steht an erster Stelle und wurde durch finanzielle Unterstützung der Stadt stark gefördert. Unsre Genossen waren immer wieder die Vahnbrecher, um Mittel locker zu machen für den Wohnungsbau. Der Finanzamtshen, die Vertikalisation der Polizei und andere Fragen wurden ausführlich vom Referenten behandelt. Ein besonderes Augenmerk müssen wir auf die Gas- und Elektrizitätsversorgung haben. 1890 muß die Stadt dieses Werk übernehmen,

die Arbeitslosen haben heute ein Minimum und können nur wenige. Der Staat ist nicht imstande, die Kosten zu decken. Der Arbeiter ist nicht imstande, die Kosten zu decken. Der Arbeiter ist nicht imstande, die Kosten zu decken. —

Am 21. Oktober 1928 fanden 14 Eheschließungen statt. Geboren wurden 3 eheliche Kinder, und zwar 6 Knaben und 2 Mädchen. Gestorben sind 20 Personen (darunter 4 auswärts) im Alter von 20 Stunden bis 85 Jahren. Zugezogen sind 132, fortgezogen 117 Personen, so daß sich die Bevölkerungszahl um 7 Personen vermehrt hat. Die Einwohnerzahl beträgt somit am Schlusse der Berichtszeit 21 660. —

Sozialistische Arbeiterjugend. Am Freitag den 19. Oktober findet im Jugendheim (Eingang Schloßstraße) ein Winterabend statt. Die Genossen Weiss und Giebel (Magdeburg) werden zu ihrem Teil beitragen und den Abend ausstellen. Wir laden hierdurch alle Jugendlichen, Eltern, Parteigenossen und Genossinnen herzlich ein. —

Der Herbstjahrmarkt, der seine frühere Anziehungskraft in diesem Jahre wiedererlangt hatte, begann am Donnerstag in aller Frühe mit dem dazugehörigen Schweinemarkt am Armenhausplatz. Der Auftrieb von Ferkeln und Futterschweinen erfolgte in großer Zahl (zirka 600 Tiere). Trotz enormen Andrangs war der Markt nur als mäßig zu bezeichnen. — Zeigte schon der zu Beurlaubungen freigegebene Sonntag regen Zuspruch, so wies der erste Jahrmarktstag durch den Besuch aus den umliegenden Ortschaften per Auto, Eisenbahn und Straßenbahn einen regen Verkehr auf, so daß an manchen Stellen des Friedensplatzes nur durch Drängen und Schieben ein Vordrücken möglich war. Das Geschäft war nach Aussage der Interessenten ein beachtliches. Der zweite und auch letzte Jahrmarktstag wurde durch den herrschenden Regen bis zum Mittag etwas beeinträchtigt. —

Stadtkreis Wittenberg. Die Wohnungsnot.

Die Zahl der Wohnungsuchenden hat im 3. Vierteljahr 1928 eine kleine Abnahme erfahren, nämlich von 922 auf 905. Einem Zugang von 113 steht ein Abgang von 130 gegenüber. Leider befinden sich unter dem Abgang eine Anzahl von Wittenbergern fortgezogener Familien. —

Die Zahl der gänzlich wohnungslosen Familien, die sich bei Verwandten aufhalten, vermindert sich von 463 auf 406. Die Wohnungsuchenden sind sehr bescheiden; in 779 Fällen wünschten sie nur 1 oder 2 Zimmer mit Küche. Von den vermittelten Wohnungen sind 64 durch Neubau gewonnen. Die Wohnungskommission hielt jeden Montag eine Sitzung ab. Sie hatte 801 Anträge zu erledigen und nahm 147 Wohnungsbeschäftigungen vor. —

Die Schulkinderfreizeit wird nach der Unterbrechung infolge der Herbstferien am 22. Oktober wieder aufgenommen. Es werden nach wie vor 450 Kinder gespeist. Verabreicht wird täglich abwechselnd Milch und Kaffee mit Gebäck. Die Gebühr beträgt 5 Pfennig, die in besonderen Bedürftigkeitsfällen auf Antrag erlassen wird. Es hat jetzt eine Neuauswahl der zu speisenden Kinder zu erfolgen. —

Der Volksbildungsverein, eine bürgerliche, aber neutrale Vereinigung zur Verbreitung von Volksbildung, hat in diesem Jahre eine große Zahl von Mitgliedern (rund 800) gewonnen. Die erste Veranstaltung zeigte denn auch ein volles Haus. Es sprach der Ingenieur Mag. Valier über sein Raketen- und Raumschiff. —

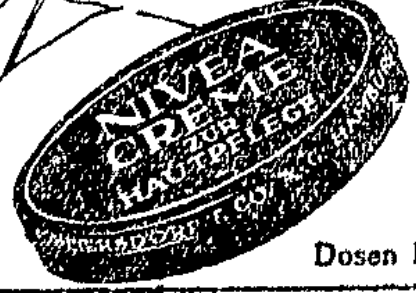
Schulfragen. Die städtischen Körperschaften hatten beschlossen, Ostern 1928 drei neue plantmäßige Volksschullehrerstellen einzurichten. Die Regierung in Magdeburg hat das aber abgelehnt mit der Begründung, daß im Schulverband Wittenberg die durchschnittliche Klassenbesetzungsziffer die 45 noch nicht erreicht habe. Die Zahl der Lehrer gehe daher über die vom Minister festgesetzte Durchschnittsziffer noch hinaus. Die Weibe-



So gesund wie die Nivea-Jungens wird auch Ihr Kind aussehen, wenn Sie es bis zum 10. Lebensjahre nur mit NIVEA KINDERSEIFE baden und waschen. An Milde, Reinheit und Güte ist sie unübertroffen; sie wird nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche und zarte Haut der Kinder hergestellt. Preis 10 Pfg.



Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn NIVEA-CREME ist Tages- und Nachtcreme zugleich.



Am Tage schützt sie vor den schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu den fettenden Cold-Creams vollständig in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Des Nachts wirkt das Eucerit als Hautnährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend und pflegend. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung. Dosen RM.0.20 bis 1.20 - Tuben aus reinen Zinn RM. 0.50 u. 1.00

haltung der drei Stellen bis Ostern 1929 für drei Hilfslehrer ist genehmigt worden. Es muß dann zur Sache erneut Stellung genommen werden. Der Schiedsrichter für die Kinder der Volksschule wird von Ostern 1929 an auf neue Grundlage gestellt. Das Stadtdrad erhält je Kind und Unterrichtsjahre 15 Pfennig. Zur Kontrolle werden Karten hergestellt. Die Regelung hat Herr Lehrer Richter aus Pargen, Kreis Genthin, nach hier berichtet.

Kreis Quedlinburg

Vorbereitung für das Jugendtreffen in Steudernberg. Die Mitglieder der Ortsausschüsse für Jugendpflege sowie die angeschlossenen Vereine von Cochlstedt, Schneidlingen und Pr. Wernicke versammelten sich am Mittwoch im Gasthaus zum deutschen Hause (Wernicke) in Schneidlingen. Der Zweck der Zusammenkunft war die Besprechung der Teilnahme der angeschlossenen Vereine an dem Kreisjugendtreffen am 27. und 28. Oktober in Steudernberg. Gleichzeitig wurde die Vorbereitung eines Vortragslehrgangs für die Mädchengruppen der angeschlossenen Vereine besprochen. Die Kreisvorsitzende Fräulein Eberhardt beabsichtigt, in ihrer Eigenschaft als Kreisjugendpflegerin den Vortragslehrgang noch vor Weihnachten durchzuführen.

Nur ein Drittel der kommunistischen Parteimitglieder hat sich in die Listen zum Volksbegehren eingetragen. Von 1300 Wahlberechtigten sind ganze 36 Stimmen für das kommunistische Volksbegehren abgegeben worden. In der kommunistischen Hochburg ist das eine vernichtende Niederlage. Die Kommunisten hatten bei der Wahl am 20. Mai 386 Stimmen, von diesen sind ihnen beim Volksbegehren, trotz riesigen Mengen von Flugblättern, ganze 88 Stimmen gefolgt, das sind noch nicht ganz 10 Prozent. Ihr armer Kläffer in der Magdeburger „Tribüne“, wenn nun Stadtverordnetenwahl gewesen wäre, dann hätte die kommunistische Partei noch nicht einmal einen halben Stadtverordneten bekommen. Das ist die Antwort auf die Verleumdungen des kommunistischen Matern gegen den Bürgermeister, Genossen Unger.

Ziegenzucht. Bei der in diesem Jahre stattgefundenen Ziegenbockprüfung sind von der Stadt die bei den Ziegenbockhaltern August Steuber und Karl Vollmann befindlichen Ziegenböcke angeführt worden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ziegen nur von den geprüften Böcken von solchen, die in die Herdbücher der unter der ständigen Aufsicht der Landwirtschaftskammer stehenden Züchtervereinigungen (Ziegenbockhaltungsgenossenschaften) eingetragen sind, gedeckt werden dürfen. Es sei ferner darauf aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestraft werden müssen auf Grund des § 12 der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten zu Magdeburg vom 17. Juli 1927.

Aus der Altmark

Heil Moskau!

Dem „Tribünen“ in Magdeburg war es recht unangenehm, daß wir ihren „Zustrom“ an Mitgliedern, die angeblich von der S. P. D. zur S. P. D. übertraten, unter die Lupe genommen haben. Sie hatte endlich in unserem Bezirk und sogar aus der Altmark vier Leute gefunden, die irgendeinem einmal Mitglieder der S. P. D. waren und jetzt angeblich aus Panzerkreuzerzeit Kommunisten geworden sind. Zwei davon sind in Seehausen in der Altmark in die S. P. D. hineingeströmt. Das Rubelblättchen ist selbst aufgelassen und stolz über solchen „Erfolg“ von dem „ständig“ findenden Einfluß der S. P. D. in der Altmark.

Nun, gerade in der Altmark mußte unsere Partei kürzlich einen zweiten Parteifreier stellen, um die ständig wachsende Parteiarbeit in den altmärkischen Kreisen bewältigen zu können. Unser Mitgliederzahl ist in guter Entwicklung begriffen. Im letzten Vierteljahr hatten wir ohne jede Agitation 487 zahlende Mitglieder als tatsächlichen Zugang gegenüber dem vorigen Quartal. Und in der Verbewoche wird sich diese Zunahme noch bei weitem erhöhen.

Wie aber sieht es mit dem Anhang der Moskauer? Nicht einmal auf dem Papier nimmt sich die Zahl der Kommunisten groß aus, denn über die Zahl ihrer Wähler können sie nicht gut hinausgehen. Wirklich zahlende Mitglieder haben sie ganz wenige. Sie wagen es nicht, diese Zahl zu veröffentlichen. Das Geheimnis, das Verschieden ihrer „Stärke“ nicht ihnen aber nichts. Ihr „Wolk“ begehren gegen die Sozialdemokratie, das sie Volksbegehren gegen den Panzerkreuzer nannten, hat zur Aufdeckung ihres mehr als kläglichen Anhangs geführt. „Große Klappe und nichts dahinter“, sagt der Volksmund.

In Seehausen in der Altmark, wo die drei neuen Mitglieder von der Sozialdemokratie zur S. P. D. gestürzt sind, haben sich ganze fünf Personen zum kommunistischen Volksbegehren eingetragen. Es haben also dort vor dem Zustrom ganze zwei Kommunisten existiert. Das „Tribünen“ wird wohl angefaßt dieses überwältigenden „Erfolgs“ ihren paar Leuten folgende Siegesmelodie vorlesen: Großer Sieg in Seehausen beim Volksbegehren! Die Massen lehnen der S. P. D. den Rücken. Fünf Einzeichnungen beim Volksbegehren. 150 Prozent Zunahme der Kommunisten. Weiter so, dann wird die ganze Altmark in kürzester Zeit kommunistisch sein. Heil Moskau!

Arneburg

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am Freitag den 19. Oktober, 20 Uhr, im Sitzungssaal.

Zum „Volksbegehren“ der Kommunisten ist hier keine einzige Eintragung erfolgt. Bei der letzten Wahl konnten sie noch 19 Stimmen buchen. Die Kleite wächst immer mehr.

Bismarck

Grabenräumung. Wie aus einer Bekanntmachung zu ersehen ist, hat die Räumung sämtlicher öffentlichen Gräben in der südlichen Feldmark und Stadtlage Bismarck (Hillich Holzhauser Chaussee, Alte und Briegerstraße) bis zum 10. November zu erfolgen.

Osternburg

Verkehrsunfall. In der Breiten Straße, am Durchbruch, ereignete sich ein Verkehrsunfall, der aber wohl glimpflich verfiel. Ein Personenzug, der einem Lastkraftwagen ausweichen wollte, um nicht gestoppt zu werden, fuhr gegen ein Haus und stürzte dabei einen am Eingangsrand stehenden Baum. Das Auto wurde beschädigt, konnte aber seine Fahrt fortsetzen.

Salzwedel

Die Kleite der Kapellen. Das Schwindeln hat alles nicht geschloffen, die Kleite ist offenbar geworden. Am Sonntag prahlte ein kommunistischer Säugling von 300 Einzeichnungen, doch sind es nun weniger geworden. Vielleicht haben die Leute ihre Unterschrift zurückgezogen, denn ganze 50 Personen haben sich für das Schwindelmandat eingetragen. Offenbar hat auch hier bessere Einsicht gemaltet, denn am 20. Mai wurden 235 kommunistische Stimmen abgegeben.

Gemeiner Diebstahl. Bei der Theatervorstellung am Dienstag im Schlingensilberhaus wurde der Garderobier, die sich einen Augenblick entfernte hatte, ihre Einkaufsmittel in Höhe von etwa 30 Mark gestohlen. Als vermeintliche Täter kommen zwei junge Leute in Frage.

Der Zechpreller verhaftet. Wir berichteten vor kurzem von einem Zechpreller. Diesen hat am Montag sein Schicksal ereilt. Er wurde in Peers von einem Besenbinder Geschäftsmann erkannt, der den zuständigen Landjäger benachrichtigte. Nach eingehendem Verhör gestand der Festgenommene, an mehreren Orten Zechprellereien verübt zu haben. Er wurde in das Amtsgericht Salzwedel eingeliefert.

Salzwedel **Salzwedel**
1878 Sozialdemokratische Partei 1928
Am Freitag den 10. d. M., abends 20 Uhr, in der Union, Or Siegel
Gr. Gedenkfeier an den 21. Oktober 1878
Alle Wähler der Sozialdemokratischen Partei u. die mit ihr sympathisierenden Einwohner Salzwedels werden zu dieser Feier eingeladen.
Eintritt frei. Der Vorstand.

Nicht ohne Licht fahren! Am Sonntag, dem Haupttage des Dionysiusmarktes, an den die Landarbeiterschaft ihre Einkäufe bringt, waren in allen Dörfern, die an der Chaussee gelegen sind, Landjäger aufgestellt, um auf unbeleuchtete Fahrräder zu achten. Viele ohne Licht fahrende Personen sind angehalten worden.

Der Zustand der Morgenstraße spottet jeder Beschreibung, auch die andern Straßen der Siedlung Ost sind in ähnlichem Zustand. Ist es schon bei Tage ein Magnis, von einer Seite zur andern zu gehen, so muß man des Abends lange Stiefel anhaben, um nicht Gefahr zu laufen, daß die Schuhe in dem Schlamm festbleiben. — Kann die Stadt dort nicht wenigstens eine Gehbahn schaffen, und sei es nur von Schläde? So große Kosten werden davon nicht entstehen. Man hat doch zu andern, weniger notwendigen Sachen Geld.

Seehausen

Der Verdacht verdichtet sich. Wie unsern Lesern bekannt sein dürfte, ist der Löttermeister Gräß unter dem Verdacht der Brandstiftung, begangen in seiner eignen Wohnung, verhaftet worden. Jetzt soll man in einem Stalle, der neben einem Raum liegt, den G. zur Unterbringung von Radeln benutzt hatte und der dem Kaufmann W. gehört, einen interessanten Fund gemacht. Unter einem Bündel Stroh fand W. in Koffern verpackt Kleidungsstücke, Wäsche, Porzellan, Gebrauchsgegenstände, Betten und Decken u. a. m., die dem G. gehören sollen. Dieser Fund trägt wesentlich zur Aufklärung der Tat bei.

Durchgehende Pferde. In den Abendstunden gingen in der Buefstraße zwei vor einen Kutschwagen gespannte Pferde des Schmiedemeisters R. in Ramps durch. Di Pferde kamen in der Steinstraße zu Fall. Durch den plötzlichen Ruck stürzten die beiden Menschen, ein Mann und ein Fräulein, vom Wagen auf das Straßengpflaster. Sie kamen mit dem Schrecken davon.

Grieben

Gedenkfeier. Am Sonntag den 21. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet die Partei eine Gedenkfeier an der Sozialistengesellschaft. Die Veranstaltung findet im Lokal des Genossen Klingebell statt. Die Gedenkrede hält Genosse Wätsch (Grieben).

Stadtkreis Stendal

Der große Reinfall. Schon bei der Ratwahl stellten wir fest, daß die Kommunisten in Stendal nur noch verlieren. Das Ergebnis des „Volksbegehrens“ bestätigt das von neuem. Es haben sich 17 Personen eingetragen — kläglicher konnte es bestimmt nicht werden! Bei den Ratwahlen hatten die Kommunisten 364 Stimmen für den Reichstag und 381 für den Landtag zu buchen.

Beginn der Schwurgerichtsperiode. In der nächsten Schwurgerichtsperiode, die am Montag den 22. Oktober, vormittags 9 Uhr, beginnt, wird verhandelt: Am 22. Oktober gegen die Hausangestellte Marie Schulte aus Dalchau und anschließend gegen die Ehefrau Johanna Seeger geb. Leske aus Chemnitz, gegen beide wegen M e i n e i d s. Am 23. Oktober findet die Verhandlung gegen den Maurer Willi Garre aus Gieseritz wegen Raubes und Tötung statt.

Die täglichen Fahrreddiebstähle. Am Montag wurde dem Landwirt R. aus Ostheeren sein Fahrrad (Marke Roswitha, Nr. 2449) vom Hof eines Grundstücks im Gehobewachen entwendet. — Dem Lehrling R. aus Stendal ist ebenfalls sein Fahrrad gestohlen worden. Er hatte es auf einen Hof in der Zangermünder Straße hingestellt. Es trägt die Nummer 87889.

Ein Zusammenstoß zwischen Motorrad und Stadtfahrer ereignete sich in der Breiten Straße in der Nähe der Bruchstraße. Während das Fahrrad ganz erheblich beschädigt wurde, kamen die Fahrer ohne Verletzungen davon.

Gedenkfeier. Wir betreffen besonders auf das heutige Infanterie.

Elektrostund in der Breiten Straße. Telegraphenbauarbeiter sind damit beschäftigt, in der Breiten Straße von der Poststraße bis zum Sperlingsberg ein Kabel zu legen. In diesem Zwecke hat man den Bürgersteig aufgerissen und einen Graben gezogen. Bei den Ausschachtungen fand man zwei Menschenknochen und einige Menschenknochen. Wie die dortigen gekommen sind und wie lange sie in der Erde modern, ist nicht bekannt.

Berregnetter Wochenmarkt. Raum hatte der Marktverkauf am Mittwoch begonnen, als Petrus seine Schleusen öffnete und unaufhörlich Regen herunterlachte. Darunter litt begrifflicher-

weise das Geschäft. Die Preise blieben seit der letzten Verköntlichung unverändert.

Vortragsabend der Partei. Am Mittwoch fand der zweite Vortragsabend über „Unsere Kommunalpolitik“ im Gewerkschaftshaus statt. Wieder hatten sich zahlreiche die Funktionäre der Partei eingefunden, die sachkundigen Ausführungen des Bildungs- und Kommunalsekretärs, Genossen C r u m m e r l (Magdeburg) zu hören. Diese Schulungsarbeit wird unsre Funktionäre anregen, tüchtige sozialistische Kommunalpolitiker zu werden. Nachdem Genosse Müller in der Aussprache kurze Ausführungen und Genosse Crummenel dazu Bemerkungen gemacht hatten, wurde der Abend beendet. Am nächsten Mittwoch folgt der Schlussvortrag dieser ersten Vortragsreihe. Zum Schluß forderte Genosse C r u m p f die Funktionäre noch einmal auf, sich in der Verbewoche tatkräftig in den Dienst der Partei und Presse zu stellen.

Die Volksschule wird eröffnet. Wie bekannt, wird am 15. November die Volksschule wieder eröffnet. Was sie bedeutet, wählten vor allem die alten, mittellosen Arbeitswelken. Da die Volksschule im Vorjahr einen großen Abnehmerkreis gefunden hat, ist auch in diesem Jahre wieder mit einer starken Zuzunahme zu rechnen.

Pflasterarbeiten. Von größeren Straßenspflasterungen haben wir in diesem Jahre nichts gespült. Dagegen sind hier und da verschiedene Straßen, vor allem Bürgersteige, ausgebessert worden. An Stelle des früher einmal gelegten Gusspflasters auf Bürgersteigen hat man jetzt Platten gelegt und damit ein dauerhaftes und bequemes Pflaster geschaffen. Auch jetzt rühren sich noch tüchtig die Arbeiterhände. Auf beiden Seiten der neuen Brücke am Langenmünder Tor wird das Straßengpflaster hergerichtet. Zur Abgrenzung des Bürgersteigs auf der Brücke sind Bordsteine gesetzt. Platten sind hier ebenfalls bereits angefahren. Der Bürgersteig in der Straße Am Dom bekommt jetzt auch eine neue Decke. Man will hier wieder Asphalt verwenden. Mit den Vorarbeiten ist bereits begonnen. Die Arbeiten dürften allerdings nicht lange Zeit in Anspruch nehmen. Der Dampf selbst bekam einen festern Weg. Man verwendet hier Kies und Teer. Diese Befestigung hatte sich besonders notwendig gemacht. In den Rahmen dieser Arbeiten fügt sich ein die Befestigung des Hauptwegs auf dem alten Friedhof. Hier werden die Arbeiten erst teilweise durchgeführt. Es sollen dann noch weitere Wege auf dem Friedhof folgen. Auch der Bürgersteig der Breiten Straße, der von der Poststraße bis zum Sperlingsberg aufgerissen werden mußte zum Legen eines Kabels durch die Verkehrsverwaltung, wird neu befestigt.

Bermischtes

Ein Bleistift als Todesursache. Bei der Revision einer Transformatorstation kam ein Ingenieur in G ö p p e r s d o r f mit seinem silbernen Bleistift der 1000-Volt-Transformatorzuleitung zu nahe. Er wurde auf der Stelle getötet.

Marktberichte

Stendal.

Auf dem Schweinemarkt am Dienstag waren 360 Tiere angefahren. Für 4 bis 8 Wochen alte Ferkel zahlte man 12 bis 14 Mark, 6 bis 8 Wochen alte 14 bis 16 Mark, 8 bis 10 Wochen alte 16 bis 20 Mark; Wölfe kosteten 20 bis 30 Mark, Fütterfweine 20 bis 40 Mark. Handel und Besuch waren mittelmäßig.

Briefkasten

B. S. Osterweddingen. Am Donnerstag ist bereits nun wieder eine Notiz betreffend Reichstammerversammlung erschienen. Welches Datum ist nun das richtige? —

Wasserstände

Ort	18.10.	19.10.	20.10.	21.10.	22.10.	23.10.	24.10.	25.10.	26.10.	27.10.	28.10.	29.10.	30.10.	31.10.
Elbe														
Hamburg	18.10.	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
Braunfels	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14
Melmitz	0,28	0,28	0,28	0,28	0,28	0,28	0,28	0,28	0,28	0,28	0,28	0,28	0,28	0,28
Seitmeritz	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65
Außlau	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14
Preßlau	1,63	1,63	1,63	1,63	1,63	1,63	1,63	1,63	1,63	1,63	1,63	1,63	1,63	1,63
Dorsgau	19.10.	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
Stittenberg	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02
Noskau	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84	0,84
Alten	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42
Barby	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82
Magdeburg	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88
Zangermünde	0,64	0,64	0,64	0,64	0,64	0,64	0,64	0,64	0,64	0,64	0,64	0,64	0,64	0,64
Sittenberge	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12
Venen	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12
Dömitz	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12
Dalchau	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15
Hohenburg	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15
Dobbinort	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15
Weser														
Uster	18.10.	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24
Elbe														
Brandenburg	17.10.	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Oberpegel	0,71	0,71	0,71	0,71	0,71	0,71	0,71	0,71	0,71	0,71	0,71	0,71	0,71	0,71
Unterpegel	1,88	1,88	1,88	1,88	1,88	1,88	1,88	1,88	1,88	1,88	1,88	1,88	1,88	1,88
Hathenow	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
Hathenow	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08
Unterpegel	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
Qavelberg	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08
Eger und Moldan														
Ramat	18.10.	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22
Moldan	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58
Saun	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58

Wettervorhersage

Aussichten für Freitag: Meist bewölkt zeitweise aber auch ziemlich heiterer Wetter ohne wesentliche Niederschläge. Temperaturen bis 15 Grad anfangend.

Für Sonnabend: Deister Temperaturrückgang und mehrfach Regenschauer wahrscheinlich.

Warenmärkte

Magdeburger Lederbörse vom 17. Oktober

Der Preis für Weidleder (einseitig, Ged. und Verbrauchsteuer) beträgt bei 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladebelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner bei Lieferung innerhalb 10 Tagen 24,75—24,80 für amehelnde Weids. Tendenz ruhig.

Berliner Produkten-Börse vom 17. Oktober

Weizen märt 215,00—218,00. Roggen märt 209,00—212,00. Sommergerste —. Futter u. Industrieernte 203—212. Hafer, märtisch 202,00—211,00. Mais ab Berlin 218,00—219,00. Weizenmehl 100 Kilogramm 26,75—30,00. Roggenmehl 100 Kilogramm 26,75—32,75. Weizenkleie 15,10—15,25. Roggenkleie 15,25—15,50. Futterernte 44,00—52,00. Rapskuchen 19,00—bis 19,00. Weizenkuchen 24,10—24,40. Erbsenmehl 14,20—14,70. Sojabohnen 21,50 bis 22,10. Kartoffelkuchen 19,70—20,80. Weizenkleie-Melasse 16,80—16,80.

Kufek

und frische Milch, das ist die Nahrung für Dein Kind, wenn Du nicht selbst stillen kannst. Die für eine Mahlzeit benötigte Menge Kufek kostet für ein Kind bis zum 6. Monat nur 3 Pfg.

REKLAME-ANGEBOTE

- Damen-Spangenschuhe grau Kalbleder, geschweiffter Absatz . . . 690
- Damen-Spangenschuhe sektorförmig, mit Lederfutter, Trotteur-Absatz . . . 890
- Damen-Spangenschuhe Krippgummi-sohle, grau Kalbleder . . . 38.- 890
- Damen-Lackpumps schnelliges Modell, geschweiffter Absatz . . . 1250

Unsere beliebtesten **Dam.-Lackschuhe** zu 690 sind wieder vorrätig!



- Damen-Spangenschuhe schwarz Satin, hübsches Modell . . . 390
- Damen-Spangenschuhe imitiert Wildleder, in guter Bearbeitung . . . 950
- Damen-Spangenschuhe schwarz Atlas mit Kreuzspangen . . . 1250
- Damen-Brokatsschuhe fescche Formen in Gold und Silber . . . 890

- Herren-Lackschuhe weiß gedoppelt, elegante Form . . . 1250
- Herren-Stiefel schwarz Rindbox, gute Paßform . . . 1090

Sämtliche Winter-Artikel in unserer bekannten vielseitigen Auswahl sind bereits am Lager.

- Arbeitsstiefel für Männer . . . 750 (10,50 9,50)
- Sportstiefel mit Doppelsohlen, Schlechtwetter-Silberf. . . 1450

Wolf Blumenthal
SCHUHBAZAR VEREINIGUNG
Breiter Weg 166 :: Jakobstraße 37 :: Thiemstraße 1

Barasch

wird immer größer!



Kurzwaren

Rüschengummiband-Abschnitte für 1 Paar Strumpfband 0.24
 Damen-Strumpfhalter Rüschengummiband Paar 0.24
 Gute Wäscheknäpfe 4-Dyb.-Karte 0.82 8-Dyb.-Karte 0.24 und 0.22
 Gute Halbschuhsenkel 70 cm lang 3 Paar 0.24
 Starke Schürsenkel 95 cm lang 4 Paar 0.24
 Weiß Halb-Innenband 18, 19, 14, 12 mm Br. 5-Dyb.-St. 0.20 0.1- 0.16 0.14

Papier- u. Schreibwaren

1000 Wirtschaftsservietten 2.75
 100 beste weiße Kreppservietten 0.48
 100 Blatt fettgedichtetes Butterbrotpapier 0.25
 Briefkassette 25 Briefbogen und 25 Umschläge 0.48
 Quartblock 50 Briefbogen und 25 Umschläge 0.75
 25 Leinenkarten mit 25 gef. Umschlägen 0.48

Leder- u. Schmuckwaren

Kinder-Handtaschen zum Ausziehen 2 Stk 0.50
 Taschentuch, Handschuh- od. Kravattenkasten mit 6 Stk bezogen 2 Stk 0.50
 Aktenmappe Leder, mit Griff 4.25
 Ohrringe in vielen Mustern 0.05 0.75 0.50
 Perlenkette 120 cm lang 1.00
 Blusenadel Similt 0.05 0.75 0.50

Modewaren

Kleiderkragen moderne kurze Form, in weiß und farbig 1.45 0.75 0.45
 Manschetten u. Kragen Garnit, Crêpe de Chine Garnit o. Kunst-St. ps 2.75 2.25 1.25
 Damen-Lavallier ein arbig oder Tupfenmuster 2.95 1.55 1.35
 Mod. Krawattenbänder bunt gemust., ca. 4 cm breit Meter 1.35 0.95 0.75
 Kostüm-Schals Crêpe de Chine, in moderner Muster u. Farben, 5.75 4.25 2.75
 Pelzkragen die neue Mode, in verschiedenen Ausführungen 5.95 4.50 2.95

1 Lampenschirm bunt sortiert 0.95
 1 kompl. Nachttischlampe mit Schirm 2.95
 1 Patent-, Punktum"-Löscher 0.95
 1 Füllfederhalter mit prima 14kar. Goldfeder 2.95
 1 Alabaster-Standuhr 2.95
 1 oval gerahmtes Bild 0.48

Seifen u. Parfümerie

Rasiercreme „Palmolive“ mit höchst Güte-Nachher-Appar. 1.40
 Kölnischwasser Flasche 0.48
 Feinste Lavendelseife 0.25
 1 gr. Riegel Glycerin- oder Mandelseife 0.50
 Weiße Kernseife „Meine Edelsteine“ groß. Block 0.50
 Gelbe Kernseife gute Qualität 0.25

Schuhwaren

Kamelhaarkragenschuhe wolg., Filz- und Lederohle, 36 bis 42 8.95 2.95
 Kamelhaarkragenschuhe wolg., mit fester Kappe und Flett, 36 bis 42 4.95 3.25
 Kamelhaarkragenschuhe r. Woll- u. Kamelhaar, mit fester Kappe u. F. ed., 36 bis 42 6.50 5.95
 Kamelhaarniederstreter wolla., Filz- u. Lederohle, 36 bis 42 4.25 2.95
 Kamelhaarniederstreter wolg. Filz- u. Lederohle, 36 bis 42 4.25 3.95
 Kamelhaarniederstreter wolla., Filz- u. Lederohle, 36 bis 42 4.0 3.95

Trikotagen

1 Damen Unterziehmädchen gewirkt 0.05 0.68
 1 Damen-Schlüpfer Trikot, innen geraut 1.80 1.25
 1 Herrenhose Normal 2.75 1.75
 1 Herrenhemd Normal, mit Doppelbrust 2.95 2.45
 1 Herren-Futterhose 8.25 2.25
 1 Herren-Jagdweste 7.50 5.75

Herren-Artikel

Zephyrhemd mit Kragen, Satinfäden, gute Qualität 4.95
 Weißes Oberhemd la. Qualität, mit Satin-Karocinsab 4.25
 Umlege- und Eckenkragen moderne Form, prima, 4tag 0.50
 Selbstbinder in großer Auswahl 1.45 0.95 0.75
 Herren-sportmützen gute Winterqualitäten 1.95 1.45 0.95

Kinder-Strickwaren

Sweater plottiert, in dunkeln Farben, mit Kragen für 1-8 Jahre 1.95
 Sportjacke plottiert, in dunkeln Farben, mit Knöpfen für 1-2 J. 2.50
 Anknopf-Anzug plottiert, in verschiedenen Farben für 1 Jahr 3.75
 Pulllover reine Wolle, mit Kragen, mod. gemustert für 1-8 Jahre 4.95

Damen-Barchentwäsche

Barchent-Achselhemd mit Sitzerei 1.95
 Barchent-Unterrock mit Saugette 1.50
 Barchent-Beinkleid 2.25 1.85
 Barchent-Nachjacke 2.25 2.45

Handschuhe

1 Paar Damen-Handschuhe geraut od. Halbfutter 0.95
 1 Paar Damen-Handschuhe in farbig Wusch. 1.45 1.25
 1 Paar Damen-Handschuhe Naava, mit Futter 6.25
 1 Paar Herren-Handschuhe Trikot 1.05 1.10
 1 Paar Herren-Handschuhe gefirmt 2.60 1.95
 1 Paar Herren-Handschuhe Naava, in Futter 7.50 6.75

Am Unterrock-Lager im Parterre

Halb uch-Unterrock mit Freise oder mit farb. Zedentenerie garniert 3.85 2.95
 Halb uch-Unterrock, gra. weiß, in Freise und farbiger Wiende garniert 5.50
 Unterkleid, in schwerer Kaschmirwolle 7.95
 Unterkleid, in schwerer Kaschmirwolle mit Seide durchwirrt 9.25
 Unterkleid, mit Wolle, in schwerer Kaschmirwolle 9.75

Billige Strumpfwolle grau meliert, schwarz 0.70 | Hausmarke Rotband 4.75 | Hausmarke Violettband 1.00 | Hausmarke Blauband 5.40 | Hausmarke Orangeband 6.40

Weshalb wird der Miele-Wringer bevorzugt?

1. der Miele-Wringer Zahnräder hat,
 2. der Miele-Wringer Walzen von 45 mm hat mit Eiskernen von nur 23 mm,
 3. der Miele-Wringer ein Anlegebrett hat,
 4. der Miele-Wringer Kurbeln mit Gewinde besitzt.

Infolge der hohen Qualität wird für den Miele-Wringer eine 5jährige Garantie übernommen. Achten Sie beim Kauf eines Wringers auf vorstehende Punkte.
 Walzenlänge: 36 cm 39 cm 42 cm
 Preise: R.M. 22.40 24.- 25.60
 In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Mielewerke A.G. Magdeburg
 Heydeckstraße 12, Fernruf Amt Stephan 40 506

Magdeburg.
 Für richtige Zeit beachte man nur **Moosmann, Breiter Weg** und die Dreieckuhr!
Nützliche Geschenke!
 Die einfache Schuluhr: 3.75 6.25 10.00
 Die solide Berufsuhre: 13.50 21.00 28.00
 Die elegante Gesellschaftsuhre 22.00 33.00 50.00
 u. höher mit gezeig. Garantie.

Lesen Sie zum Gedächtnis die unerschöpflichen Werke des großen Russen **LEO TOLSTOI**
 Die neue Gesamtausgabe enthält seine Werke Anna Karenina Kriegerziehung Anna und Frieden Der Tod des Iwan Iliich Der Scherstein Der verurteilte Mann Der Tod des Iwan Iliich Die Kremler Die Kremler Die Kremler
 Jeder Band in vornehmem Leinenband M. 3.80
 2 Serien in je 7 Bänden auch einzeln erhältlich

Zum 60. Geburtstag des großen Amerikaners **UPTON SINCLAIR**
 die aufrichtige und Romane
 Der Zynist - Hundert Prozent Jimmie Higgins - Mühselige Arbeit - Der liebe Pilgerfahrt - Sammie der Suchende - Der Weg zum - Die soziale Seite - Was nennt man Zimmermann - Die Welt ist eine Bühne - Die Welt ist eine Bühne
 Jeder Band in Leinen gebunden, mit 80 Bro. über 2.80
Buchhandlung Volkstimme
 Magdeburg.

Das ist der Mantel den Sie suchen!

Und hunderte seiner Art in jeder Größe, auch für Knaben, finden Sie jetzt bei mir zu sehr vorteilhaften Preisen.
 Jede moderne Form und jedes neue Muster ist vertreten.
 Sie finden also bei mir bestimmt den Mantel den Sie suchen.

Herbst- und Winter-Üstler
 in modernen Farben und Formen
 135.- 110.- 95.- 85.- 78.- 65.- 55.- 39.-

Herbst- u. Winter-Paletots
 der solide Mantel mit oder ohne Sandstragen
 120.- 105.- 95.- 82.- 72.- 65.- 52.- 42.-

Jünglings- u. Knaben-Kleidung
 für Herbst und Winter, in großer Auswahl, ganz besonders billig!

DAS GROSSE SPEZIALHAUS FÜR HERREN-UND KNABEN-KLEIDUNG
HEINRICH CASPER
 BREITENWEG 153



Wenn auch die Firma Joh. Gottl. Hauswaldt schon seit dem Jahre 1786 besteht, so fühlt sie sich doch jung. Dem 150sten Geschäftsjahr gehen wir mit neuer Energie und neuen Ideen entgegen, entschlossen, unser urteilsfähiges Publikum noch viele Jahre treu zu bedienen. Ihre Hilfe und Freundschaft ist unser hohes Gut, das wir in die Zukunft mitnehmen.

JOH. GOTTL. HAUSWALDT
MAGDEBURG - N

IGEHA „Schmeckt nach mehr“



KAKAO - SCHOKOLADE - PRALINEN *

**Freitag
Sonnabend**
vorteilhafte
Schlafdecken
und Baumwollwaren

- Schlafdecken
kamelhaarartig, vollgroß **1 95**
- Schlafdecken
bunt gestreift, vollgroß 3.75 **2 45**
- Schlafdecken
weiß, vollgroß 4.75 **2 75**
- Schlafdecken
gute Qualität, weiß mit Kante, vollgroß . . . 3.50 **3 25**
- Schlafdecken
vollgroß, grau meliert mit Kante **4 50**
- Schlafdecken
vollgroß, Jacquard-Muster, prima Qualität **7 50**

Woldecken **8 75**
vollgroß, prima Qualität . . . 12.00 10.50

Blusenflanell **65**
gestreift Meter 1.25 95

Kleider-Velour **75**
für Hauskleider, viele Muster . . . Meter 1.10 95

Rockbarchent **95**
für Unterröcke, prima Qualität Meter 1.20

Hemdenflanell **55**
Militärstreifen, gute Qualität Meter 90 75

Fancy-Biber **58**
einfarbig, grau und braun Meter 80 70

Bettzeug **65**
80 cm, kariert Meter 1.15 80 75

Webwaren-Groß- u. Einzelverkauf Wäsche- u. Schürzenfabrik



Karlstraße 1, Ecke Otto-von-Guericke-Straße
gegenüber Grosse Münzstraße

Möbel

Wir haben ca. 200 Zimmer-einrichtungen in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen anzubieten u. bitten um rege Beschäftigung. Lieferung m. eigener Auto überall hin.
Gaudi, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt, am Rathaus.

Reparaturen

unter voller Garantie für einwandfreieste Fertigung stets bei
Masik - Silbermann
Breiter Weg 10

ALMA

Warum alle Kulturvölker von Jahr zu Jahr mehr Margarine speisen!

Die Margarine ist der Brotaufstrich und das Speisefett der Zukunft; denn die Butterproduktion hält nicht mit dem steigenden Fettbedarf der Menschen Schritt! Unter diesen Umständen ist es vielleicht gut, dass am Beispiel der Alma-Margarine einmal erklärt wird, woraus Margarine besteht und was sie wert ist. Feinste Speisefette und Pflanzenöle werden in grossen Gefässen, den Kirnen, mit Milch und Eigelb verbuttert. Nach dem Abkühlen wird das Gemisch maschinell geknetet, mit dem notwendigen Kochsalz versehen, von der überschüssigen Feuchtigkeit befreit, maschinell verpackt und - die Alma-Margarine ist fertig. „Alma“ hat z. B. den doppelten Nährwert von Wurst und steht mit Butter an Nährwert und Verdaulichkeit gleich.

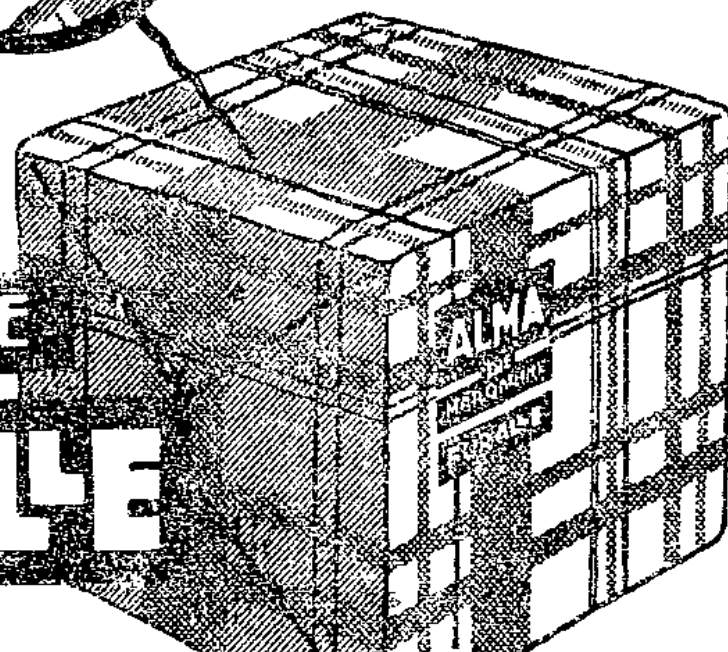
Wenn Sie „Alma“ aufs Brot streichen, so wird Ihnen immer der frische, reine Geschmack Freude machen.

„Alma“ wird grundsätzlich ohne Geschenkbons und ohne Werteklamme verkauft und kostet deshalb nur 85 Pfennig das Pfund.

„Alma, die Margarine für Alle“ wird hergestellt in den berühmten Blauband - Werken.



DIE MARGARINE FÜR ALLE



Dient am Kunden



Dient am Kunden! Es ist nicht nur die zuvorkommende, höfliche Bedienung. Es muß mehr sein. Warum nicht auch denen angenehme Dinge sagen, die erst Kunden werden sollen? Bietet dazu der Anzeigenteil der „Volksstimme“ nicht die beste Gelegenheit? Gibt es nicht gute, alteingeführte Geschäfte, Geschäfte, die den Kundendienst voll und ganz zu erfüllen glaubten, die aber um ein Haar eingegangen waren, wenn eben nicht im letzten Augenblick die Zeitungsanzeige geholfen hätte? Der Leser weiß es: Der Inserent der „Volksstimme“ bietet mehr!

Betten

und alles, was zum Schlafzimmer gehört, kaufen Sie in guter Qualität direkt ab Fabrik

- 1 Holzbettstelle } **45.00** Mk.
- 1 Drahtmatratze } netto
- 1 Auflage mit Kell
- Holzbetten eiche usw., gem. v. 25.00 an
- Metallbetten Stahlrohr . . . v. 20.00 an
- Kinderbetten Holz u. Draht v. 23.00 an
- Auflegematratzen v. 13.00 an
- Stahldrahtmatratzen . . . v. 12.00 an
- Chaiselongues v. 35.00 an
- Sofas v. 75.00 an

Kleiderschränke mit Wäscheabfänger

Ganze Schlafzimmer, Küchen

gemalt und lackiert, in allen Preislagen

Bequeme Teilzahlung 37b

Ich bediene Sie selbst und berate Sie fachmännisch. Kein Laden, keine großen Unkosten. Sehr große Auswahl.

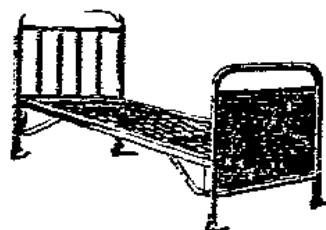
10 Proz. Rabatt bei Barzahlung

Wilhelm Heil

Tischlerbrücke 11, 1 Treppe

Vertreter der Fa. Gustav Gaa, Gora.

Rothbücher mit den einfachen Haushalt von 2.00 Mark Buchbi. Volksstimme



Dieses Bett, 190x90, weiß oder schwarz, mit Fußbrett u. Patentkettennetz-Zugfedermatratze und dreiteiliger Dreilauflegematratze mit Keilkissen liefern wir für nur . . . Mark **49.50**

Anderer Sorten sind ebenso preiswert. Keine teure Ladenmiete. Transport frei.

Bettenvertrieb Wilhelm Corneth

in der Kaserne Ravensberg, gegenüber dem altstädt. Krankenhaus Eingänge Landwehrstraße 8 und Porsestraße 8.

Dein Buch

billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

Winterjoppen

größte Auswahl - billigste Preise



Arbeitshosen

In Qualitätsware für alle Berufe

SCHUTZMARKE

Friedrich Grashof

Johannisfahrtstraße 11

Aus den Gerichtssälen

Ein Autounglück in Groß-Otterleben

Vor einigen Wochen wurde auf der Straße nach Groß-Otterleben der Arbeiter Karl Wöllmer aus Groß-Otterleben von einem Auto überfahren. Er starb an den Folgen des Unfalls. Da sich der Kraftwagenführer damals durch die Flucht der Feststellung der Personalfreiheit entzog, konnte die Magdeburger Kriminalpolizei erst nach einiger Zeit seinen Namen ermitteln. Am Mittwoch hatte sich vor dem Schöffengericht in Magdeburg wegen fahrlässiger Tötung, Führerflucht und Fahrens ohne Führerschein der 37 Jahre alte Wagenlenker Erich Heider aus Magdeburg zu verantworten, der als Führer des Unfallsautos festgestellt worden war.

Der Angeklagte unterhält in Magdeburg neben seiner Wagenladerei eine Autovermietungsanstalt. Von einem Autobesitzer in Groß-Otterleben hatte er einen Wagen zur Reparatur bekommen, den er nach Möglichkeit auch verkaufen sollte. Da sich ein Interessent gemeldet hatte, führte der Angeklagte den Wagen vor und fuhr ihn eigenhändig, obwohl er einen Führerschein nicht besaß und auch eine Prüfung bisher nicht abgelegt hat. In der Umkreisstraße in Eudenburg hatte Heider den Fahrzeug abgestellt. Er fuhr dann mit dem Auto nach Groß-Otterleben, um den Wagen an den Besitzer abzuliefern. Vor dem Dorfeingang, wo der Weg nach Rangenweddingen abgeht, will der Angeklagte 8 Meter vor sich plötzlich eine „dunkle Masse“ auf der Straße gesehen haben, die er für einen betrunkenen Menschen gehalten haben will. In der „Dunkelmasse“ — an der Tafelplatte brannte eine helle Laterne — will er das Hindernis auf der Fahrbahn erst so spät entdeckt haben, daß er keine Möglichkeit hatte, im letzten Augenblick noch auszuweichen. Der Angeklagte ist über die „dunkle Masse“ hinweggefahren und hat sich dann auch nicht darum gekümmert, was er eigenhändig überfahren hat, sondern suchte sein Heil in schleuniger Flucht.

Obwohl Passanten den Vorgang genau beobachtet hatten, war es in der Aufregung nicht möglich, die Nummer des Wagens festzustellen, der sich in rasender Fahrt entfernt hatte. Einige Männer bemühten sich sofort um den Überfahrenen, der als der Arbeiter Karl Wöllmer identifiziert wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte aber nur noch den Tod feststellen. Der Angeklagte ist nach dem Unglücksfall bis zu den „Hansasälen“ gefahren, hat die durch den Unfall verursachten Sachschäden in Ordnung gebracht und hat den Wagen seinem Besitzer abgeliefert. Von dem Vorfall hat Heider kein Wort erzählt. Erst mehrere Tage später konnte er festgenommen werden. Jetzt befindet er sich aber wieder in Freiheit.

Durch die Zeugenbernehmung soll hauptsächlich festgestellt werden, ob der getötete Arbeiter Wöllmer an dem Abend betrunken gewesen ist. Mehrere Zeugen bezeugen, daß Wöllmer nicht betrunken gewesen sein kann, da er in Gemeinschaft einiger Bekannter nur ein einziges Glas Bier getrunken hat. Im übrigen sei die Behauptung des Angeklagten auch falsch, der Unfälle habe beim Herannahen des Autos bereits an der Erde

gelegen. Zwei Zeugen haben den Vorgang genau beobachtet. Wöllmer hatte sein Fahrrad an der Hand, das ihm führte er auf dem Bürgersteig, während er selbst ganz dicht am Bordstein auf dem Fahrdamm entlangging. Wöllmer ist von hinten angefahren worden. Für die Richtigkeit dieser Zeugenaussagen spricht auch der ärztliche Befund der Leiche.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten, dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu insgesamt einem Jahre Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Landgerichtsrat Glo-

Spannender als ein Kriminal-Roman

liest sich das soeben erschienene Buch von

Rechtsanwalt Dr. Heinz Braun:

Am Justizmord vorbei - Der Fall Kölling-Haas

Dargestellt nach Gerichtsakten und Zeitdokumenten mit einem Vorwort von Reichsjustizminister a. D. Prof. Dr. Radbruch (Heidelberg). Mit 18 Bildern, farbigem Schlußumschlag, 272 Seiten, kart. **M. 3.-**

Verlagsbuchhandlung W. Mannfuch & Co.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

gowski erklärt in der Urteilsbegründung, daß der Angeklagte ein ganz unverantwortliches Verhalten an den Tag gelegt habe. Dadurch sei einer Komödie der Vater erlitten worden. Geradezu unerhört sei die Tatsache, daß er nach dem Unfall sich durch die Flucht einer ebensolchen Verhöhnung entziehen wollte. Es grenze an Brutalität, einen überfahrenen Menschen völlig seinem Schicksal zu überlassen. Das Gericht hat für die Führerflucht 5 Monate Gefängnis verhängt und hat die fahrlässige Tötung mit 9 Monaten Gefängnis bestraft. Die beiden Strafen wurden auf 1 Jahr zusammengezogen. Wegen des Schadens ohne Führerschein hat der Angeklagte auch noch 100 Mark Geldstrafe zu zahlen.

Berechnungskalender

Gesamtpreis 1.000 Mark. Freitag den 19. Oktober, 20 Uhr, bei Karte Vortrag von Herrn Kuntz über Sozialrecht.

Vereine und Versammlungen

Ruhebeamtenverein.

Der Magdeburger Ruhebeamtenverein nahm in seiner Monatsversammlung einen Bericht von der Hauptversammlung des Reichsverbandes der Ruhe- und Wartungsbeamten und Hinterbliebenen in Berlin, auf der 278 Delegierte anwesend waren, entgegen. Der Verband hat in den letzten beiden Jahren seines Bestehens einen erfreulichen Aufschwung genommen, indem er von 641 auf 811 Ortsgruppen mit rund 130 000 Mitgliedern um rund 20 000 Mitglieder zugenommen hat. Hinzu kommt noch die Mitgliederzahl der durch eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Reichsverband verbundenen süddeutschen Pensionärverbände. In einer Entscheidung wurde scharfster Einspruch erhoben gegen die durch die Besoldungsgefeßgebung vom Dezember 1927 geschaffene Entwertung der Ruhe- und Wartungsbeamten und Hinterbliebenen, die nunmehr fünf verschiedene Gruppen von Ruhebeamten und zwei Arten von Wartungsbeamten geschaffen hat. In einer ganz besonderen und tieftraurigen Notlage befinden sich die Unfallpensionäre. Auch die Rechtsverhältnisse der ausgedienten Kommunalbeamten und eines großen Teiles der Lehrerschaft sind in mancher Hinsicht noch verbesserungsbedürftig.

Bezirk Magdeburg für Einheitskurzschrift.

Der Bezirk Magdeburg für Einheitskurzschrift hielt eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden Fr. Wiegand hat der Bezirk im letzten Geschäftsjahr eine Zunahme von verschiedenen hundert Mitgliedern zu verzeichnen. Durch die Aufnahme des Eisenbahn-Kurzschriftverbandes in den Deutschen Stenographen-Bund umfaßt letzterer jetzt über 150 000 Mitglieder. Die im Bezirk abgehaltenen Monatsarbeiten erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit; denn im September wurden über 300 Arbeiten abgegeben, die fast alle ausgezeichnet werden konnten. — Zu den in den Bezirksvereinen begonnenen Anfängerkursen liegen derartig viel Anmeldungen vor, daß verschiedene Vereine gezwungen sind, weitere Anfänger-Lehrgänge einzurichten. — Ferner wurde in den Bezirk Magdeburg der Kurzschrift-Verein von 1921 Stendal mit über 100 Mitgliedern aufgenommen. Die am 28. Oktober d. J. stattfindende Handelskammerprüfung wird auch von Mitgliedern des Bezirks bestritten werden. Der 50. Verbandstag des Kurzschrift-Verbandes Sachsen-Anhalt findet vom 3. bis 5. August 1929 in Magdeburg statt.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

STENDAL
Georg Simonsohn
Breite Straße 77
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung.

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion,
Manufakturwaren, Arbeiter-Berufskleidung

Ludwig Friede, Stendal
Breite Straße 72 Telefon 411

Färberei Gescho. Schlobach, Stendal
Hohe Bude 12 :: Fernruf 4

Färbt, reinigt, plissiert, wäscht alles — Eilaufträge in 3 bis 4 Tagen

Gustav Dobrin Stendal

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel

Billig und gut
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Ersatzteile
Emailier- und Reparatur-Werkstatt

Wilhelm Wulsch, Stendal
Petrikirchstraße 38

Neuer Kaffeegarten
Aschersleben, Staßfurter Straße

Inhaber: Karl Groß
Jeden Sonnabend und Sonntag

Tanzkränzchen
Jazzband-Kapelle

Empfehle meine Lokalitäten, Konzertgarten, Saal und Versammlungsräume
Verkehrslokal der freien Gewerkschaften, S. P. D., Sportvereine und Republikanischer Küche wird geführt.



JULIUS COHN, STENDAL

Gegründet 1875 Halistrasse 4 und 8 Fernsprecher 660

Herren-, Knaben- und Berufskleider / Qualitäts-Schuhwaren / Möbelfabrik

CAFÉ PETERSBURG STENDAL

Park-Restaurant Konzert- und Ballhaus
KONZERT täglich nachmittags u. abends 8.30 Uhr
DIELE TANZ BAR
KABARETT
Herrlicher Garten, ca. 5000 Personen fassend. Empfehle den werten Vereinen meinen renovierten Saal.

Ingenieur
Paul Leue

Installationsgeschäft

Elektrische Licht- und Kräfteanlagen, Beleuchtungskörper, Motoren, elektr. Bedarfsartikel, Radio und Ersatzteile

STENDAL
Halistrasse 56
Fernsprecher 261 und 676

Milch-Zentrale Stendal
Wilhelm Schröder

liefert Vorzugsmilch, Kindermilch u. Trinkmilch ohne Preisaufschlag. Verkaufsstellen:

Südwall 48 Marienkirchstr. i. Schadowwachen 23

Uhren • Optik • Goldwaren
Fritz Hoffmann, Stendal
Domstraße Nr. 7
Reparaturen sofort.

Altmärkische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke G.m.b.H., Stendal
Telephon 37 Rathenower Straße 1 Telephon 108

Elektrizität in jedem Gerät!
Bügeleisen, Heizkissen, Heißluftkissen, Staubsauger, Heizsonnen
Preiswert und auch Teilzahlung!

Pelze, Hüte, Mützen
kauft man am vorteilhaftesten bei

Emil F. Krüger
Breite Str. 48 Stendal Ecke Rohrstr.

Emil Kruse
Breite Str. 68 Stendal Breite Str. 38

Manufakturwaren

HERM. TILLMANN
VORMALS OTTO PAUCKE

Fernruf Nr. 813 Stendal Breite Straße 7
Spezialgeschäft für Pelzwaren

Eigene Anfertigung Hüte und Mützen

Gewerkschaftshaus
Burg

Steinhaus-Biere

Billiges Angebot
in erstklassiger Damen- u. Herren-Konfektion
Teilzahlung gestattet

Kaufhaus Max Petrikowsky
Burg b. M. Scharfauer Str. 37

Bernhard Stolle

Möbel
Burg Markt 31 Burg

Städtische Sparkasse Burg i. M.

Spar- und Bankabteilungen
Postscheck-Konto: Magdeburg Nr. 1576 Telephon Nr. 24

Verzinsung der Spar- und Giro-Einlagen zu zeitgemäßen Sätzen.
An- und Verkauf und Verwaltung
von Wertpapieren und Einziehung von Wechseln und Schecks.
Gewährung von Hypotheken — Krediten — Lombard-Darlehen.
Erledigung sonstiger bankmäßiger Geschäfte.

AUF TEILZAHLUNG

Herrn- u. Damenkleidung
Wäsche u. Wollwaren sowie
Bettfedern u. Steppdecken
kaufen Sie richtig bei
S. NEUMANN, Zerbster Str. 9

Fahrräder- Motorräder-
Zubehör und Reparaturwerkstatt
Hermann Kleinow, Burg
Tel. 507 Zerbster Str. 19 geg. 1891
goverb. st. stand. zulass. Fahrchul. Klasse 1
Verf.: Wanderer, Triumph, D.-Rad, Kayser, Phänomen

ERNST KLEINER
färbt, reinigt, plissiert, wäscht.

FABRIK BURG
Filialen: Magdeburg,
Schönebeck, Staßfurt, Genthin.

Trinkt

Feldschlößchen-Biere!

Kaufhaus Conitzer & Co., Tangerhütte
Blumendstraße 20 Fernsprecher Nr. 24

Größtes Kaufhaus am Platze und Umgegend
Billigste Bezugsquelle für: Manufakturwaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Kurzwaren, Weißwaren, Wollwaren, Damen-Putz, Bettfedern, Bettfedern-Reinigung, Linoleum, Läufer, Teppiche.

W. Schmücker, Vaethen-Tangerhütte
Manufakturwaren — Modewaren

Grosses Lager in Inletten und Bettfedern — Gardinen in Engl. Tüll und Madras, abgepaßt und Stülckware, stets Neuheiten — Linoleum — Kurzwaren
Streng reelle Bedienung. Solide Preise Streng reelle Bedienung

Inserate aus Burg



Hansena

der Kaffee von vollendetem Wohlgeschmack
 Pfund 4.40 4.00 3.60 3.20 3.00 2.60

Kaffee-Ersatz-Mischung

mit 50% Bohnenkaffee 1.80 | mit 25% Bohnenkaffee 1.20

Hansena-Kaffee-Rösterei

Schartauer Straße 19

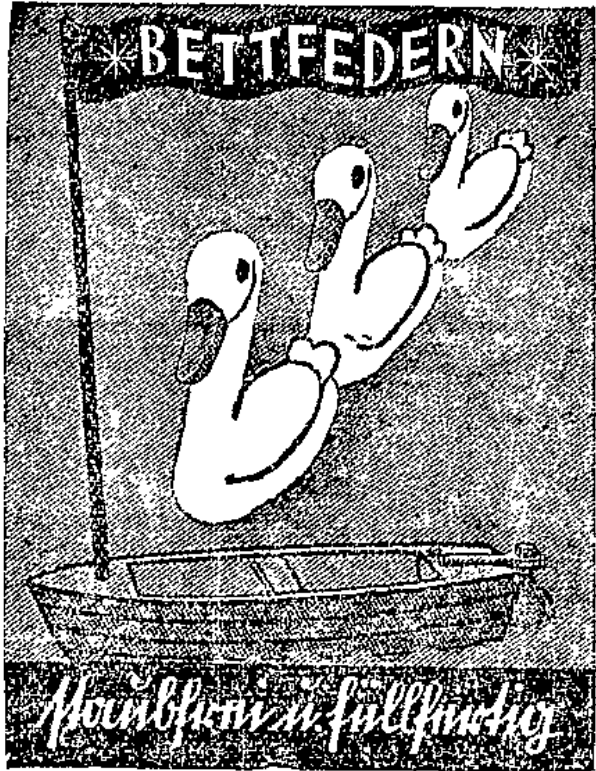
Auf Kaffee und Mischkaffee geben wir 5 Prozent Rabatt!

Mein großer Sonder-Verkauf

zu fabelhaft billigen Preisen in allen Abteilungen meines Hauses dauert noch bis **Sonnabend den 20. Oktober fort.** Nutzen auch Sie diese außerordentlich günstige Gelegenheit in Ihrem Interesse reichlich aus.

Otto Alpert

Inhaber:
 G. Traustädter



BETT FEDERN

Maßplan in füllfertig

Graue Federn Pfund 3.00 2.00 1.35 0.95
 Halbweiße Pfd. 6.00 5.00 4.00, weiße Pfd. 6.00 4.50
 Halbweiße Halbdaunen Pfund 7.00
 Weiße Halbdaunen Pfund 9.50 8.00 7.50
 Enten-³/₄-Daunen Pfd. 7.00, Entendaunen Pfd. 9.00
 Weiße ³/₄-Daunen Pfund 12.00
 Ia. weißer Schleiß Pfd. 7.50, weiße Daunen Pfd. 15.00

Großes Inlett-Lager Bettfedern-Dampfreinigung



Zigarren, Zigaretten, Tabake, Weine und Spirituosen

empfiehlt
E. Pützschler, Burg,
 Markt Nr. 1.

Paletots und Mäntel

in modernen Stoffen und tadelloser Paßform finden Sie bei mir in größter Auswahl zu wirklich niedrigen Preisen.

Meine Hauptpreislagen:

29.- 36.- 48.- 60.- 75.- 90.-

Deutsche Herren - Moden

Julius Moses

Schartauer Str. 59 Burg Ecke Böttcherstr.

Fabrikhaus Burg Wilh. Ewe

empfiehlt
 Fahrräder
 Nähmaschinen
 Wasch- u. Wringmaschinen
 Bequeme Teilzahlung gestattet!

Burg. Die guten Polstermöbel u. Matratzen

haben Sie sehr preiswert zu günstigen Zahlungsbedingungen im Spezialgeschäft von

Fritz Germann
 inn. Wilh. Jaeger,
 Burg, Brüderstr. 14

Augengläser

liefert für sämtliche Krankenkassen

Diplom-Optiker

Albert Pinkernelle, Burg
 Schartauer Strasse 59

Herrenpaletots, Herren- und Knabenmäntel, Winterjoppen
Arbeitsgarderobe

kaufen Sie am besten bei

Georg Bünger / Burg
 Breiter Weg 42 Maßanfertigung

Siemens - Rundfunkgeräte

neueste Typen in jeder Preislage
 Größte Zahlungsverleichterung

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Burg Erich Eumicke Burg
 Telefon 361

PELZWAREN

Hüte, Mützen, Hosenträger, Oberhemden, Binder, Socken und Stöcke kauft man preiswert und gut.

Pelzreparaturen in eigener Werkstatt.

CARL JASS Telefon 663
 Breiter Weg 47

AUGUST EHLEBEN

Burg b. M. Jakobstraße 19/20 Telefon 528

unterhält ein großes Lager in

Geschenk - Artikeln jeder Art
 für Vereine, Jubiläen, Hochzeiten

Herbst- u. Winter-Modelle sind eingetroffen

Schuhhaus Moebius
 Schartauer Straße 1

Burg. 267 Burg.

Achtung!

Meiner hochverehrten Kundschaft empfehle hiermit prima

Fleisch, Wurst- u. Aufschnittware.

Hermann Schmidt u. Frau
 Fleischermeister, Jakobstraße.

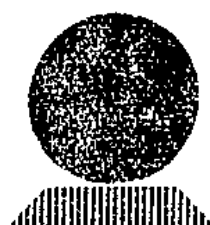
Burg Bruchstr. 9 Burg
Bernh. Kaufmann
 Schleiferei

kleinstes Spezialgeschäft für Selbstkosten, Messermeier, Strickmaschinen, Nähmaschinen, Nähstangen, Nähmaschinen, alle Sorten scharer, Falchmesser und Tischmesser in reichster Auswahl zum billigsten Preis

Herren-Artikel 267
 Strümpfe, Handschuhe
 Wäsche eigen. Anfertigung
 Kussidene Wäsche
 Kleines Anzüge
 Pullover und Westen

Carl Schwadheim,
 Burg, Schartauer Str. 52

Jetzt Schartauer Straße 27



Sie kaufen vorteilhaft:
**Trikotagen, Strümpfe
 Handschuhe, Wolle
 Schürzen, Herrenartikel**

Carl Müller

Die billige Konfektionswoche

beginnt am Donnerstag, 18. Oktober.

Sportmantel
 aus engl. Stoff, neuartig gearbeitet Mk. **9.75**

Ottomanemantel
 in Pelzplüschkrage, Neuheit Mk. **16.85**

Tanzkleid
 aus Kunstseidenem Taffet Mk. **7.75**

Wollkleid
 aus re. wolleinem Ripa Mk. **13.75**

Pullover, Strickkleider, Westen



10 billige Verkaufstage

Vom 17. Oktober bis zum 27. Oktober erhalten sie sämtliche Winterwaren zu ungewöhnlich billigen Preisen:

Elegante Streifhosen Mk. 2.90 | Sakko-Anzüge elegante Verarbeitung Mk. 39.00 - 58.00
 Breeches-Hosen Mk. 5.90 u. 6.50 | Winter-Mäntel mit Abselle Mk. 35.00 48.00 55.00 - 85.00
 Winter-Joppen in warmem Futter 10.50 - 28.00

Forner empfiehlt:
 Damen-Kleider, Damen-Mäntel in hocheleganter Ausführung, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Sportwesten, Strickjacken, Herren-Artikel.

Kaufhaus M. Petrikowskiy
 Schartauer Straße 37
 Telefon 557

Fresche Herren-Artikel!



Oberhemden	bunt Perkal, gute Verarbeitung, moderne Muster . . . Mk. 4.50 3.90	2.95
Oberhemden	bunt Zephir, nur erstkl. Fabrikate, alle Neuheiten . . . Mk. 9.75 8.75	6.75
Oberhemden	bunt, mit Ersatzmanschetten, vorzügliche Stoffe, beste Verarbeitung, allerneueste Muster Mk. 12.90 10.50	8.50
Oberhemden	weiß aus fest. Wäschestoff, mit mod. Einsätzen, Klappmansch. 7.50 6.50	5.40
Oberhemden	weiß, ganz aus durchgemust. Stoff mit Klappmanschetten 12.50 8.75	6.95
Oberhemden	Bembergseide, beste Verarbeitung Mk. 14.75 13.50	11.90
Herren-Nachthemden	in schönen Ausführungen, nur gute Stoffe, 6.75 5.90	4.75
Herren-Barchentnachthemden	mit schönen Besätzen, in bester Verarbeitung Mk. 7.90 7.50	6.85
Herren-Schlafanzüge	aus guten Stoffen, teils Flanell, in schönen Farben moderne Verarbeitung . . . Mk. 14.75 11.75	8.75
Herrenhemden	weiß Wäschestoff oder Barchent mit Mittelfalten, in bester Verarbeitung Mk. 5.75 4.65	3.65
Herrenkragen	steife, in allen modernen Formen Mk. 1.00 0.85	0.50
Herrenkragen	weiche und halbsteife, alle Neuheiten . . . Mk. 0.85 0.65	0.45
Herrenschals	neuste Muster, gute Qualitäten . . . Mk. 3.50 2.75	1.65
Binder	alle Neuheiten, teils Kunstseide, teils reine Seide Mk. 2.75 1.50	0.75
Regattas	für Eckenkragen od. Stehmuldekragen, alle Neuheiten Mk. 2.50 1.50	0.75
Hosenträger	in vielen Ausführungen Mk. 2.25 1.50	0.85

Siegfried Lohm

WEBER-WAREN • BREITENWEG 57/60

Hüte für Frauen billig & schön!

Reisamer Filzhut in aller modernsten Farben **4.75**

Quarter Filzhut mit Band, Kopf modern bemalt **6.00**

Flatter Filzhut in prima Qualität in gedämpften Tönen **9.00**

Eleganter Filzhut kleidsamer Form in prima Qual. **12.50**

Vertrieb der
Radeberger Hutfabrik
G. m. b. H.
Magdeburg, Himmelreichstrasse Nr. 11.

Benig getragene und gut erhaltene Jackett, Grad. Smoking, Gehrod, Gummipap- und Sportanzüge aus Ia. Stoffen und feinste Wäsche, zum Teil fast neu, in verschiedenen Größen und Beiten, auch Arbeits-Anzüge, Paletots Mäntel, einzelne Damen-Jacketts kaufen Sie gut und billig bei **G. H. S. & W. B. Gustav-Adolf-Str. 37, 1. r. Große Auswahl.**

Sprechapparate Nähmaschinen verkauft m. 10 & 12 u. 3 & 4 wähl. Wähl. K. Müller, Steinhilfsbrücke 85, Fernsp. 7528

Höchste Beleihung in Gold- und Silberlagen, Brillanten, und guter Herren- und Damengarderobe, Wäsche, Teppiche, Pelzwaren, im
Leihhaus Marat Ostendorf Magareienstr. 5, Ecke Grünemannstr. Tel. 7076

Wollen Sie billig kaufen?
Kaffee 2.40
echter Bohnen-Kaffee
kann frisch, 1 Pfund
höchsten 2.50 3.20 3.60 4.00 4.40
Paul Bähr, Kaffee-Rösterei
Himmelreichstraße 1
Goldene Medaille

Inserate aus Burg

PALAST-THEATER
Das führende Lichtspielhaus Burgs
Programmwechsel Jeden Dienstag und Freitag!

Burg Burg
Heinrich Reinecke
Markt 14 Markt 14
empfehlen seine
dauerhaften Schuhwaren
zu soliden Preisen.

Hirsch-Drogerie
Burg, Scharitauer Straße 12
Beste Bezugsquelle für
Verbandstoffe, Gummiwaren, Kran-
kenpflegemittel, Krankenwagen, Arz-
tzeugmittel und Gesundheitspflege
— Heilkräuter —

aller Augengläser
Lieferant der Kranientaffen
Theatergläser - Mundfunkgeräte
Ernst Schönberg
Scharitauer Straße 43 Fernruf 471

Achtung! Burg Achtung!
Sämtliche Bestellungen auf
Bücher, Mode- und sonstige Zeitschriften
sowie
Anzeigen für die Volksstimme
werden entgegengenommen bei
Emil Pohl, Breiter Weg 40
Hof, 1 Treppe.

Große Auswahl in
Kamelhaarschuhen und warmen Pantoffeln
in jeder Preislage.
Schuhhaus Schwerdtner
Burg, Zerbitzer Straße 26.

Phonographen und Platten
287
Bestellen Sie Spezialkatalog, bevor Sie einen Apparat anderweitig kaufen
Taschenlampen, Batterien
Fahrräder, Nähmaschinen und Handwagen
Richard Balber
Burg, Breiter Weg 15

Burg 293 Burg
Möbel
Zimmer u. Einzelstücke
empfiehlt
Otto Steinbecher
Blumenhauer Straße 46.

Photo-
Apparate
Platten
Papier
Chemikalien
Entwickler
Filme
empfiehlt die
Floca-Drogerie Burg.

Burg Burg
Empfehle
junges fettes Fleisch
und sämt. Sorten Wurst in bekannter Güte
Wilhelm Ohlrogge, Oberstraße 7, Tel. 783.

W. Stutter, Burg
Markt Nr. 15.
Empfehle mein großes Lager in fertiger
Herren-, Frauen- u. Arbeiter-
Garderobe
in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Herbst-Neuheiten
in Hüten und Mützen
in schicken Formen und Farben und sehr soliden Preisen
Schülermützen für sämtliche hiesigen Schulen
Emil Linke, Burg
Größtes Spezial-Hutgeschäft Markt 7

Jugendchriften, Modellierbogen
Bilderbücher, Märchenbücher
empfiehlt
Wilhelm Giese, Burg, Breiter Weg 45.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen
Reparaturen
Elektr. Bedarfs-Artikel
Rud. Kipkau
Burg, Scharitauer Str. 51
Best die Frauenwelt!

Vergessen Sie nicht die
Urania
kulturopolitische Monatshefte über
Natur und Gesellschaft
zu bestellen
Bezugspreis vierteljährlich **1.60 Mark**
Buchhandlung **Volksstimme**
Magdeburg.

Bekanntmachung.
Wandergewerbeschüsse für 1920.
Diejenigen Personen aus der Stadt Burg, welche für das Jahr 1920 ein Wandergewerbe beantragen wollen, haben sich bis spätestens 20. Oktober d. J. bei der Wo. Verwaltung, Berliner Straße 32, Zimmer Nr. 11 (Pfeilschleife) anzumelden.
Sämtlich des Handels mit Metallen muß eine besondere Genehmigung vorliegen, welche dem Zeitpunkt vorzulegen ist, wenn es sich um den 1. Januar 1920 nicht um die Höhe des Gewerbesteuer-Betrags handelt.
Ergänzungen, der jetzt gültigen Wandergewerbeordnung und ein Lichtbild sind mitzubringen. Eine Gebühr von 2 bis 10 Mark ist nachzu zahlen.
Burg, den 17. Oktober 1920.
Die Polizeiverwaltung.